1 Cent

# Abendpost

1 Cent

1 Cent | Chicago, Samstag, den 15. September 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe | 29. Jahrgang. — Nr. 220.

## Luxburg abgekanzelt.

### Der Zwischenfall regt die Presse in Schweden und Deutschland auf.

### In Sachen Cronholms.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Stockholm, 15. Sept. Die hiesigen diplomatischen Vertreter hatten sich bisher bezüglich der amerikanischen Enthüllungen über das Verhalten des deutschen und des schwedischen Gesandten in Argentinien abwartend verhalten, heute suchte jedoch der französische Gesandte Thibaut den Minister des Auswärtigen Lindman auf und verlangte von ihm eine nähere Erklärung bezüglich dieser ganzen Angelegenheit. Wahrscheinlich werden die Gesandten der anderen Alliirtenmächte dem von Thibaut gegebenen Beispiel folgen. Schwedische Zeitungen, die bisher ziemlich deutschfreundlich waren, beklagen sich darüber, daß die von Deutschland gegebene Darlegung der Angelegenheit unzureichend sei, und sie verlangen, daß das deutsche Auswärtige Amt sich deutlicher ausdrücken solle. Im Publikum und in den Zeitungen frägt man sich auch, ob wohl die amerikanische Regierung über den Inhalt einiger der übrigen 61 Kabeldepeschen unterrichtet ist, welche vom Gesandten Luxburg durch Vermittelung des schwedischen Gesandten in Argentinien abgeschickt wurden.

Die deutschfreundlichen Zeitungen weisen in ihren Artikeln auch auf Griechenland hin und deuten an, die Alliirten mögen jetzt vielleicht versuchen, die Lage auszunutzen, um Schweden zu erniedrigen und von ihren Wünschen abhängig zu machen. Eine Zeitung warnt die Bevölkerung, dem sozialistischen Führer Hjalmar Branting zur Macht zu verhelfen, da er wahrscheinlich gern ein zweiter Venizelos werden würde, und sie erinnert auch an das Schicksal, von welchem Serbien und Rumänien betroffen wurde. Im Uebrigen sei die ganze Geschichte vermutlich sehr aufgebauscht worden, ebenso wie das gelegentlich General Pershings „Expedition" der Fall gewesen sei. Andere Zeitungen sprechen sich in ähnlicher Weise aus.

Amsterdam, 15. Sept. Die drei Kabeldepeschen, welche der deutsche Gesandte in Argentinien durch Vermittelung des dortigen schwedischen Gesandten an das deutsche Auswärtige Amt schickte, wurden in den deutschen Zeitungen veröffentlicht. Die „Kölnische Zeitung" schreibt darauf Bezug nehmend, es sei leicht zu verstehen, daß die Sache in Argentinien einen unangenehmen Eindruck verursacht habe und daß Präsident Wilson bisher mit seinem Manöver Erfolg erzielt hat, man dürfe jedoch nicht vergessen, daß die Depeschen in Geheimschrift abgesandt wurden, und falls man die der Alliirten entziffern könnte, würde man in ihnen jedenfalls noch viel schärfere Ausdrücke finden. Die Worte des Grafen Luxburg, die Versenkung von Schiffen so vorzunehmen, daß nichts von ihnen übrig bliebe, besagen nicht, daß ihre ganze Benennung dem Tode geweiht werden sollte, aber sie hätten eine militärische Bedeutung, wie z. B. anderen Schiffen zu verheimlichen, daß die Versenkung durch Torpedos erfolgte. Im Uebrigen sei es selbstverständlich, daß die deutsche Regierung nicht für die Ansichten ihrer Gesandten verantwortlich gehalten werden könne. Falls andererseits die Presse der Alliirten, sich auf diese Depeschen stützend, die deutsche Diplomatie der Doppelzüngigkeit und die deutsche Marine der Grausamkeit beschuldigt, dann mache sie sich grober Uebertreibung schuldig. Wir sind überzeugt, schreibt die Zeitung des Weiteren, daß die argentinische Regierung nicht derartige Schlüsse ziehen wird, daß aber auch die Handlung des Grafen Luxburg von unserer Regierung nicht gebilligt werden wird, und wir erwarten deshalb, daß der Gesandte so schnell als möglich zurückberufen werden wird.

Der „Lokalanzeiger" sagt, es bedurfte keiner diplomatischen Schlauheit, den Diebstahl dieser Depeschen für politische Zwecke auszunutzen, sie waren einfach nur Vorschläge, die ein temperamentvoller Mann seinen Vorgesetzten machte. Die Gemeinheit der Alliirten liegt aber darin, die Tatsachen so zu verdrehen, als ob in den Telegrammen die Ansicht der deutschen Regierung ausgedrückt worden wäre. Das „Tageblatt" schreibt, durch diese Depeschen können die deutschen Interessen in Argentinien schwerlich gefördert werden; aber trotz der fortgesetzten amerikanischen Hetzereien und die der Alliirten werden sie ein feindliches Vorgehen Argentiniens, zu dem wir wertvolle Handelsbeziehungen haben, gegen uns nicht erzielen, vorsichtiges Handeln sei jedoch geboten. Graf Luxburg hätte die Lehren nicht vergessen sollen, die seiner Zeit durch das Abfangen der meritanischen Depeschen erteilt wurden, und es ist deshalb zu hoffen, daß die ganze Angelegenheit zu einer mehr persönlichen für Luxburg selbst, und zu keiner Entfremdung zwischen Deutschland und Argentinien führen wird.

Die sozialistische Zeitung „Vorwärts" schreibt, die schweren Enttäuschungen, welche uns im Laufe des Krieges von unserer auswärtigen Diplomatie bereitet wurden, sind noch bis zu einem gewissen Grade durch diesen neuesten Fehler übertroffen worden. Kein Wort der Verdammung ist streng genug für den Mann, der in einer verantwortlichen Stellung solche nicht zu verantwortenden Telegramme seiner Regierung schickt. Er hat dadurch die einfachsten Grundsätze von Klugheit und Vorsicht verletzt, denn er hätte wissen müssen, daß auch seine Depeschen aufgefangen werden könnten. Es ist uns häufig gesagt worden, daß unsere Diplomatie „durchgesiebt" werden sollte. Taktfeinige und gewandte Männer wurden von der auswärtigen Diplomatie ausgeschlossen, weil sie im Verdacht standen, nicht genügend gesellschaftliche Formen und Takt zu besitzen, um Deutschland an fremden Höfen zu vertreten. Jetzt sollte aber die deutsche Regierung erklären, daß sie die Methoden Luxburgs keineswegs billige und nicht daran denke, weder gegen Feinde noch Neutrale unmenschlichen Krieg zu führen und Schiffe zu versenken, ohne daß über ihren Verbleib etwas bekannt werden sollte. Es war ein Fehler, diesen Gesandten nicht sofort zurückzuberufen, nachdem er derartige Vorschläge unterbreitet hatte.

London, 15. Sept. Der schwedische Gesandte Graf Wrangel und Gattin sind heute von hier abgereist, um einige Wochen Urlaub auf dem Kontinent zu verbringen. Gestern hatte der Gesandte eine längere Unterredung mit dem britischen Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Lord Robert Cecil. Es handelte sich dabei wahrscheinlich um die schwedisch-argentinischen Enthüllungen.

Edgartown, Mass., 15. Sept. Der schwedische Gesandte in den Vereinigten Staaten, Herr Ekengren, lehnte es gestern Abend ab, über die Behauptung des Staatsdepartements, die Deutschen hätten vermittels des schwedischen Gesandten in Mexiko Nachrichten nach Berlin geschickt, etwas zu sagen. Im Uebrigen sei Folke Cronholm, der dortige frühere schwedische Gesandte, aus dem diplomatischen Dienst seit längerer Zeit entfernt worden, und er glaube nicht, daß er überhaupt wieder in ihn treten wird, und ferner ginge das, was in den Gesandtschaften in Argentinien und Mexiko geschehe, die schwedische Gesandtschaft in Washington gar nichts an.

Washington, 15. Sept. Die Erklärung des deutschen Gesandten in Mexiko, Heinrich von Eckhardt, daß er nie den schwedischen Geschäftsträger, Cronholm, zur Beförderung von Botschaften nach Berlin benutzt und daß er nie einen Brief geschrieben habe, in dem er die Verleihung des preußischen Kronenordens zweiter Klasse an Cronholm oder irgend eine andere Auszeichnung empfohlen hätte, wird im Staatsamt dahin ausgelegt, daß man ein solches Dementi erwartet habe; der Brief von Eckhardts spreche für sich selbst. Der Gesandte hatte versichert, daß Cronholm ihm nur ganz oberflächlich bekannt sei.

Buenos Aires, 15. Sept. Die deutsche Gesandtschaft, in der Graf Luxburg alle Vorkehrungen zu seiner Abreise trifft, wird von der Polizei aufs Schärfste bewacht, um etwaige Kundgebungen im Keime zu ersticken. Präsident Irigoyen hat dem Gesandten genügend Zeit gewährt, um seine Päße zu benutzen, weil letzterer hofft, nach Paraguay gehen zu können, anstatt nach Deutschland, und er war auch für diese südamerikanische Republik der Vertreter Deutschlands. Die Zeitungen in Paraguay erklären, Luxburg würde persönlich willkommen sein, aber nicht amtlich, und die Regierung hat darüber ihre Entschidung noch nicht abgegeben.

Präsident Irigoyen arbeitet einen Plan aus, der darauf hinzielt, die deutschen Eigentumsbesitzer, deren Gebäude zerstört wurden, für ihre Verluste zu entschädigen.

### Neuer Bestechungsskandal?

**Staatsanwalt Hoyne richtet sein Geschoß abermals auf die Stadthalle.**

Francis A. Becker, ehemals Angestellter der städtischen Zwildienstkommission und bekannter Politiker der 2. Ward, der sich bereits wegen angeblicher Annahme von Bestechungsgeldern unter Anklage befindet, sowie der Anwalt Willis Melville, ein Stadtanwalt Harry B. Miller nahestehender Freund, der auch dessen Wahlkampagne für das Staatsanwaltsamt geleitet hat, werden von Staatsanwalt Hoyne beschuldigt, dem Wirte Louis Berger und dessen Gattin Alice, die 1657 Wells Str. eine Wirtschaft betreiben, $500 dafür abgenommen zu haben, daß die ihnen von Mayor Thompson entzogene Schankgerechtsame durch ihren Einfluß in der Stadthalle ihnen zurückgestellt werden würde, was aber nicht geschah.

Die Schankgerechtsame wurde auf Empfehlung des Polizeichefs vor einigen Wochen eingezogen, da, wie dieser behauptete, sich über der Wirtschaft eine Lasterhöhle befunden hat. Auch der Name von James Breen, einem Hilfskorporationsanwalt, war in Verbindung mit der angeblichen Bestechung erwähnt worden, doch erklärte Hoyne gestern Abend, daß dieser in die Angelegenheit nicht criminell verwickelt sei. Breen sprach persönlich, gestern Abend bei der Staatsanwaltschaft vor, und nach seinem Weggehen gab Hoyne die Erklärung ab, daß Breen zwar technisch in die Sache verwickelt sei, doch ließe sich kein persönliches oder moralisches Vergehen seitens Breens in der Sache finden.

Nach Angabe des Staatsanwaltes ist es über allen Zweifel klar erwiesen, daß Berger und Frau an Francis A. Becker $500 zur Wiedererlangung ihrer Schankgerechtsame gezahlt haben, da ihnen Beckers Einfluß auf den Mayor als ein sehr großer geschildert worden sei. Dem Berger soll auch gesagt worden sein, daß ein Teil der $500 an Hilfskorporationsanwalt Breen abgegeben werden müsse. Erhärtet wurden die Aussagen Bergers, wie Staatsanwalt Hoyne behauptet, durch das Zeugniß des Hilfspolizeichefs Bostbrook, des Polizeisergeanten C. C. Turk und von Eduard Maier, dem Geschäftsführer von Schäfers Hotel.

Berger war drei Tage lang verschwunden, nachdem der Staatsanwaltschaft von unbekannter Seite über die Angelegenheit eine telephonische Aufklärung zuging, er wurde aber gestern Abend gefunden und nach der Staatsanwaltschaftskanzlei gebracht, wo er seine Aussagen zu Protokoll gab.

Breen gab gestern Abend folgende Erklärung ab: „Korporationsanwalt Ettelson und Kämmerer Pike berichteten mir über eine Anklage, der zur Folge Berger $500 gezahlt hätte, wofür er seine Schankgerechtsame wieder erhalten sollte. Im Besitze des Berger sollte sich der eingelöste Check darüber befinden, das Geld sollte Becker gegeben worden sein.

„Mein Vorgesetzter Ettelson beauftragte mich, Berger zu vernehmen, doch dieser stellte Alles in Abrede. Ich ließ mir dies eidstattlich bescheinigen und übergab diese Erklärung der Staatsanwaltschaft. Berger sagt in seiner Erklärung, Niemandem auch nur einen Dollar gegeben zu haben. Später kam Melville zu mir, der sich als der Anwalt Bergers einführte und mir sagte, daß ihm viel daran gelegen sei, die Schankgerechtsame für seine Klienten wieder zu erlangen. Ich hielt ihm das Gerede über die angebliche Bestechung vor, doch lachte er und versicherte, daran sei kein wahres Wort."

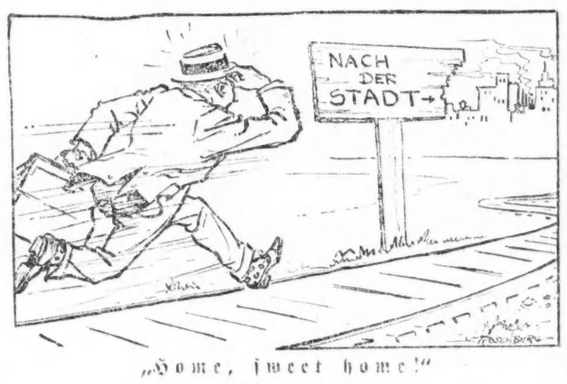
Auch Francis Becker hatte gestern Abend in der Sache eine Erklärung abzugeben. Er sagte, daß Louis Berger vor einigen Tagen in sein Büro, Nr. 82 W. Washington Ave., gekommen sei und ihn um seine Fürsprache in der Bürgermeisterkanzlei gebeten habe, damit ihm seine Schankgerechtsame wiedererteilt werde. Er will Berger nicht gekannt haben, der ihm sagte, daß er das Opfer polizeilicher Verfolgung sei. Becker will ihm darauf den Rat gegeben haben, sich einen Anwalt zu nehmen, da er selbst ihm nicht helfen könne. Er habe Berger Melville empfohlen und diesen später telephonisch angerufen und ihn gefragt, wie viel er für die Führung der Bergerschen Angelegenheit verlange. Melville habe $300 gefordert. Später sei Berger wiederum zu ihm gekommen und habe gesagt, daß er gerne $500 oder $1000 Anwaltsgebühren zahlen würde, wenn er nur seine Schankgerechtsame wiedererhalten könne. Gleichzeitig hätte Berger ihm $300 in seinem Büro zurückgelassen. Dieses Geld will Becker sofort Anwalt Melville übergeben haben. Becker zeigte auch eine Quittung vor, in der Melville den Empfang der $300 für Führung der Sache Berger bescheinigt.

### Der Landaufenthalt.

Der Traum des Idealisten. — Nüchterne Wirklichkeit.

Herr Träumer schwärmt für die Natur
Und träumt von Liebe auf der Flur.

Doch Jakobs Fuß und Lieschens zarte Hände
Bereiten seinem Traum ein jähes Ende.




„Home, sweet home!"

„Des Landvolks Roheit ist mir doch zu dumm",
Denkt Träumer, „und ich kehre wieder um!"

### Von westlichen Kriegsschauplätzen.

**Berlin, 15. Sept. Geschützfeuer, welches sich bis zur Heftigkeit eines Trommelfeuers entwickelte, ging an der Schlachtfront in Flandern einem britischen Angriff auf die deutschen Stellungen in St. Julien voraus, ein Gegenangriff deutscher Truppen brachte den feindlichen Sturm aber zum Scheitern, und eine Anzahl Engländer wurde gefangen genommen,** meldet heute die deutsche Heeresleitung.

Berlin, 15. September. Der Bericht der deutschen Heeresleitung vom Freitag lautet, wie folgt: „In Flandern hat sich die Artillerieschlacht zwischen dem Houthulstwald und dem Ypern-Comineskanal und nördlich Frezenberg zum Trommelfeuer gesteigert. Bisher keine englischen Angriffe. In der Nacht vertrieben württembergische Kompagnien den Feind aus dem bewaldeten Abschnitt nördlich Langemarck; zahlreiche Engländer wurden gefangen genommen. Im Artois und nördlich St. Quentin waren mehrere Aufklärungsunternehmungen erfolgreich; Gefangene und Beute fielen uns in die Hände. Westlich Guignecourt und an der Aisne drangen westfälische und hanseatische Stoßtruppen bis zur zweiten französischen Linie vor und fügten im Schanzenkampf dem Feind schwere Verluste zu; sie machten eine Anzahl Gefangene. In der Champagne und vor Verdun wurde die Geschütztätigkeit in einigen Abschnitten sehr heftig.

Paris, 15. Sept. Französische Truppen haben nach einer Schlacht gestern Abend auf dem rechten Maasufer die Deutschen aus dem größeren Teil der Gräben vertrieben, die sie nördlich vom Gehölz von Caurieres im Verdunner Abschnitt früher am Tage besetzt hatten, meldet heute die französische Heeresleitung. Zwei Ueberraschungsangriffe der Deutschen nördlich von Prosnes in der Champagne wurden abgeschlagen und in den Argonnen einem feindlichen Angriff auf kleine Posten bei Bonvitille vollständig Einhalt getan. Zwischen Cornillet und Mont Blond war der Geschützkampf sehr lebhaft.

London, 15. Sept. Britische Truppen machten in der verflossenen Nacht einen kleinen Vorstoß östlich von Westhoek, laut des nachfolgenden amtlichen Berichts: „Im Verlauf der Nacht verbesserten wir unsere Stellungen etwas, östlich von Westhoek; eine starke feindliche Abteilung griff gestern das von uns während des Tages gewonnene Gelände nordöstlich von St. Julien an, wurde aber von unserem Geschützfeuer zerstreut. Nördlich von Langemarck bleibt die feindliche Geschütztätigkeit ziemlich lebhaft."

### Die Antwort der Mittelmächte.

**Amsterdam, 15. Sept. Laut Depesche des „Tijd" aus Wien wird die Antwort der Mittelmächte auf den Friedensvorschlag des Papstes erklären, daß dieser Vorschlag eine geeignete Grundlage zu Friedensunterhandlungen biete. Der Austausch besetzten Gebietes, die Abrüstung, Schaffung eines Schiedsgerichts und ähnliche Vorschläge ließen sich in idealer Weise lösen und es ließe sich ein allen Völkern gesicherter Frieden schließen. Hinsichtlich der Balkanfrage werden auch versöhnliche Erklärungen abgegeben, desgleichen hinsichtlich Polens und der Wiederherstellung Belgiens, aber die feindlichen Mächte müßten unter allen Umständen ernste Beweise ihres Friedenswunsches geben durch gemeinsame und zuvorkommende Erörterung der Streitfragen. Die Antwort wird veröffentlicht werden, sobald der päpstliche Gesandte in Wien seine Zustimmung gegeben hat. Die Antwort ist gestern im Vatikan eingetroffen.**

**Berlin, 15. Sept. In der Antwort der deutschen Regierung an den Vatikan wird besonders betont, daß Deutschland nicht die Absicht hege, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Nationen einzumischen. Der „Lokalanzeiger" macht besonders darauf aufmerksam, daß die deutsche Note der amerikanischen nicht ähnelt, indem sie darauf besteht, daß die inneren Angelegenheiten einer Nation andere Nationen überhaupt etwas angehen.**

Amsterdam, 15. Sept. Feldmarschall von Hindenburg hat in einer Botschaft an die Handelskammer in Köln als Antwort auf eine Reihe von Protesten aller möglichen deutschen Verbände gegen Präsident Wilsons Friedensbedingungen geantwortet: **„Durch seinen Versuch, Uneinigkeit zu erwecken, ist es Präsident Wilson gelungen, das deutsche Volk zu einigen. Ich zweifle nicht, daß die sieben'e Kriegsanleihe Herrn Wilson die klare Antwort geben wird.** Möge Herr Wilson auch fernerhin ein Teil der Kraft sein, die Böses will und Gutes schafft."

Washington, 15. Sept. In der Antwort der deutschen Regierung auf den Friedensvorschlag des Papstes erblickt man, nach der Ansicht des Korrespondenten Karl von Wiegand, einen indirekten Angriff auf Präsident Wilson, indem jene Antwort eine Friedensäußerung der feindlichen Völker verlange. Im Staatsamt bringt man der Antwort sonst wenig Aufmerksamkeit entgegen, da ihr Inhalt andeutungsweise schon vorher bekannt war und sie keine Hoffnung auf Annahme von Präsident Wilsons Forderung der Ausmerzung der „autokratischen" Regierungsform in Deutschland bietet, doch mag sie zu **neuen Erörterungen des Friedens führen** und den Papst veranlassen, ein neues Schreiben an die kriegführenden Mächte zu richten, doch wird Präsident Wilson von seinem Standpunkt nicht abweichen. Die Regierung ist überzeugt, daß sowohl militärisch wie wirtschaftlich Deutschland bezwungen werden könne, und daraus erklärt sich auch das geringe Interesse an der deutschen Antwort.

### Die Streikbewegung.

**Die Schiffsbauer an der Pazifikküste. — Die Lage in Springfield.**

San Franzisko, 15. Sept. Der Eisengewerkschaftsrat erklärt, daß die 24,000 Mitglieder seines Verbandes am Montag die Arbeit einstellen werden; der Arbeitsvertrag erlischt heute Abend und statt sechs Dollars Tagelohn, fünfzig Prozent mehr als jetzt, sind den Leuten nur zehn Prozent Lohnerhöhung geboten worden; dieses Anerbieten haben sie abgelehnt. Ein solcher Ausstand würde die Ausführung der Kriegsschiffbauten für die Regierung verzögern.

Seattle, Wash., 15. Sept. In dem Boykott von allem Bauholz, das von zehn Stunden den Tag arbeitenden Holzfällern geschlagen wurde, erwartet man jetzt Maßnahmen der Bundesschiffahrtsbehörden; über 4000 Schiffszimmerleute und Angehörige verwandter Gewerke feiern in hiesiger Gegend, und der Metallgewerkschaftsrat plant einen Sympathiestreik seiner 15,000 Mitglieder. Der Bau von hölzernen Schiffen wird durch den Boykott völlig gelähmt. In Portland, Ore., streiken seit heute 2500 Zimmerleute, welche in den elf Schiffsbauhöfen am Bau von einhundert hölzernen Schiffen für die Bundesregierung beschäftigt werden. Die Leute werden durch andere ersetzt.

Wayer Falls, Pa., 15. Sept. Drei Ausstände von insgesammt 1500 Stahlhüttenleuten im Beavertal sind heute durch Vermittelung des Bundes- und des staatlichen Arbeitsamtes beigelegt worden; am Montag wird die Arbeit wieder aufgenommen und binnen eines Monats werden alle Streitfragen schiedsgerichtlich erledigt werden.

Springfield, Ill., 15. Sept. Die Barbiere haben nach zweitägigem Ausstande heute die Arbeit wieder aufgenommen, werden aber von Neuem feiern, wenn die Behörden doch noch den Umzug der ausständigen Straßenbahnarbeiter verbieten, die Behörden wollen den Umzug jetzt aber dulden. Man glaubt, daß der Proteststreik jetzt sein Ende erreicht hat.

Grubenbesitzer und Vertreter der Kohlengräberverbände von Illinois, Indiana, Ohio und Westpennsylvanien werden, wahrscheinlich nächste Woche, in Washington mit Heizmaterialverwalter Garfield über neue Lohnsätze verhandeln; die Leute fordern mehr wegen der allgemeinen Teuerung.

Lexington, Ky., 15. Sept. Die 17,000 ausständigen Kohlengräber dieser Gegend werden morgen Nachmittag in Massenversammlung über die Aufhebung des Ausstandes abstimmen, da außer der Anerkennung ihrer Gewerkschaft alle ihre Forderungen bewilligt worden sind.

Streator, Ill., 15. Sept. 34 Fernsprechangestellte streiken hier um höheren Lohn. Der ganze Fernsprechdienst ist gelähmt.

### Vom Baseballfeld.

**Gestrige Spiele.**

„American League" — Chicago 7, Detroit 3; Boston 6, New York 5; Philadelphia 2, Washington 1; Cleveland 6, St. Louis 1.

„National League" — New York 5, Boston 0. Weitere Spiele waren nicht angesagt.

**Bisheriger Stand dieser Ligen.**

American League.

| | Gew. | Verl. | Proz. |
|---|---|---|---|
| Chicago | 92 | 47 | .662 |
| Boston | 82 | 52 | .612 |
| Cleveland | 76 | 63 | .547 |
| Detroit | 69 | 70 | .496 |
| New York | 68 | 71 | .489 |
| Washington | 63 | 76 | .453 |
| St. Louis | 53 | 86 | .381 |
| Philadelphia | 49 | 88 | .358 |

National League.

| | Gew. | Verl. | Proz. |
|---|---|---|---|
| New York | 88 | 52 | .629 |
| Philadelphia | 79 | 59 | .572 |
| St. Louis | 76 | 62 | .551 |
| Chicago | 70 | 69 | .504 |
| Cincinnati | 69 | 71 | .493 |
| Brooklyn | 68 | 71 | .489 |
| Boston | 59 | 84 | .413 |
| Pittsburg | 56 | 84 | .411 |

**Heutige Spiele.**

„American League" — Chicago in Detroit (2); Cleveland in St. Louis; Boston in New York; Philadelphia in Washington.

„National League" — St. Louis in Chicago; New York in Boston; Pittsburg in Cincinnati; Brooklyn in Philadelphia (2).

— Gouv. Goodrich von Indiana ist auf den Tod erkrankt.

— Schwere Hochflut in Goldsboro, Nord-Karolina; Schaden $100,000.

— Auf dem Fliegerfeld bei Belleville, Ill., hat sich heute ein Sergeant umgebracht. Der Name wird verheimlicht.

— Vierstündiger Revolverkampf heute früh in Junction City, Kansas, zwischen Bürgern und drei Bankräubern; diese entkamen unverletzt und ohne Beute.

— Roy Cummins, Polizist und Sekretär der Polizeipensionskasse, St. Louis, heute des Einbruchs, Diebstahls und der Hehlerei angeklagt.

— Raymond Wells, angeblich Mörder von Addison Martin, als dieser seine Tochter egegn Wells' Lüste schützte, wird in den Waldungen bei Chatham, Ill., von Volkshaufen verfolgt.

## Kornilows falsche Rechnung

### Es droht ihm nach der Uebergabe angeblich die Todesstrafe.

### Neue Friedenserörterungen erwartet

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

St. Petersburg, 15. Sept. Kornilow muß seine falsche Beurteilung der Lage mit dem Tode büßen. Zwar hat er sich bis zur Stunde noch nicht ergeben, und es ist möglich, daß er sich einem Prozeß durch Selbstentleibung entzieht, denn er selbst hat für Erhebung im Heer die Wiedereinführung der Todesstrafe auf dem Moskauer Kongreß durchgesetzt. Den Gedanken, sich zum Diktator zu machen, faßte er vermutlich, als der Kongreß ihm jubelnd Beifall klatschte und er diese Kundgebung als die von ganz Rußland auffaßte. Nur die Vertreter der Arbeiter und Soldaten verhielten sich damals stumm, denn sie erkannten in ihm nur den strengen Oberbefehlshaber. Als dann seine Truppen denen der provisorischen Regierung vierzig Meilen von hier gegenüberstanden, da versagten sie, sie fielen einander in die Arme, und mit Kornilows Macht war es vorbei.

General Alexieff und sein Mitarbeiter in Zivilsachen, Viroubooff, werden seit heute Abend im russischen Großen Hauptquartier erwartet. Abteilungen revolutionärer Truppen, Infanterie, Kavallerie und Artillerie, sind von Orsha, Smolensk und Vitebsk von Premier Kerensky angewiesen worden, auf Mohilev zu zu marschiren und die treugebliebenen Elemente der Garnison zu verstärken. General Kornilow, General Lokomsky und andere Hauptführer in der aufständischen Bewegung gefangen zu nehmen. Sie sind unter Befehl von Oberst Korotoff, Mitglied des Ausschusses des Heeres an der Westfront, der in Uebereinstimmung mit dem Kriegsgericht im Großen Hauptquartier vorgeht.

**Kornilow und Lokomsky wurden,** nach neuester Depesche, **verhaftet.**

Von Samuel Gompers hat als Präsident der „Vertreter der Arbeiter und Sozialisten" Kerensky eine Begrüßungsdepesche erhalten, in welcher deren Kongreß in Minneapolis als durchtbar wichtige nationale Konferenz bezeichnet wird. Die Ziele der russischen Demokratie seien die Amerikas; in dem Kampf um die Freiheit Rußlands handle es sich auch um die Freiheit Amerikas, jeder russische Soldat kämpfe auch für die Freiheit der Ver. Staaten.

Die Lage gestaltet sich verwickelter durch die Haltung des Petersburger Demiurtenrates, in dem die Bolschewitis zum ersten Mal eine überwältigende Mehrheit erzielten und mit 279 gegen 150 Stimmen beschlossen, Sozialdemokraten, wie alle Vertreter der Klassen des Landbesitzes von jedem Machteinfluß auszuschließen; ferner fordert der Demiurterat die sofortige Proklamation einer demokratischen Republik, Abschaffung des Privateigentums, Kontrolle der Produktion durch die Arbeiterklassen, Beschlagnahme der Kriegsgewinne, erbarmungslose Besteuerung des Kapitals und die sofortige Einladung an alle kriegführenden Länder, Frieden zu schließen.

Aus Mitteilungen der Presse von Vereinigungen und Privatpersonen ist zu schließen, daß sich durch den Kornilowschen Zwischenfall das Interesse am Kriege im allgemeinen Publikum gehoben hat, und daß man begreift, daß nur eine auf disziplinirte kampffähige Armee Rußland retten kann. Der neue Befehlshaber der Truppen im Petersburger Bezirk, General Palchinsky, erklärte während einer Unterredung, die kürzliche Unlustmäßigkeit habe nicht den geringsten ungünstigen Einfluß auf die Kampffähigkeit der Truppen ausgeübt. Depeschen von der Front besagen, der Geist der Truppen sei gut, und die Soldaten hätten in den Kämpfen bei Okta große Tapferkeit bewiesen, und die aufständischen Truppen kehrten überall noch ihren früheren Stellungen zurück.

Der Befehlshaber an der rumänischen Front, General Stcherbatcheff, hat einen zündenden Aufruf erlassen, in dem er klarlegt, es sei der Soldaten heiligste Pflicht, das Vaterland gegen den auswärtigen Feind zu verteidigen.

Rußlands politische Krise ist nach einer Konferenz, die die ganze Nacht in Anspruch nahm, beendet worden, wie von der russischen amtlichen Neuigkeitsagentur heute angekündigt wurde. Ein neues Ministerium ist gebildet worden, und seine Zusammenstellung wird morgen bekannt gemacht werden.

General Krymoff ist seinen in selbstmörderischer Absicht beigebrachten Wunden erlegen.

### Der chinesische Bundesvertrag.

**Peking, 1. Sept. Die Gesandten der Alliirten haben das Auswärtige Amt benachrichtigt, daß ihre Regierungen fünf Jahre lang auf die Boxer-Entschädigungszahlungen verzichten wollen, Rußland jedoch nur auf ein Drittel des ersten Teils, auch wollen sie China die Erhöhung der Einfuhrzölle um zwei Prozent gestatten und die Sendung von Truppen durch die Freundeskonzessionen in Tientsin. Italien hat seinen Anspruch auf die österreichische Konzession fallen gelassen. Eine Zollkommission, aus Chinesen und Vertretern der Alliirten bestehend, ist in der Bildung begriffen. China wird dafür wahrscheinlich Deutsche und Oesterreich-Ungarn internieren, die Schiffe der Mittelmächte den Alliirten für die Kriegsdauer ausliefern und später gegen die Mittelmächte einen höheren Schutzzoll verhängen, den Alliirten auch Soldaten und Arbeiter liefern und sich verpflichten, keinen Sonderfrieden abzuschließen. Herr Cordes, der deutsche Geschäftsführer der Deutsch-Asiatischen Bank in Peking, ist unter der Anklage des Widerstandes gegen die Regierung durch Zerstörung der Bankbücher verhaftet worden, den Mitgliedern des österreichisch-ungarischen diplomatischen Dienstes ist freies Geleit zugesichert worden. Sie werden am 15. September von Shanghai nach San Franzisko abfahren.**

Die Gattin von Feng Kwochang, Präsidenten der Republik China, ist heute gestorben.

### Von östlichen Kriegsschauplätzen.

St. Petersburg, 15. Sept. Russische Abteilungen haben gestern deutsche auf der Straße nach Pskoff, an der Front von Riga, geschlagen und den kleinen Ort Kronberg besetzt, ferner die von den Deutschen besetzten Orte Keiwen und Tisseral, meldet heute die russische Heeresleitung.

— Die kanadische Buchweizenernte wird die größte seit Jahren werden.

— Sechs Personen kamen bei dem Erdbeben in Kolumbia um; letztere dauerten vierzehn Tage.

— In den französischen Hochschulen ist der Unterricht der italienischen Sprache eingeführt worden.

— Morgen wird zum ersten Mal in Peoria, Ill., das Sonntagsgesetz durchgeführt werden, auch in Klubs.

— Sechs Kraftwagenräuber erbeuteten in der Bank in Climax, 12 Meilen südlich von Battle Creek, Mich., $7000 und entkamen.

— Leonore Ostermann, eine Waschfrau in Fort Wayne, Ind., hat von ihrem Großvater, W. Wainsor in Baltimore, $75,000 geerbt.

— Mit Passagieren, darunter 51 der ersten Kajüte, an Bord ist ein britischer Dampfer von 7600 Tonnen, auf der Fahrt von New York nach Kapstadt, heute in einen südamerikanischen Hafen eingelaufen, weil ein im Kohlenraum ausgebrochenes Feuer das Schiff gefährdete.

### Das Wetter.

**Chicago und Umgegend: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt und kühler. Mäßige, meist nordöstliche Winde.**

Illinois: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt. Im äußersten nordöstlichen Teil kühler.

Wisconsin: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt. In den östlichen und südlichen Teilen heute Abend kühler.

Indiana: Heute Abend und morgen teilweise bewölkt. In den östlichen und mittleren Teilen heute Abend wärmer.

Niederschlag: Heute Abend und morgen unbeständig, wahrscheinlich örtliche Regenschauer.

Sonnenuntergang, heute: 6:00.

Sonnenaufgang, morgen: 5:31.

Mondaufgang: Morgen früh 5:47.

**Temperaturstand.**

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 3 Uhr Nachm. | 81 | 4 Uhr Morgens | 72 |
| 4 Uhr Nachm. | 81 | 5 Uhr Morgens | 70 |
| 5 Uhr Nachm. | 80 | 6 Uhr Morgens | 69 |
| 6 Uhr Abends | 79 | 7 Uhr Morgens | 67 |
| 7 Uhr Abends | 77 | 8 Uhr Morgens | 67 |
| 8 Uhr Abends | 76 | 9 Uhr Morgens | 68 |
| 9 Uhr Abends | 75 | 10 Uhr Morgens | 70 |
| 10 Uhr Abends | 74 | 11 Uhr Vorm. | 72 |
| 11 Uhr Abends | 74 | 12 Uhr Mittags | 74 |
| 12 Uhr Mitternacht | 74 | 1 Uhr Nachm. | 77 |
| 1 Uhr Morgens | 73 | 2 Uhr Nachm. | 79 |
| 2 Uhr Morgens | 72 | 3 Uhr Nachm. | 80 |

# E. IVERSON & CO.
1336-1350 MILWAUKEE AVE.

## Großer Auktions-Einkauf!

Der wohlbekannte
**Department-Laden**
— von —
**J. M. CARROLL & CO.**
805-807 Milwaukee Ave.
**wurde auf der Auktion verkauft.**

Wir sicherten uns
**die ausgesuchtesten und besten Partien zu 40c, 50c und 60c am Dollar**

Der ganze Einkauf kommt zum Verkauf am
**Montag Morgen!**

Es ist zur Zeit ganz unmöglich, Preise anzugeben, aber wir versichern Euch, es sind wundervolle Bargains der wünschenswertesten und beliebtesten Waaren in fast jedem Department unseres Ladens.

**Der große Auktionsverkauf**
beginnt Montag Morgen!


# Die Familie Melville.

Roman aus der Zeit des amerikanischen Bürgerkrieges.

Von Balduin Möllhausen.

(7. Fortsetzung.)

„Ich sehe, wie es steht," hob dieser an, bevor sie Worte zu einer Entschuldigung fand, „ja ich sehe es, ich habe Deine Kraft überschätzt. Aber ich tadle Dich nicht, wenn in Dir die Regungen des Weibes die einer Heldin überwuchern. Gelang es Dir nicht, den Abtrünnigen zu seiner Pflicht zurückzuführen, so verstand er dafür um so besser, Dich den angestammten Grundsätzen untreu zu machen. Doch ich wiederhole, ich verdamme Dich deshalb nicht, sondern trage allen Verhältnissen Rechnung. Und noch ist es ja nicht zu spät. Ich selbst will ihn zurückrufen, auf daß er Dich mit fortnehme, zur Wahrheit werde sein Wort, daß das Weib dem Gatten zu folgen habe, und wäre es in Schande und Schmach. Ja, Du magst gehen, wohin es Dein Herz zieht. Du trägst ja nicht meinen Namen; Deine Kinder dagegen gehören mir, gehören dem Lande . . ."

So lange hatte Marianne den Colonel angestarrt, wie ihren Sinnen nicht trauend. Seine wohl berechneten Worte schienen sie versteinert zu haben. Sobald er aber ihrer Kinder erwähnte, unterbrach sie ihn leidenschaftlich.

„Nein!" rief sie aus, „ich konnte wohl unter der Wucht des auf mich hereingebrochenen Verhängnisses zusammensinken, ich konnte vorübergehend jenen Regungen ohnmächtig nachgeben; mein Sinnen und Denken aber, meine ganze Natur konnte sich nicht verwandeln. Getrost sehe ich der Zukunft entgegen, und wenn dieses Brechen mit der Vergangenheit nicht ohne Seelenkampf sich vollzog, so dürfte mir dies wohl kaum zum Vorwurf gereichen. Jetzt verfüge über mich; keinen anderen Herrn erkenne ich an, als das Vaterland."

Sie schöpfte tief Atem, wilde Begeisterung leuchtete aus ihren dunklen Augen. Wie um sich keine Zeit zu irgend welchen Vergleichen zu gönnen, dagegen in krankhaftem Patriotismus sich gewissermaßen berauschend, fügte sie lebhaft hinzu: „In den Erfolgen des gewaltigen Ringens, zu welchem auch ich mein Scherflein beitrage, will ich fortan jene Befriedigung suchen, welche an seiner Seite zu finden bei den nie auszugleichenden Gegensätzen unmöglich gewesen wäre; und nennt auch nur ein Mund dereinst meinen Namen als den einer echten Tochter des Südens, so bin ich reich belohnt für alle erzwungen und freiwillig dargebrachten Opfer."

„Jetzt erkenne ich Dich wieder," sprach der Colonel düster und küßte Marianne auf die Stirne; „in Dir wohnt die Seele eines Helden — doch setze Dich, der Kampf, welchen Du eben siegreich bestandest, war schwerer, als hättest Du Tod und Verderben sprühenden Feuerschlünden die Stirne geboten. Du bedarfst der Ruhe, um auch den Anforderungen, welche an Deine körperlichen Kräfte gestellt werden, gewachsen zu sein. Ja, ruhe ein wenig. Niemand soll Dich stören, ich selbst überwache Dich; und fühlst Du Dich wieder stark genug, so magst Du das Zeichen zum Aufbruch geben."

„Ich bedarf keiner Ruhe," antwortete Marianne entschlossen, „je eher wir von dannen ziehen, um so willkommener soll es mir sein. Sturm und Regen wirken wohltätiger auf mich ein, als die erstickende Atmosphäre in dieser Hütte. Fort, nur fort von hier."

„Gut, so wollen wir keine Zeit verlieren. Der Posten bei der Fähre ist bereits eingezogen; der Regen hat nachgelassen, es hindert uns also nichts, die Pferde zu besteigen. Bevor neue Wolken heraufziehen, mag der Tag angebrochen sein, ein wirtliches Obdach vor uns liegen."

Er trat ins Freie und rief nach Wigham. Dieser war nicht anwesend. Er weilte noch wie es hieß, bei der Fähre, um Kapitän Stoctons Abfahrt zu überwachen und die Meldung davon dem Colonel zu überbringen.

„So mögen zwei Mann ihn hier erwarten und uns nach seinem Eintreffen ohne Säumen folgen," befahl der Colonel, dann ließ er die Pferde vorführen.

Marianne wandelte unterdessen in dem Fährhause, wie um durch lebhafte Bewegung martierenden Betrachtungen den Boden zu entziehen, ungeduldig auf und ab.

Erst als sie im Sattel saß und an ihres Vaters Seite, gefolgt von der kleinen Eskorte, auf morastigem Wege in den triefenden Wald eindrang, gewann sie ihre Ruhe einigermaßen zurück. Der ihr Antlitz peitschende Sturm schien in der Tat eine wohltätige Wirkung auf sie auszuüben.

### IV.

### Das Ende eines Verräters.

Durch den Befehl, die Wache bei der Fähre abzuberufen, war es Wigham erleichtert worden, sich abermals unbemerkt mit Slowfield in Verkehr zu setzen. Wie zuvor, traf er mit ihm im Schatten der die Landstraße begrenzenden Vegetation zusammen. Das niedrig hängende Gewölk und der strömende Regen hatten die Atmosphäre verfinstert. Freier bewegten die Beiden sich daher auf der Mitte des Weges dem Strome zu. In eifrigem Gespräche legten sie eine kurze Strecke zurück, dann stellte Slowfield sich in der Mündung eines von weidendem Vieh getretenen Seitenpfades auf und wartete dort, bis Wigham der Fährwache den Befehl des Colonels überbracht hatte, worauf Beide schweigend in den Pfad einbogen.

Das Brausen des Windes wie das Rauschen des Regens umhüllten gewissermaßen ihre Schritte, daß weder die vorbeireitenden Soldaten, noch die in dem Prahm befindlichen Eheroleſen aufmerksam auf sie wurden.

Aber auch ihnen selbst entging, daß ein Mann, dessen Bewegungen man mit dem Einherschleichen einer Wildkatze hätte vergleichen können, ihnen fast auf dem Fuße nachfolgte. So erreichten sie das Ufer etwa sechzig Ellen weit unterhalb der Fähre. Die Vegetation war dort ein wenig lichter; dagegen hatten große Waldbäume ihre Wurzeln tief in das Erdreich hinabgesenkt, wodurch das unterspülte Ufer den anprallenden Fluten ausgidigeren Widerstand leistete. So durften die beiden Genossen auch unbesorgt bis auf den äußersten Rand vortreten, von wo aus sie einen notdürftigen Blick auf das vereinsamt niederbrennende Wachtfeuer und den matt beleuchteten Prahm gewannen.

„Dies ist die richtige Stelle," flüsterte Slowfield dem Irländer zu, „ich lernte sie schon vor Jahren kennen, als Landankäufe mich in diese Gegend führten. Die Strömung kommt schräge vom jenseitigen Ufer herüber und prallt hier vor uns an. Sie sehen, der Boden, auf dem wir stehen, ist schroff abgespült, streckenweise sogar unterwaschen. Wer hier einmal im Sturz ist der findet keinen Halt bevor er unten eingetroffen ist. Da aber hat er seine fünfzehn Fuß brandendes Wasser über sich, und es müßte ein erstaunlicher Schwimmer sein, der sich wieder herausarbeitete. Was meinen Sie, Wigham? Werden Sie es leisten können? Bedenken Sie, die Unsrigen von einem gefährlichen Feinde befreit zu haben dürfte Ihnen mit der Zeit einen höheren Lohn eintragen, als Sie ihn heute von mir empfingen. Und eine preisenswerte Handlung bleibt's immerhin — abgesehen von der Kriegszeit, in welcher jeder Vorteil gilt — Ihren Herrn und dessen Familie von den unwürdigen Beziehungen zu einem Landesverräter zu befreien. Wer will überhaupt beweisen, wenn je die Rede darauf kommen sollte, daß hier etwas Anderes als ein blinder Zufall waltete?"

„Gut genug klingt's," antwortete Wigham ebenso vorsichtig, „trotzdem bleibt's ein gefährliches Unternehmen. Aber immerhin versuchen will ich's. Doch wir wollen umkehren. Hier schauert's mich. Einigen sich die Beiden im Fährhause nicht, so dauert's nicht lange, bis er kommt."

„Werden Sie den Pfad nicht verfehlen?"

„Ich denke nein, und 'n paar Ruten weiter oberhalb oder unterhalb geben keinen Ausschlag."

„Gewiß nicht," versetzte Slowfield, den Rückweg einschlagend, „und mit dem Henker müßte es zugehen, forschte man dem Kapitän viel nach."

Von jetzt ab wurde kein Wort mehr gewechselt, bis sie die Landstraße erreichten. Dort erteilte Slowfield dem Irländer noch einige Ratschläge, worauf er nach der anderen Seite des Weges hinüberschlich und eine kurze Strecke in das Dickicht eindrang. Wigham blieb in der Einmündung des Pfades stehen, von wo aus er die Landstraße bis beinahe zum Fährhause zu überblicken vermochte.

Der Regen wurde schwächer und hörte endlich ganz auf. Obwohl der Mond noch durch flatterndes Gewölk verschleiert wurde, leuchtete er hinlänglich, um auch in größerer Entfernung die Gestalt eines Mannes selbst im Schatten unterscheiden zu können. Beinahe eine Viertelstunde dauerte es indessen noch, bevor Wigham des Kapitäns ansichtig wurde und ihm langsam entgegenging.

Stocton achtete seiner nicht, hatte ihn, versenkt in schmerzliche Grübeleien, wohl kaum bemerkt. Erst als Wigham ihn höflich anredete, blieb er stehen, ihn kurz nach seinem Begehr fragend.

„Ich soll dem Kapitän melden, antwortete Wigham dienstefrig, „daß die Patrouille bei der Fähre eingezogen worden ist. Das Tau war gerissen und der Prahm eine Strecke abwärts getrieben, bevor man seiner wieder Herr wurde und ihn abermals festlegte. Von der Fähre aus auf dem Ufer zu ihm zu gelangen, hindert's Gesträuch. Auch wär's gefährlich, weil Niemand weiß, ob er nicht beim nächsten Schritt mit 'ner Ladung Sand in den Strom hinabgleitet. Da bin ich beauftragt, den Kapitän auf einem näheren Wege durch den Wald zu führen. In zwei Minuten ist's gemacht."

Stocton, für den keine Ursache zu Mißtrauen vorlag, zumal der Militärmantel den vor ihm Stehenden als einen Untergebenen Melvilles kennzeichnete, forderte Wigham auf, voranzugehen. Sofort bog Wigham in den Pfad ein, dem Kapitän höflich ratend, dicht in seinen Spuren zu folgen.

Kaum verhallte das von ihnen erzeugte Geräusch, so trat Slowfield wieder auf die Straße hinaus. Argwöhnisch um sich spähend, schlich er auf das Fährhaus zu. Bevor er dasselbe erreichte, kreuzte er den Weg, welcher fast parallel mit dem Flusse von Ortschaft zu Ortschaft führte. In diesen lentte er ein, um nach wenigen Schritten im Gebüsch eine Stellung einzunehmen, welche es ihm ermöglichte, den Schuppen mit den dabelbst weilenden beiden Reitern und Wighams Pferd einigermaßen im Auge zu behalten.

Wigham hatte unterdessen mit zuversichtlichen Bewegungen den Pfad so weit verfolgt, bis er das Rauschen der brandenden Fluten unterschied. Dort blieb er plötzlich stehen, wie über irgend eine Angelegenheit mit sich zu Rate gehend. Ernste Zweifel schienen ihn zu bestürmen; denn als Stocton ihn mißmutig fragte, ob er den Weg verfehlt habe, antwortete er stotternd und mit eigentümlich heiserer Stimme: „Nein, Kapitän, aber ich höre die Männer nicht. Der Prahm mag noch weiter abwärts getrieben sein. Wie's naß von oben herunterkommt," fuhr er fort, indem er sich hastig wieder in Bewegung setzte, „wie's prasselt, tropft und rauscht. Man sollte glauben, der Wald steckt voll schleichenden Getiers."

„Aus Euch spricht Furcht, Mann," versetzte Stocton geringschätzig, — „wenn überhaupt ein Führer nötig war, hätte man einen herzhafteren Burschen wählen sollen."

Wigham antwortete nicht. Der Vorwurf der Feigheit hatte ihn aufgestachelt. Mit erhöhter Eile drängte er sich durch das Gebüsch, daß die zurückschnellenden nassen Zweige Stoctons Antlitz peitschten, und nicht eher hielt er inne, als bis er den äußersten Uferrand erreichte.

„Bei Gott!" rief er aus, sobald er den nunmehr wieder vom Mond beleuchteten, unheimlich wirkenden Stromspiegel vor sich sah. „Feuerschein seh' ich wohl noch, aber der Prahm — bei meiner Seligkeit, der ist abwärts getrieben — da ist er — ich kann's nicht recht ausmachen . . ."

Was der heimtückische Bursche erwartet hatte, geschah. Stocton, bereits ungeduldig, trat neben ihn hin und neigte sich ebenfalls über den Abhang. Dies war der Zeitpunkt, welchen der feige Mörder zur Erfüllung seines Auftrages gewählt hatte. Wie befürchtend, daß der doppelt belastete Uferrand niederbrechen könne, wich er einen Schritt zurück, und den mit einem langen breiten Messer bewaffneten Arm unter dem Mantelkragen hervorstreckend, holte er zum Stoße aus.

„Mann, Ihr seid entweder blind oder wollt mich blind machen," fuhr Stocton heftig auf.

(Fortsetzung folgt.)

**Sehr viel Kummer.**

Kammes, O., Dezember 1914.

Durch einen Unfall vor 7 Jahren entstand bei mir Gehirnerschütterung und Bewußtlosigkeit und mußte ich zwei Monate liegen. Als ich anfangs Mai zeitig im Garten arbeitete, traf mich noch der Sonnenstich und ich lag dann sunderlang in Krämpfen, wußte 2 Wochen wieder liegen. Da suchte noch der Blitz in unser Haus ein, wodurch bei mir sich ein Rückfall des Leidens einstellte. Dann wurde ich nach der Schweiz geschickt, als es aber nach 6 Monaten nicht besser wurde, reiste ich nach Haus zurück. Da trat ein Bank, in der ich seit zehn Jahren meine Ersparnisse hatte, bankerott war, entstanden für mich Kummer und Sorgen, deshalb auch manche schlaflose Nacht, wachte aber nur dann auf, wenn ich Pastor König's Nervine nicht vorher genommen hatte.

Fred Ring.

**Frei** ein wertvolles Buch für Nervenleidende wird Jedem, der es verlangt, zugesandt. Ärzte enthalten auch die Medizin umsonst. Diese Medizin wurde seit dem Jahre 1876 von dem Hochw. Pastor König, Fort Wayne, Ind., zubereitet und jetzt unter seiner Anweisung von der

**KOENIG MEDICINE CO., Chicago, Ill.**
**62 W. Lake Str., nahe Dearborn.**

**Bei Apothekern zu haben für $1.00 die Flasche, 6 Flaschen für $5.00.**

septtsasonlmt


# AUTOMOBILE

Wenn der Sommer vorüber ist, schicken sich bekanntlich zahlreiche Kraftwagenbesitzer an, die bisher von ihnen benützte „Car" zu verkaufen, um sich dann nächstes Jahre eine neue anzuschaffen. Sie wollen die Unkosten, welche der Wagen in den Wintermonaten, in denen er ja verhältnißmäßig wenig benützt wird, sparen und sind deshalb bereit, dem Käufer entgegenzukommen und ihm gewisse Zugeständnisse zu machen. Man ersieht hieraus, daß eben jetzt der Umsatz in gebrauchten „Cars" ein sehr beträchtlicher ist. Leider geht es bei diesem Handel aber nicht immer mit rechten Dingen zu, das heißt, gewissenlose Händler nutzen die mangelnde Sachkenntniß ihrer Kunden aus, um sie schmählich übers Ohr zu hauen. Aus diesem Grunde sieht sich John N. Willys, der Präsident der Willys Overland Co., veranlaßt, Allen, welche einen solchen Wagen zu kaufen wünschen, mit seinem Rate zur Seite zu stehen. „Die Hauptsache ist," sagt er, „daß man genau feststellt, was der Wagen, den man zu kaufen wünscht, neu kostet, und daß man sich dann an einen als absolut zuverlässig und ehrlich bekannten Händler wendet. Tut man dieses, so weiß man, daß man nicht betrogen wird. Man darf auch nicht einzig und allein das Aussehen des betreffenden Wagens in Betracht ziehen, sondern muß feststellen, wie lange er in Gebrauch war, wie viele Meilen er zurücklegte u. s. w. Auch muß man, wenn möglich durch einen Sachverständigen, feststellen lassen, in welchem Zustande sich die Kompression, das Kühlsystem, die Transmission, der Vergaser und die Bremsen befinden. Sind sie fehlerhaft, so kann man sich nämlich auf viele Ungelegenheiten gefaßt machen.

In allen Zweiggeschäften der Willys Overland Co. sind auch gebrauchte Wagen zu haben. Sie wurden in möglichst guten Zustand gesetzt, neu angestrichen und machen einen vorzüglichen Eindruck. Der Preis ist immer ein sehr niedriger; er entspricht ganz genau dem Zustande, in welchem sich der betreffende Wagen befindet.

### Alle wollen Kraftwagen kaufen.

Wie die King Motor Car Co. berichtet, beabsichtigen einer von F. O. Baker vorgenommenen Zusammenstellung nach innerhalb der nächsten zwölf Monate nicht weniger als 40,000 Bewohner der Staaten Washington, Oregon und Idaho sich Kraftwagen zu kaufen. Vor Allem kommen dabei die Farmer in Betracht. Herr Baker schickte diesen Fragebogen zu, worin er sie um Auskunft darüber bat, welche größeren Ausgaben sie bis zum Juli nächsten Jahres zu machen gedächten, und die ihm darauf zugegangenen Antwortschreiben lassen erkennen, daß 40,440 von ihnen einen oder mehrere Kraftwagen, 30,402 Pneumatiks und 2920 Traktoren zu kaufen beabsichtigen. Natürlich kann noch Manches dazwischen kommen, das sie in der Ausführung ihrer Absicht hindert, zurzeit ist aber angesichts der reichen Ernte und des dafür erzielten hohen Preises die Stimmung eine sehr optimistische. In Idaho hat sich im vergangenen Jahre die Zahl der Kraftwagen um 800 Prozent vergrößert. Und dabei sind es nicht etwa die billigen „Cars", welche man dort anschaffte, sondern große, schwere, kostspielige, da diese sich im Gebirge mit seinen vielen fast unwegsamen Gegenden besser bewähren. Auch hat der Farmer im Allgemeinen eine große Familie, für die er in seiner „Car" Platz haben will.

### Sein Vertrauen gerechtfertigt.

Als Fred Eichen, der Präsident der Etchen Auto Co., welche in Coffeyville, Kas. und Umgegend die Studebaker Wagen verkauft, vor Kurzem von einem seiner Freunde auf eine außergewöhnliche Leistung eines von einer anderen Firma hergestellten Kraftwagens aufmerksam gemacht wurde, erwiderte er ihm, daß sein Studebaker Wagen genau dasselbe, wenn nicht noch Besseres leisten könne. Als sein Freund dieses bezweifelte, bot er ihm eine Wette von $1000 an, innerhalb eines Zeitraums von 24 Stunden von Coffeyville nach Denver zu fahren. Die Wette wurde angenommen, und am Sonntag, dem 3. September, kam sie zum Austrag. Um 5 Uhr morgens fuhr Eichen mit seinem Freunde und einem anderen Herrn in seinem sechszylindrigen Studebaker-Wagen, dessen Motor 50 Pferdekräfte entwickelt, von Coffeyville ab und sauste dann mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von mehr als 32 Meilen die Stunde erst über die Sandwege in Kansas und sodann über die Rocky Mountains dahin, nach Pueblo, Colorado Springs und Manitou und sodann nach Denver, wo man am Montag Morgen 4:29, also 31 Minuten von der festgesetzten Zeit, anlangte. Es gab nicht die allergeringste Unterbrechung. Die ganze Zeit über saß Eichen am Steuer. Er hatte bewiesen, daß sein unerschütterliches Vertrauen zu dem Studebaker Wagen durchaus gerechtfertigt ist, und überdies die $1000 gewonnen.

### Neuer Lexington-Wagen.

Das neue Lexington Minute-Man-Six Modell, das von Frank B. Ansted, dem Präsidenten der Lexington Co., Connersville, Ind, angekündigt wurde, ist nunmehr auf dem Markte erschienen. Mit seinem langen niedrigen Tonneau, seinen fließenden Linien und seiner hocheleganten Ausstattung macht es den Eindruck eines Wagens, der mindestens $2000 kostet, dabei wird er aber für $1585 verkauft. Der Radstand beträgt 122 Zoll, sodaß das für fünf Personen bestimmte Tonneau außergewöhnlich geräumig ist. Durch zwei Klappsitze kann Raum für zwei weitere Personen geschaffen werden. Der Rahmen wurde außerordentlich vereinfacht, indem man 126 verschiedene Teile ganz ausschied und die übrigen derartig zusammenschweißte, daß jedes Klappern u. dgl. vermieden wird. Es wird das Mooresche mehrröhrige Auspuffsystem gebraucht, das bekanntlich die Kraftentwickelung fördert und den Gasolinverbrauch verringert. Auch wurde eine Notbremse angebracht, die sich außerordentlich leicht handhaben läßt und jedenfalls namentlich bei der Damenwelt den größten Anklang finden dürfte.

Wie Herr Ansted anführt, ermöglicht einzig und allein der Umstand, daß eine ganze Reihe von Fabrikanten Hand in Hand mit einander arbeiten, sodaß die Herstellungskosten so gering wie nur möglich sind, es der Lexington Co., den vorzüglichen Wagen zu einem so niedrigen Preise zu verkaufen.

In den letzten drei Jahren haben sich die Verkäufe um 1000 Prozent vergrößert und in den letzten drei Monaten wurden mehr Wagen abgesetzt als in irgend einem anderen Quartal seit dem Bestehen der Firma.

### Das Bauernfänger.

Der weit verbreiteten Annahme, daß der außerordentliche Erfolg der Kraftwagenindustrie in den Jahren 1915 und 1916 vor Allem auf den Krieg zurückzuführen war, tritt A. T. O'Connor, der Sekretär und Schatzmeister der Columbia Motors Co., Detroit, Mich., mit aller Entschiedenheit entgegen. Er vertritt den Standpunkt, daß der Krieg bisher eher eine hemmende, als eine fördernde Wirkung auf das Geschäft ausübte, und daß dieses sich erst jetzt voll entwickelt. „Tausende von Verkäufen," sagt er, „sind in den Jahren 1915 und 1916 nicht zu Stande gekommen, weil die Käufer sich sagten, daß es angesichts der unsicheren Geschäftslage besser für sie wäre, bis nach dem Kriege zu warten. Im Laufe der Zeit sind viele von ihnen des Wartens müde geworden. Sie haben sich den durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen angepaßt, haben eingesehen, daß ihr Geschäft ihnen nach wie vor reichen Gewinn abwirft, und bringen ihre Absicht jetzt zur Ausführung. Deshalb wird sich das laufende Jahr zum Bannerjahr der Kraftwagenindustrie gestalten."

### Enttäuschung.

**Means' Sicherheitskasten enthält nur eine Anzahl Photographien.**

Die Staatsanwaltschaft ließ gestern, nach ihr von New York zugegangener Weisung hin auf Grund eines Gerichtsbefehls in der Ersten Nationalbank den Gaston B. Means gehörenden Sicherheitskasten öffnen, den Means am 7. Juli gemietet hat. Er enthielt eine photographische Aufnahme des vielumstrittenen Testaments des verstorbenen James C. King, sechs Aufnahmen der Unterschrift von Byron L. Smith, ehemals Präsident der Northern Trust Co., Photographien von zwei Briefen und einer Postkarte mit der Unterschrift der Frau King. Geld oder Geldeswert fanden sich nicht darin. Nach Prüfung des Inhaltes des Kastens wurde er versiegelt und wiederum an die Erste Nationalbank zurückgegeben.

### Eine kostspielige Untersuchung.

Die Untersuchung der Gasraten der Peoples' Gas, Light and Coke Co. hat der Stadt das nette Sümmchen von $100,000 gekostet. So erklärte heute Stadtkämmerer Pike.

### Gutes Zeugniß.

**Referent Eastman stellt es der Riley Schubert Großman Co. aus.**

Gerichtsreferent S. C. Eastman hat es abgelehnt, das Versandthaus Riley Schubert Großman Co. unter Massenverwaltung zu stellen. Mehrere Aktionäre hatten, wie berichtet, ein Gesuch um Bankerotterklärung eingereicht.

„Es haben sich keine Gläubiger gemeldet," sagte der Referent. „Die Angaben des Anwalts der Gesuchsteller, H. M. Ashton, welche auf Zahlungsunfähigkeit hinweisen sollen, lassen klärlich auf das Gegenteil schließen. Das Gesuch läßt erkennen, daß die Gefahr eines Bankerotts nicht besteht, sondern daß die Firma gedeiht und zuverlässig ist."

### Neue Kinderlähmungsfälle.

Dem Gesundheitsamt wurden gestern sieben weitere Fälle von Kinderlähmung gemeldet. Außerdem wurden zehn verdächtige Fälle gemeldet, welche das Gesundheitsamt untersucht. Auf der Westseite sind 62, auf der Südseite 20 und auf der Nordseite drei Fälle zu verzeichnen.


**Nur für Montag**

4,400 Yards extra schwere und starke Qualität kard. Tournillon Flanelle, größte Auswahl auf der Nordseite, in hübsch gestreiften, karrirten und Plaid-Mustern, welcher, sicherlich 10c wt., (10 Yds. an 1 Kunden), Yard. **12½c**

Ein ausgezeich. Sortiment von extra schweren gebl. kurk. Badehandtüchern, den feinsten merc. Garn—hübsche rosa, blaue u. gelbe Ränder, ein großes Handtuch, 25c wert, (4an jeden Kunden), zu..... **38c**

300 Volts prachtv. Seide Moire Haar- u. Satinbänder, in schickblau, rosa, rot u. weiß, 3 z. breit, von vollen Volts, ein guter 15c Wert. Pd., (5 Yds. an jeden) **8½c**

Grane Oxford Sweater Coats für Männer, mit großem gerollten Kragen, mit feiner Wollmusterung, passen bequem, Gr. 36 bis 46, ein sehr guter $4 Wert, zu..... **2.95**

10,000 Yards hochfeine Kleiderstoffe, Toile du Nord Gingham in verschiedenen klein karrirten Mustern; in blau, rot und braun, garantirt echtfarbig und erstklassige Waaren, keine Seconds, alle 25c und 29c wert per Yard. Speziell für Montag, die Yard zu..... **12½c**
(Nur 10 Yards an einen Kunden.)

**Struve's**
DEPARTMENT STORE
NORTH S. BELMONT AVES.

**Montag Gelegenheits Bargain-Verkäufe. Rekordbrechende Werte offerirt in Staple-Waaren. Beachtet diese niedrigen Preise.**

**Doppelte Star Stamps jed. Tag bis Mittag**

**Hausausstattungen und Bedarfsartikel für das kalte Wetter**
Zweiter Floor.

Kupon. 5 Stück Aluminium Saucepan-Sets, heft. aus: 1—1 Quart, 1—1½ Quart, 1—2 Quart, reg. zu 1.50 verk. kauft, Set nur..... **98c**
(1 Set anfeden, keine an Kinder verkauft.)

Kupon. Wir führen eine vollständige Auswahl in Kohleneisern, — zu einem speziellen Preis für diesen Verkauf, anfw. von **29c**

Kupon. Nr. 8 Genefie Rochester Waschkessel, von schwerem Blech gemacht, mit extra schwerem Kupferboden und festen hölzernen Griffen, mit diesem Kupon, nur.... **1.79**
(1 an jeden.)

Kupon. Hochfeiner Fußboden oder innerer Firnis, trocknet hart über Nacht u. hochfeinem Glanz, reg. zu 2.50 die Gall. verk. mit diesem Kupon, nur.... **1.69**
(2 Gall. an jeden Kunden.)

Kupon. 6X12 Fuß Gardinenstrecker, v. gut getrocknetem Lindenholz, mit Messing vernickelt, bewegliches Band u. Gabel Back — mit diesem Kupon zu nur.... **1.95**

**Grosse Ersparnisse in Kurzwaaren**

9 bis 10 Vormittags—Schwarzes Stopfgarn, 8 Spl. extra stark, die 3e Sorte, extra speziell (6 an jeden) Spule, zu **1c**

3 bis 4 Nachm.—J. & P. Coats Spulengarn, in schwarz oder weiß, alle Nummern, extra speziell, 3 Spulen für.. **11c**

**Im Bargain-Basement**

5000 Yards von Gardinen Scrim Muster, 36zöll., bis zu 19c wert, Spezial, die Yard **4½c**

Federlisten, 16 bei 24 Zoll, in sauber Streifen, Alles neue Federn, völlig gereinigt u. sterilisirt, 2.49 Wd. per Pfd., Preis das Stück wert, sehr speziell nur für Montag, das Stück, zu..... **48c**

Eine Partie von Waists und Blousen für Knaben, in weiß und farbig— von Chambray und Madras Cloth. Sie werden stets zu 35c das Stück verkauft, speziell **13c**
2 stücken an jeden Kunden.

Spitzenvorhänge, 3 Yds. lang, gute extra schwere Qualität für 1.50 Wert, speziell, 50 Zoll breit—hübsche Bordüre; ein 1.25 Wert, speziell nur für Montag, das Paar zu **85c**
2 Paar an jed. Kunden.

Doppelte baumw. Blankets, große Sorte, schwer gefilzt, in weiß und grau — ein 2.50 Wert, das Pr. **1.79**

Extra feine Comforters, Satteen überzogen, mit feiner Watte gefüllt, ein 5e Comforter, — **4.98**

Chatlie überzogene Comforters, welch n. warm — hübsche helle Muster zur Auswahl, — speziell, zu..... **1.89**


# Mode-Neuheiten.

Eigendienst der „Abendpost".

### Damenrock.

Vorn und auf der Rückseite ist dieser Rock auf jeder Seite mit je einer Quetschfalte abgefertigt. Unter der Schärpe, die man jedoch auch fortlassen kann, ist der Rock rund um die Taille gefältelt.

Größe 24 erfordert 5 Yards 36 Zoll breites Material; Serge, Atlas, Voile und Taffeta sind empfehlenswert.

Schnittmuster Nr. 8179. Größen: 24 bis 34 Zoll Taillenmaß.

**Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modenabteilung der Abendpost", 225 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.**

### Leiche geborgen.

Auch Violet Dirks' Leiche wurde gestern, und zwar in der Nähe von Lemont, geborgen. Die Leiche ihres Bräutigams Victor Metzick, der vorigen Samstag vor der aufgezogenen Wells Str.-Brücke in den Fluß fuhr und mit ihr ertrank, ist bekanntlich gestern früh am Fuße der Madison Str. aus dem Fluß gezogen worden.

### Nicht zu retten.

Am 11. April stieß ein von John Richards, Nr. 2914 Ridgewan Ave., benutztes Zweirad an Oak und La Salle Str. mit einem von Hyman Harch, Nr. 3115 Douglas Blvd., bedienten Kraftwagen zusammen. Richards erlitt bei dieser Gelegenheit Verletzungen, denen er gestern im Deutschamerikanischen Hospital erlegen ist.

* Durch eine elektrische wurde gestern eine Patrone großen Kalibers, die an Dearborn Straße, 75 Fuß südlich von Monroe Straße, auf die Straßenbahngeleise gelegt worden war, zur Explosion gebracht. William Mitchell, Nr. 2409 Augusta Straße, ein Fuhrmann der Adams Expreß Co., der gerade hinter der Elektrischen herfuhr, wurde von der Kugel in den Arm getroffen.

### Sehen durchs Telephon.

Saß da vor einigen Wochen ein Londoner Börsitner in seinem Privatkontor in der City vor seinem Schreibtisch. Das Telephon klingelt. „Halloh!" erschallt die Antwort. „Mr. Blank, nicht wahr? Weshalb rauchen Sie Ihre Zigarre durch eine Spitze?" Verdutzt legt der Börsianer seine Zigarre hin. „Nein, nein! Behalten Sie die Zigarre im Mund. Weshalb tun Sie sie denn auf den Aschenbecher?" Zum Teufel, so schießt es dem Börsianer durch den Kopf. Was ist denn das!? Er rückt den Stuhl vom Schreibtisch zurück, fährt mit der Hand durchs Haar. Aber da erschallt wieder die Stimme durch den Draht. „Rücken Sie nicht ab und zwirbeln Sie nicht so verteufelt an ihrem armen Schnurrbart herum!" Unter geht die Hand. „Um Himmels willen!" stößt der Börsianer durch das Telephon. „Wer sind Sie denn? Und woher wissen Sie, was ich mit meiner Zigarre und meiner Hand tue? Sie sprechen ja, als ob Sie mich sehen könnten." — „Kann ich auch," kommt prompt die Antwort. „Ich sehe Sie. Ja, jetzt schieben Sie Ihre Krawatte zurecht. Sie müssen wissen, ich habe einen Apparat erfunden, durch den man durch den Telephon sehen kann. Und ich spreche jetzt mit Ihnen, weil ich meine Erfindung nicht selbst ausbeuten kann. Sie sollen sie lanzieren. Halbteil selbstverständlich!" In starrem Staunen sitzt der Börsianer da. Die Möglichkeiten dieser Erfindung sind wirklich ungeheuerlich. Er sieht schon die Riesenaufträge der Regierung hereinkommen. Sieht der Umwälzung des geschäftlichen Lebens, die diese Erfindung zur Folge haben muß, und sieht wie seine Taschen sich füllen, dicker und dicker werden, wie die Millionen sich häufen, sieht und sieht . . . zum Fenster hinaus, über die Straße hinweg zum gegenüberliegenden Haus, wo ihm aus den Fenstern eine Reihe grinsender Gesichter entgegenlachen. Hastig und voller Wut wirft er den Telephonhörer hin. Weiß er doch jetzt, weshalb der Mann am Telephon ihn sehen konnte.

**Leset die „Sonntagpost".**

### Stand nicht auf dem Programm.

Im Kavarett Nr. 601 N. Clark Str. sang gestern Abend eine Mulattin, als ein Weißer das Lokal betrat, ein paar Worte zu ihr sprach, einen Revolver zog, einen Schuß auf sie abgab, dann das Weite suchte und entkam. Die Sängerin, die unversehrt geblieben war, hatte ihren Vortrag nicht einen Augenblick unterbrochen. Die Polizei, die schon nach wenigen Minuten zur Stelle war, nahm das Bühnenpersonal, die Kellner und eine Anzahl Gäste in Zeugenhaft. Die Veranlassung zum Mordversuch hat bisher nicht ermittelt werden können.

### Schied freiwillig.

Der Zigarrenmacher Robert Konneke, Nr. 226 Wendell Str., der vor geraumer Zeit ein Bein einbüßte und seither leidend war, jämmerte gestern, während seine Frau ausgegangen war, die Wohnung, deckte den Tisch und machte dann mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende.

### Auf der Stelle getötet.

Vor der elterlichen Wohnung Nr. 2244 Cleveland Ave. lief die fünfjährige Dorothy Rode in den Pfad eines von Joseph H. Toomeson, Nr. 2441 N. Kildare Ave., bedienten Ambulanzkraftwagens des städtischen Gesundheitsamtes und wurde überfahren und, wie Dr. Edward McDonnell, der Begleiter der Ambulanz, feststellte, auf der Stelle getötet.

* **Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".**

# Gas-Verbraucher Aufgepaßt!

Die Peoples Gas Light & Coke Company offerirt hiermit zwei (2) Junior Mantellichter jedem Kunden in der Stadt Chicago, der zu Beleuchtungszwecken vollständig auf flache Lichtbrenner angewiesen ist, und wird diese kostenfrei einsetzen.

Leset gefälligst die nachfolgenden Instruktionen, wie man sich diese Offerte nutzbar machen und sich sofort verschaffen kann —

**FREI** Zwei „JUNIOR" Mäntel Gaslichter

Auf der rechten Seite der ersten Gasrechnung, die Sie am oder nach dem 10. August 1917 bekommen, finden Sie einen Koupon mit der Ueberschrift: „To the Peoples Gas Light & Coke Co."
Wenn Sie keine Mantel Gas-Glühlicher oder elektrische Lichter im Haus haben, so **unterzeichnen Sie diesen Koupon** auf der mit einem X markirten Linie.
Reißen Sie den Koupon **nicht ab**, unterzeichnen Sie ihn einfach, und er wird zu uns zurückkommen, wenn Sie Ihre Gasrechnung bezahlen, und das ist Bewerbung für die genannten zwei Junior Mantellichter. Wir werden sodann die Lichter kostenfrei liefern und einsetzen — **vorausgesetzt**, daß Sie, wie die Stadtverordnung vorsieht, gänzlich auf flache Lichtbrenner für Beleuchtungszwecke angewiesen sind.

**The Peoples Gas Light & Coke Co.**
Peoples Gas Building — Telephone Wabash 6000


### Bevorstehende Vergnügungen.

Fröhliche Feste zu feiern verstehen die lustigen Bayerinnen, das bewies das kürzlich abgehaltene Piknik des Bayrisch-Amerikanischen Frauenvereins der Südseite. Der Verein hat beschlossen, ein Kirchweih- oder Herbstfest abzuhalten am heutigen Samstag in Gehris Garten oder Halle, 71. Str. und S. Western Ave. Preiskegeln bei günstiger Witterung steht auf dem Programm, und noch viele andere Belustigungen für Jung und Alt, besonders gute Tanzmusik. Auch für gutes Essen und Trinken wird gesorgt sein, die bayrischen Krapfen werden nicht fehlen. Alle Bayern und Bayerinnen, alle Freunde des Vereins sind eingeladen, zum Schluß der Saison die bayrische Kirchweih mitzufeiern. Das Wetter gibt keinen Ausschlag, da ja die Halle zur Verfügung steht. Anfang 2 Uhr, Eintritt 15 Cents. Das Komite ist bereits in voller Tätigkei und wird alle Besucher zufrieden zu stellen wissen, es besteht aus den Damen Präsidentin Maria Gutzeit, Kate Wachter, Josephine Maier, Margareta Lupen, Victoria Kaiser, Bertha Spankuch und Margareta Hellguth.

Sein 18. Stiftungsfest wird der Deutschösterreich. Frauen-Unterstützungsverein am kommenden Samstag in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., feiern. Ein Ball wird den Hauptteil des Festes bilden, und der Vorkehrungsausschuß des beliebten Vereins ist eifrig an der Arbeit, um den Gästen den Abend so vergnügungs- und genußreich wie möglich zu machen. Der Besuch des Festes wird zweifellos groß werden. Der Anfang ist auf 7 Uhr Abends festgesetzt, der Eintritt kostet 25 Cents die Person.

Am Samstag Abend, dem 29. September, veranstaltet der Chicagoer Unterstützungsverein Eintracht einen „Hard Time" Ball in Siebens Halle, 1457 Clybourn Ave. Der beliebte Verein ladet alle seine Freunde ein. Das Komite hat nichts versäumt, um den Besuchern einen vergnügungsvollen Abend zu sichern. Kandidaten von 18 bis 55 Jahren werden frei aufgenommen. Tickets sind von Mitgliedern oder an der Kasse für 25c zu haben. Anfang 8 Uhr.

Am Sonntag, dem 30. Sept., veranstaltet der Deutsch-Amerikanische Unterstützungsverein „von Hindenburg" sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit Konzert, Tanz und Weinlesefest, in der Wicker Park Halle, Nr. 2040 W. North Ave., nahe Milwaukee Ave. Das Komite ist fleißig an der Arbeit, um das Fest so glänzend wie möglich zu veranstalten und alle vorherigen Feste in den Schatten zu stellen. Daß der „Hindenburg" seine Feste immer zu echt deutschen und gemütlichen macht, dessen wird sich Jedermann erinnern, der sich daran beteiligt hat. Damen und Herren im Alter von 18 bis 55 Jahren, welche sich dem Verein anschließen wollen, werden an diesem Abend frei aufgenommen. Die Musik liefert die allgemein beliebte flotte Hindenburgkapelle. Für vorzügliche Speisen und Getränke wird auf das Beste gesorgt. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25 Cents.

Seine fünfte große Kirmeß wird der wohlbekannte deutsche Unterstützungsverein Böhmerwald am Samstag Abend, dem 6. Oktober, in Fleiners Halle, 1638 N. Halsted Str., abhalten. Der Verein hat einen aus erfahrenen und eifrigen Mitgliedern bestehenden Festausschuß mit den Vorbereitungen zu dem Fest betraut, und man darf sicher sein, daß Alles aufgeboten wird, den Abend für alle Deutschböhmen und deren Freunde des Besuches wert zu machen. Eine starke Beteiligung ist schon im Voraus gesichert, da die bisher veranstalteten Festlichkeiten den Verein bei allen Verehrern gemütlicher, froher Stunden ins beste Ansehen gebracht haben. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der Schuhplattlerverein „Edelweiß" hält am Samstag, dem 6. Oktober, in der Nordseite Turnhalle, 822 N. Clark Str., sein 4. Münchener Oktoberfest ab. Daß es bei den Edelweißlern lustig zugehen wird, dafür bürgt der allgemein beliebte Verein. Der Festausschuß wird keine Mühe scheuen, für gemütliche Stimmung, für allerlei Unterhaltung sowohl wie für Erfrischungen, gutes Bier, echt bairische Knödel mit Geselchtes und Sauerkraut, zu sorgen. Aufführung der besten Schuhplattlertänze, Müllertanz usw. In der großen Halle ein erstklassiges Orchester, und in der oberen Schützenhalle „D' Pfeifersbuan" für Tanzmusik. Eintritt im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c. Eine Dame in Herrenbegleitung frei.

Der Lessing-Frauenverein wird am Samstag Abend, dem 6. Oktober, seinen siebenten großen Preismaskenball abhalten. Der Verein hat sich mit seinen Festlichkeiten in vorzüglichen Ruf gebracht und bei den Maskenbällen stets wirklich wertvolle Preise dargeboten. Ein tüchtiges Komite unter der Leitung der Präsidentin Karoline Tank bietet auch diesmal alles in seinen Kräften Stehende auf, um den guten Ruf aufrecht zu erhalten und den Besuchern ein recht vergnügungsreiches Fest zu bieten. Dieses fängt um 8 Uhr Abends an. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents.

Der so beliebte Unterstützungsverein Ewig Treu hält am Samstag, dem 27. Oktober, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str., sein erstes Stiftungsfest ab, verbunden mit Konzert, komischen Vorträgen, Verlosung wertvoller Gegenstände und, was der Glanzpunkt ist, freier Einführung von Männern und Frauen von 18 bis 60 Jahren, ohne ärztliche Gebühren, und unentgeltlich. Dieser Verein bezahlt Kranken- wie Sterbegeld für nur 50 Cents im Monat, keine weiteren Steuern bei Todesfällen.

Der so schnell beliebt gewordene Unterstützungsverein United American Social and Aid Society veranstaltet am Sonnabend, dem 27. Oktober, in der unteren Lincoln Turnhalle, an Diversey Parkway und Sheffield Ave. seinen zweiten Herbstball. Nach den Erfolgen, die der Verein bei seinen früheren Festen gehabt hat, zu schließen, wird es gewiß keinem Zweifel unterliegen, daß auch dieses Fest, dessen Vorbereitung in den Händen eines tüchtigen Komites liegt, ein weiterer Lorbeer in dem Kranze seiner Erfolge sein wird. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends festgesetzt. Die Eintrittskarten, die von allen Mitgliedern zu erhalten sind, kosten im Vorverkauf 25 Cents die Person, an der Kasse 35 Cents. Für gute Musik, auserwählte Küche und edles Naß hat der Verein aufs Beste Sorge getragen. Jedermann ist aufs Herzlichste eingeladen, an diesem Abend ein paar vergnügte Stunden im Kreise der Mitglieder zu verleben. Das Komite besteht aus den folgenden Damen und Herren: Arthur Siewerth, Vorsitzender; Albert Churran, Gustav Halben, Minnie Koenig, Pauline Fischer.

Der Pleasure Club der Hoffnungsloge Nr. 353, J. O. O. F., veranstaltet am Sonntag, dem 21. Oktober, in der Nordseite Turnhalle das Stiftungsfest der Loge mit Konzert, Theater und Ball. Das Programm ist umfangreich und stellt den Besuchern viel Vergnügen in Aussicht. U. a. werden die Johanna Rebecca und die Cantons einen schönen „Drill" vorführen, der Glee Club wird auftreten, und humoristische Vorträge und Bühnenstücke werden zur Unterhaltung beitragen. Auch der Senefelder Liederkranz wird anwesend sein und singen, kurz es soll eine echt deutsche genußreiche Festlichkeit werden. Ballmanns Orchester wird unter persönlicher Leitung Martin Ballmanns mitwirken. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cents.

### Die Plattdeutschen Gilden.

Als die größte deutsche Unterstützungsgesellschaft im Staate Illinois machen die Plattdeutschen Gilden große Anstrengungen, das gesammte Deutschtum für diese segensreich wirkende Körperschaft zu gewinnen. In dieser ernsten Zeit ist es doppelte Pflicht und Schuldigkeit eines jeden Deutschen, sich einer Gesellschaft anzuschließen, die fähig und stark genug ist, Schutz und Hilfe in Unglücksfällen zu bieten.

Während des dreißigjährigen Bestehens der Großgilde ist immer der Wahrspruch: „Wi helpen uns in Not und Tod" strikt aufrecht erhalten worden, und durch die sehr liberale Gewährung von Krankengeld (ununterbrochen 5½ Jahre) ist mancher Kummer und manche Sorge von den davon betroffenen Familien verscheucht worden. Die Beiträge sind mäßig, und durch das vor einigen Jahren angenommene Ratensystem sind viele, besonders jüngere, Leute der Gesellschaft zugeführt worden.

### Arzt verhaftet.

**Dr. John Runkel soll sich gegen das Harrison-Gesetz vergangen haben.**

Dr. John Runkel, 6306 S. Halsted Str., ein Arzt, der dort angeblich schon seit 31 Jahren praktizirt, wurde heute Bundeskommissär Foote unter der Anklage vorgeführt, Morphium in Uebertretung des Harrisongesetzes verkauft zu haben. Er erklärte, er habe nur Gebrauch von seinem Recht als Arzt gemacht; der Kommissär stellte ihn unter $5000 Bürgschaft und verschob die Verhandlung.

Das Ehepaar Thomas Gannon, 7245 Cottage Grove Ave., wurde unter derselben Anklage verhaftet.

* An 40. Str. und Vincennes Ave. wurde gestern der fünfjährige Andrew Gleason, Nr. 433 Bowen Ave., von einem Kraftlastwagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Major Lightfoot, ein Wagenführer der Barnhardt Oil Co., der Lenker des Gefährts, wurde in Haft genommen.


**MOTHER'S FRIEND**
FOR
**Expectant Mothers**
A PENETRATING LINIMENT


## Wollte das „Affentheater" sehen

**John S. Lovett aus innerem Abteil des Schulratssaal ausgewiesen.**

**Aeußerst stürmische Sitzung.**

**Skandalöse Vorgänge. — Superintendent Shoops Ernennungen nach heftigem Kampfe gutgeheißen. — Neues Geschichtsbuch eingeführt.**

Die gereizte Stimmung, welche seit Ernennung des neuen Schulrats zwischen der Mehrheits- und der Minderheitsfaktion bestand, hat gestern zu einer Szene geführt, wie man sie sich erregter kaum denken kann. Vertreter der beiden Parteien bezeichneten einander wenn nicht direkt so doch indirekt als Schurken und Spitzbuben und stellten eine baldige Untersuchung durch den Staatsanwalt in Aussicht.

Den Anlaß zu diesen skandalösen Vorgängen gab Kommissär Jakob M. Loeb, indem er Protest dagegen erhob, daß der Statistiker Morton MacCormack neben Vizepräsident Severinghaus Platz nahm und sich mit ihm unterhielt. „Jener Mann hat nichts in dem für die Kommissäre reservirten Teile des Saals zu tun", rief er aus, und veranlaßte den Statistiker, der bekanntlich sein persönlicher Gegner ist, und vor nicht langer Zeit von ihm entlassen worden war, sich nach dem für das Publikum bestimmten Abteil zurückzuziehen. Schon im nächsten Augenblick aber drehte Severinghaus den Spieß um. Neben Loeb saß nämlich John S. Lovett, der Sekretär der Chicago Public School League, welcher die Mehrheitspartei des Schulrats kürzlich in Wort und Schrift wiederholt auf das Heftigste angegriffen hat, und Servinghaus verlangte nun, daß auch er aufgefordert werde, seinen Platz zu räumen. „Jener Mann dort", rief Severinghaus, „sitzt nicht nur heute dort, sondern hat noch in jeder Sitzung dort gesessen. Er flüstert Loeb von Zeit zu Zeit etwas ins Ohr, worauf dieser dann jedes Mal eine seiner bekannten Tiraden losläßt. Ich sehe derartiges dulden sollen."

Natürlich blieb Loeb die Antwort hierauf nicht schuldig. Aufs Aeußerste erregt rief er aus, daß die Mehrheit der Kommissäre es offenbar nicht vertragen könne, daß man ihr die Wahrheit sage. „Ihr werdet die Wahrheit aber doch zu hören bekommen", fuhr er fort, „wenn nicht eher, so durch den Staatsanwalt, der ganz genau weiß, was hier vorgeht."

**Was Frau Snodgraß hörte.**

Frau Snodgraß gab dann der Ansicht Ausdruck, daß der Severinghaussche Antrag verallgemeinert werden sollte. „Ich bin durchaus der Meinung", sagte sie, ihren Blick auf Lovett wendend, „daß jener Mann hinausgewiesen werden sollte, und bin bereit, Ihnen den Grund dafür anzugeben. Zufällig war ich Ohrenzeuge eines kurzen Gespräches, das er in der ersten Sitzung dieser Behörde mit einem der Anwesenden führte. Nun, sind Sie auch einmal hier? fragte dieser ihn, worauf er antwortete: Ja, ich will mir auch einmal das Affentheater hier ansehen. (I want to see the animals perform). Ein Mann, der einer derartigen Aeußerung, die ich selbst mit angehört habe, fähig ist, sollte hier nicht geduldet werden."

Wieder nahm dann Loeb das Wort, um dem Schulrat sein angebliches Sündenregister vorzuwerfen, wobei er von Kommissär Czernecki nach Kräften unterstützt wurde. Wieder war von Lug und Betrug, von einer bevorstehenden Untersuchung durch den Staatsanwalt usw. die Rede, und die Stimmung wurde immer erbitterter. So wies Severinghaus zum Beispiel eine angeblich von Loeb gemachte Angabe, es scheine ganz so, als ob er, Severinghaus, mit gewissen Kohlenkontraktoren unter einer Decke stecke, mit der Erklärung zurück, daß wenn auch vielleicht der Präsident des vorigen Schulrats, Loeb, korrupt war, damit noch lange nicht gesagt sei, daß auch die Mitglieder der jetzigen Behörde korrupt sind.

**Lovett räumt das Feld.**

Inzwischen hatte Schulratsanwalt Francis auf Veranlassung von Frau Snodgraß eine Regel ausgearbeitet, nach welcher sich in dem abgegrenzten Teile des Sitzungssaales nur die Mitglieder der Behörde, Schulratsangestellte und die Vertreter der Presse aufhalten dürfen. Die Kommissäre Loeb und Czernecki boten noch einmal ihre ganze Kraft auf, um ihre Annahme zu verhindern, wobei Letzterer die Bemerkung machte, daß auch für den Staatsanwalt und seine Gehilfen Platz geschaffen werden müsse, schließlich wurde sie aber mit sechs gegen zwei Stimmen gutgeheißen. Im nächsten Augenblicke räumte Lovett das Feld.

Schon ehe sich diese skandalöse Szene abspielte, war es zwischen der Mehrheitspartei auf der einen und Loeb und Czernecki auf der anderen Seite wiederholt zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen. Zunächst wegen der von Superintendent Shoop vorgenommenen Ernennungen. Es sind dieses:

**Die Ernennungen.**

Sam B. Allison, Distriktssuperintendent, wiederernannt.

John H. Stube, Vorsteher der Burr-Schule, zum Distriktssuperintendenten befördert, mit einem Gehalt von $5000.

Elizabeth L. Drew, zur Hilfsvorsteherin der Horace Mann-Schule gemacht, mit einem Gehalt von $1800.

Orville T. Bright, früherer Hilfssuperintendent, zum Examinator gemacht.

E. C. Rosseter, bisheriger Distriktssuperintendent, zum Vorsteher der Tilden Technischen Hochschule ernannt.

Henry G. Clark, Vorsteher der Clarke Schule, zum Distriktssuperintendenten befördert, mit einem Gehalt von $5000.

Henry C. Cox, früherer Distriktssuperintendent, zum Vorsteher der Clarke Schule gelacht.

Martha B. Bishop, Vorsteherin der Gage Park Schule, zur Distriktssuperintendentin befördert, mit einem Gehalt von $5000.

Gertrud E. Englisch, frühere Distriktssuperintendentin, zur Superintendentin der Gage Park Schule gemacht.

Fred. M. Sisson, Vorsteher der Doolittle Schule, zum Distriktssuperintendenten befördert mit einem Gehalt von $5000.

Frank A. Fucik, Hilfsvorsteher der Carter H. Harrison Technischen Hochschule, zum Vorsteher der 19. Str.-Schule ernannt, an Stelle von Nellie Hubd, die nach der Mozart-Schule versetzt wurde.

Moses Maier, Lehrer der modernen Sprachen an der Parker Practice Schule, zum Vorsteher der Clearing Schule ernannt.

Kommissär Loeb warf, wie er dieses schon in der vorigen Sitzung getan hatte, die Frage auf, weshalb verschiedene hervorragende Schulmänner, welche für den einen oder den anderen dieser Posten in Aussicht genommen worden waren, nicht ernannt wurden, und ließ wiederum durchblicken, daß seiner Ansicht nach bei diesen Ernennungen Korruption oder Politik im Spiel sei. Dann erhob er Einwand dagegen, daß Fred M. Sisson zum Distriktssuperintendenten gemacht werde, da er ihn, wie er sagte, wiederholt in der Bürgermeisterskanzlei gesehen habe.

Kommissär Czarnecki protestirte gegen die Ernennung von Orville T. Bright zum Examinator, da er bereits mehr als 75 Jahre zähle und also für den Posten zu alt sei. Der Superintendent stellte diese Behauptung in Abrede.

Trotz aller Einsprüche wurden die Ernennungen schließlich mit sechs gegen drei Stimmen sämmtlich gutgeheißen.

Von besonderem Interesse für die Deutschamerikaner ist die Ernennung von Herrn Moses Maier zum Vorsteher der Clearing Schule. Herr Maier ist nämlich ein Deutscher von Geburt, der auch verschiedenen deutschen Vereinen wie dem Schwabenverein, der Chicago Turngemeinde und dem Verein Deutsche Presse angehört. Er besuchte in Deutschland das Lehrerseminar in Eßlingen und brachte später auf der Universität Chicago seine Studien zum Abschluß. Seit etwa vier Jahren erteilte er deutschen Unterricht an der Parker Practice Schule.

**Das neue Geschichtsbuch.**

Mit größter Erbitterung bekämpften die Kommissäre Czarnecki und Loeb die vom Superintendenten gemachte Empfehlung, für den Geschichtsunterricht im 7. und 8. Grade das von Chas. Scribner & Sons herausgegebene Buch „Gordy's History of the United States" zu benützen. Der Erstere machte geltend, daß es verschiedene schwere Mängel enthalte, da unter Anderem die Verdienste der Polen um die Vereinigten Staaten nicht genügend darin gewürdigt seien; er unterzog den Superintendenten einem langen Verhör, das zuzeiten eine derartige Gestalt annahm, daß andere Kommissäre entrüstet seine Beendigung verlangten. Loeb sprach sich dahin aus, daß das mit den Verlegern getroffene Uebereinkommen in Bezug auf den Preis usw. ihm als sehr verdächtig vorkomme, wie üblich verhallten seine Einwände aber ungehört, und die Empfehlung wurde gutgeheißen.

Einen darauf von Kommissär Czarnecki gestellten Antrag, den Schulbuchausschuß, welcher diese Auswahl traf, ganz abzuschaffen, wies man mit dem üblichen Votum von drei gegen sechs Stimmen zurück.

Die nächste Sitzung wird am Dienstag Vormittag 10 Uhr stattfinden. Es wird dann über Czarneckis Antrag, den Unterricht in der deutschen Sprache abzuschaffen, verhandelt werden.

### Beim Wurz'nsepp.

Als eine ganz vortreffliche Acquisition erweist sich Henry Marchettis Tiroler-Quintett, das seit Kurzem beim Wurz'nsepp, 715 W. North Ave., auftritt. Die Mitglieder sind nicht nur hervorragend stimmbegabte, sondern auch vortrefflich geschulte Sänger, und ihr öfters gewechseltes Repertoire wird jedem Geschmack gerecht. Das Quintett, das sich schon zahlreiche Freunde erworben hat, tritt allabendlich, am Sonntag auch am Nachmittag auf. Von Montag, dem 1. bis Samstag, dem 6. Oktober, wird beim Wurz'nsepp großes Oktoberfest in Münchner Stil abgehalten, für das er schon jetzt große Vorbereitungen trifft. Unter Anderem wird während dieser Woche die Schlierseer Bauernkapelle, die bei der Josephbräu so große Furore machte, allabendlich beim Wurz'nsepp konzertiren. Es steht somit wieder einmal eine richtige Gaudi in Aussicht.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" von der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephone Calumet 730.

## Aus der Luft gegriffen

**Zeitungsartikel über Postverkehr mit Deutschland frei erfunden.**

**Der wahre Sachverhalt.**

**Versuche, über neutrale Länder Postsachen ins deutsche Reich gelangen zu lassen, werden nicht geduldet werden. — Des Generalpostmeisters Antwort.**

Vor nicht langer Zeit brachten verschiedene deutschamerikanische Zeitungen die Nachricht, daß es nunmehr wieder möglich sei, Postsachen nach Deutschland zu schicken, da sich in Stockholm ein Deutscher Hilfsverein gebildet habe, der bereit sei, ihm aus den Ver. Staaten zugegangene Briefe nach Deutschland weiter befördern zu lassen. Sowohl in Kalifornien wie im mittleren Westen und in den östlichen Staaten wurde diese Neuigkeit verbreitet, und natürlich fand sie bei Allen, welche Angehörige in der alten Heimat haben, eine begeisterte Aufnahme. Die Schriftleitung der „Abendpost" aber traute ihr nicht, denn sie sagte sich, daß ein im Kriege befindliches Land einen derartigen Verkehr, der sich vielleicht sehr schwer überwachen lassen würde, kaum dulden könne. Sie wandte sich daher direkt an den Generalpostmeister und bat ihn um Auskunft darüber.

Heute ist ihr die Antwort darauf zugegangen. Sie lautet klar und deutlich dahin, daß ein derartiger Briefverkehr den getroffenen Bestimmungen direkt widerspricht und deshalb unter keinen Umständen geduldet werden wird.

Damit die Leser sich ganz genau von dem Sachverhalt in Kenntniß setzen können, wird die besagte Antwort, in der Uebersetzung, nachstehend zum Abdruck gebracht:

**Das Antwortschreiben.**

„In Beantwortung Ihres mir vom Generalpostmeister überwiesenen Schreibens vom 7. d. M., worin angefragt wird, ob es Mittel und Wege gibt, um durch Vermittlung von Personen oder Hilfsgesellschaften in neutralen Ländern Briefe nach Deutschland zu senden, mache ich Sie darauf aufmerksam, daß durch einen am 7. April 1917 vom Generalpostmeister erlassenen Befehl der Postverkehr mit Deutschland aufgehoben wurde. Die getroffenen Bestimmungen sind inzwischen so ausgelegt worden, daß sie auf Kriegsgefangene keinen Einfluß haben.

„Weitere Ausnahmen aber giebt es nicht, und Versuche, den bestehenden Postdienst nach neutralen Ländern zu benützen, um das gegen einen Verkehr mit dem feindlichen Lande gerichtete Verbot zu umgehen, werden nicht geduldet werden. Besonders sei hier auf die vielfach verbreitete irrige Ansicht hingewiesen, daß internationale Rückantworts-Koupons dazu benützt werden können, um Briefmarken eines neutralen Landes zu erlangen und sie zur Beförderung von Postsachen nach einem anderen Lande zu benützen. Derartige Rückantworts-Koupons sind nur für eine Antwort nach dem Lande zu verwenden, das sie ausgestellt hat, und dürfen nicht dazu benutzt werden, Nachrichten nach einem anderen Lande zu senden.

„Jeder Postverkehr mit Deutschland oder mit den Ländern, deren Post durch Deutschland geht, ist, mag er nun direkt oder indirekt sein, oder durch dritte Personen vermittelt werden, eine direkte Verletzung der oben angeführten Bestimmungen.

Otto Praeger,
Zweiter Hilfspostmeister."

### Wieder ein „Gerücht".

**Es wird behördlicher Seite natürlich prompt als unwahr erklärt.**

Im Bundesgebäude war heute das Gerücht im Umlauf, Polizeichef Schüttler habe an H. G. Clabaugh, den Bundes-Untersuchungsbeamten, einen Brief mit Bezug auf den Fall der angeblich ermordeten Frau Maud C King gerichtet. In diesem Brief soll der Polizeichef Hrn. Clabaugh darauf aufmerksam gemacht haben, daß Frau King anscheinend einer weit verzweigten Bande von deutschfreundlichen Erpressern zum Opfer gefallen sei, die das erbeutete Geld zu deutschen Propagandazwecken verwenden. Die Bande sei auch hier in Chicago vertreten. Man will sogar wissen, daß sie in Pullman und an N. Clark Str. Hauptquartiere hat, die jetzt von der Bundesbehörde überwacht werden, und daß Streifzüge bevorstehen.

Sowohl Clabaugh wie Bundesanwalt Clyne bestritten heute, einen derartigen Brief erhalten zu haben, und Chef Schüttler erklärt, keinen Brief an Clabaugh geschrieben zu haben. Mit dem Fall King habe er überhaupt nichts zu tun.

### Programm wurde geändert.

**Chicagos Stadtväter maßen sich heute mit Milwaukeern im Baseballspiel.**

Die Pläne für den Empfang der Milwaukeer Aldermen, die heute mit dem hiesigen Stadtrat einen Baseballwettkampf ausfechten, wurden gestern geändert, weil die Besucher erst kurz vor Mittag hier eintreffen konnten. Die Parade durch das Schleifeviertel mußte daher ausfallen. Die Besucher trafen kurz vor Mittag auf dem Bahnhof der Northwestern Hochbahn an der Kinzie und Clark Straße ein und wurden in Kraftwagen nach dem Edgewater Beach Hotel geleitet, wo ein Gabelfrühstück eingenommen wurde. Von dort begaben sie sich nach dem Ballpark der White Sox, wo um zwei Uhr der Wettkampf begann. Der Eintritt war frei, doch wurde eine Sammlung zum Besten des Hilfsfonds für die Flotte veranstaltet. Am Abend findet ein Bankett im Hotel La Salle statt, dem eine musikalische Unterhaltung auf dem städtischen Pier folgt.

### Bush Temple Theater.

(Direktion Konrad Seidemann.)

Auf mehrfache Anfragen sieht sich Direktor Konrad Seidemann zu folgender Erklärung veranlaßt:

„Am 29. September eröffne ich im Bush Temple Theater mit einem erstklassigen eigenen Ensemble, dem mehrere hervorragende erste Kräfte des Pabst-Theaters in Milwaukee, sowie erklärte Lieblinge der hiesigen Theaterbesucher und erste Künstler von New York und St. Louis angehören, die Saison mit einer Aufführung von Schillers gewaltiger Tragödie „Die Jungfrau von Orleans", mit Frl. Else Jansen in der Titelrolle. Es werden mit diesem eigenen vorzüglichen Künstlerpersonal wöchentlich drei Aufführungen stattfinden, und ich übernehme jede Garantie für künstlerisch vollendete Vorstellungen. Außer diesen Vorstellungen mit dem eigenen Personal wird bei genügender Beteiligung am Abonnement und Unterstützungsfonds wöchentlich ein Gesammtgastspiel des Ensembles am Pabst-Theater in Milwaukee stattfinden. Zu diesen Vorstellungen gelten ebenfalls alle Dutzend- und Abonnementskarten ohne jeden Aufschlag. Um Chicago alle diese erlesenen Kunstgenüsse bieten zu können, und zur Anschaffung von neuen Dekorationen und Bühnenmöbeln bedarf es aber der Unterstützung und Mithilfe Aller. Viele haben schon gern und freudig gegeben, aber wenn das schöne Werk gelingen soll, müssen Alle daran teilnehmen. Ich bin fest überzeugt, daß ich nicht vergebens an den Kunstsinn meiner Chicagoer Freunde appellire.

Die Theaterkasse im Bush Temple ist bereits offen und mein Geschäftsleiter Rudolf Vogel nimmt Bestellungen auf Abonnements etc. entgegen. Auch telephonisch, bis auf Weiteres, Tel. Wellington 8283, können Bestellungen aufgegeben werden.

Hochachtungsvoll
Konrad Seidemann."

## Kleine Kriegsdepeschen.

**Wittern deutsche Verschwörung.**

Washington, 15. Sept. Der deutschfreundlichen Propaganda im Nordwesten schreibt man die Weigerung der Farmer zu, ihren Weizen zu dem von der Regierung festgesetzten Preise von $2.20 das Bushel zu verkaufen.

**Die Leiter des „Philadelphia Tageblatt"**

Philadelphia, 15. Okt. Die fünf Redakteure und Geschäftsführer des sozialistischen „Tageblatt" sind vom Bundeskommissär Long unter der Anklage der Verletzung des Spionagegesetzes unter je $10,000 Bürgschaft zum Prozeß überwiesen worden. Die Bürgschaft wurde gestellt.

**Brod für New Yorker Bevölkerung.**

New York, 15. Sept. Die Bundeskommission für Nahrungsmittel hat hier 70,000 Faß Mehl beschlagnahmt, welche nach Europa ausgeführt werden sollten, und wird sie zum Selbstkostenpreise an hiesige Bäcker verkaufen. Die Zufuhr von Getreide und Mehl für hiesigen Verbrauch ist in der Zunahme.

**Verdächtigt.**

**Paris, 15. Sept.** Im Pult des radikalen Abgeordneten Turniel wurden $5000 in schweizer Banknoten gefunden. Er wird bezichtigt, die Verhandlungen in den geheimen Sitzungen des französischen Parlaments an Deutschland verraten und dafür jenes Geld erhalten zu haben, was er entschieden abstreitet.

**Der deutsche Unterricht.**

New York, 15. Sept. Zwölf Lehrer des Deutschen in den Hochschulen mußten, da sich keine Schüler zu dem Unterricht gemeldet hatten, andere Fächer übernehmen; deutsche Klassen werden gebildet, sobald sich in einer Hochschule siebzig Schüler dazu melden. Der Schulrat hat keinerlei Schritte getan, um von der Teilnahme an dem Unterricht abzuschrecken.

**Die Versenkung der „Minnehaha".**

London, 15. Sept. Von der Besatzung des an der irischen Küste versenkten Dampfers „Minnehaha" sind 43 umgekommen, mehrere, als das Torpedo in den Maschinenraum schlug. Unter den Ertrunkenen sind Chefoffizier Albany, Zahlmeister Wills, Schiffsarzt Dr. Barrett, drei andere Offiziere und drei Maschinisten. Kapitän Claret und der erste Offizier Pierce wurden gerettet.

**Peru trumpft auf.**

Lima, 15. Sept. Die peruanische Regierung soll ihren Gesandten in Berlin beauftragt haben, der Reichsregierung mitzuteilen, daß die Verzögerung der Beantwortung der peruanischen Beschwerde als unfreundlich angesehen werden müsse. Die starke alliirtenfreundliche Stimmung im Kongreß des Landes mag einen Bruch der diplomatischen Beziehungen mit Deutschland erzwingen.

**Graf von Luxburg heimberufen.**

Berlin, 15. Sept. Staatssekretär von Kuehlmann hat den argentinischen Gesandten ersucht, dem deutschen Gesandten in Buenos Aires, Grafen von Luxburg, telegraphisch die Aufforderung zu übermitteln, zur Berichterstattung sobald als möglich nach Berlin zu kommen. Die argentinische Regierung wurde um sicheres Geleite für den Gesandten angegangen.

**Von Eckhardt bestreitet Echtheit des Schreibens.**

Mexito, 15. Sept. Der deutsche Gesandte von Eckhardt bestreitet, daß er den früheren schwedischen Gesandten Cronholm zur Uebermittelung geheimer Botschaften an die deutsche Regierung benutzt oder dessen Ordensauszeichnung empfohlen habe. Cronholm ist noch hier; er lehnt jede Aeußerung über den angeblich aufgefangenen Brief des deutschen Gesandten ab.

**Die beschlagnahmten deutschen Schiffe.**

Buenos Aires, 15. Sept. Die von der Regierung von Uruguay beschlagnahmten deutschen Dampfer sind „Weingau", „Salatis", „Thuringia" „Holzburg", „Mera", „Sylvia", „Polynesia" und „Bahia", ihr Gesammttonnengehalt ist 45,000. Die Mannschaft der „Bahia" leistete erbitterten Widerstand. Man erwartet jetzt der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und Uruguay.

**Zur Biographie Lincolns.**

Vincennes, Ind., 15. Sept. Dr. Wilhelm von Knappe, der unter der Anklage der Verleumdung Abraham Lincolns unter $250 Bürgschaft steht, hatte unter dem Titel „History of the Wabash Valley" ein Buch verlegt, in dem er Lincolns Haltung während des mexikanischen Krieges für verräterisch und Lincoln auch für einen Gottesleugner erklärt. Dr. von Knappe ist in Kolumbus, O., geboren; sein Vater war Redakteur des „Cincinnati Enquirer".

**Zum Grusein.**

Washington, 15. Sept. Ein nicht genannter Russe, der aus deutscher Gefangenschaft durch einen Tunnel an der holländischen Grenze entkommen sein will, hat in St. Petersburg eine Schilderung der Zustände in dem Gefangenenlager entworfen, die heute dem Staatsamt zugegangen ist, und in der Anschuldigungen ungenügender Ernährung u. von Mißhandlungen erhoben werden, was den Verlust von 1500 durch den Tod aus einem Arbeitsbataillon von 2000 zur Folge gehabt hätte. Pferdefleisch hätten sie in der Suppe erhalten. Verwundete und Verkrüppelte seien in Invalidenlagern untergebracht worden, wo sie bis zu ihrem Tode bleiben mußten. Arbeitsverweigerung sei mit drakonischen Strenge, Entziehung von Nahrungsmitteln und Prügeln, geahndet worden, usw.

**Eingesperrt.**

San Antonio, Tex., 15. Sept. Karl Runge, Redakteur der Monatsschrift „Liberty", ist heute verhaftet worden, weil er die Aushebung in dem Blatt bekämpft hatte.

**Diplomatenwechsel.**

Washington, 15. Sept. Der holländische Gesandte van Rappard welcher seit vier Jahren hier tätig war, ist abberufen worden; van Roven heißt sein Nachfolger.

**Deutscher internirt.**

Moline, Ill., 15. Sept. Axel Peterson, ein ehemaliger deutscher Offizier, der aus einem kanadischen Gefangenenlager entflohen war, ist auf Befehl von Präsident Wilson in der Irrenanstalt zu Watertown verhaftet und heute nach Chicago gebracht worden. Er war auf Empfehlung des Bundesbeamten Clabaugh nach Dunning gegangen und später nach Watertown gebracht worden. Er ist garnicht geisteskrank.


# MARSHALL FIELD & COMPANY
## BASEMENT

Beginnend Montag — Einer der größten Verkäufe in der Geschichte unseres Basements.

# Wollene Kleiderstoffe
## 5000 Yards in farbig und schwarz

Werte, die sich ganz eindringlich an Euch wenden, weil zu diesen niedrigen Preisen noch nie zuvor feinere Qualitäten geboten wurden.

Die Stoffe sind speziell und sehr günstig angekauft worden — sie eignen sich zu Kleidern, Suits, Mänteln und Röcken für den Herbst und Winter.

**Partie 1** — Reinwollene Vigurow Gewebe in gemischten Garn-Effekten, 48 Zoll breit; sowie großes Sortiment von wünschenswerten Geweben in den beliebten Schattirungen und Breiten, **95c**

**Partie 2** — Novelty Suiting, Coating Serge, Bedford Cord, gestreiftes Mohair etc.; sowie karrirter Velour in passendem Gewicht für Suit, Mantel oder Kleid. In 50- bis 56-zölligen Breiten, zu **$1.35**

**Partie 3** — Velour, Poiret Twill, Tricotine, Prunella, M

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"

Published daily except Sunday.

Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",

223—225 W. Washington St.

Price per Copy ..... 1 Cent
" per Month ..... 30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year ..... $3.00
Including "Sonntagpost" ..... $4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.

Chicago ——— Telephon: Franklin 5900 ——— Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat 30 Cents
Preis der „Sonntagpost" ..... 3 Cents
Per Post fährt in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei, $3.00
Mit „Sonntagpost" ..... $4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.


## Brot und Fleisch.

Vom Nahrungsmittelamt in Washington ergeht die Mahnung an das Volk: eßt weniger Fleisch und Brot und mehr Kartoffeln und Gemüse: legt genug Kartoffeln ein, euch über den Winter hinwegzubringen.

Im Besondern an die Hotel- und Speisewirte des Landes richtet der „Nahrungsmitteldiktator" Hoover das Ersuchen, ihren Gästen anzuempfehlen:

Bei einer Mahlzeit täglich auf Weizengebäck oder Speisen zu verzichten.

Nur einmal täglich Rind-, Schöpsen- oder Schweinefleisch zu essen.

Sparsam zu sein im Verbrauch von Butter.

Den Verbrauch von Zucker zu Kaffee und Tee zu beschränken.

Mehr Frucht, Gemüse und Fisch zu essen als bislang.

Diese Ermahnungen sind notwendig und gut. Es ist notwendig, sie zu befolgen, und gut für jedermann, der das tut.

Die freiwillige Einschränkung, die hier anempfohlen wird, verhält sich zu den Opfern, die das deutsche Volk und auch die Völker der Entente bringen mußten und müssen, wie eine kleine Vorstadt-Cottage zum „Freimaurer-Tempel" an der Randolph Straße. Wollte man unserem Publikum die Entbehrungen zumuten, die die Deutschen drüben nun schon jahrelang ertragen mußten — unser ausnahmslos ein mehr oder weniger üppiges Leben gewohntes Volk würde meinen, man wolle es zum Hungertod verurteilen! Tatsache ist aber, daß die notgedrungen schmale Kost, mit der es sich etwa zwei Jahre lang begnügen mußte, dem deutschen Volke recht gut bekam, wenn wahr ist, was gemeldet wurde von Reisenden, die jüngst in Deutschland waren, und von deutschen und anderen Medizinern und sonstigen Sachverständigen: Die Schmerbäuche verschwanden, die Deutschen sind magerer und gesünder geworden, als sie vor dem Kriege waren.

Es mag berechtigt sein, diese Meldungen und Versicherungen nur mit einer kleinen Dosis des bekannten Zweifelssalzes aufzunehmen. Es mag sein, daß diejenigen Recht haben, die da sagen, den Erwachsenen und Gesunden im kräftigen Mannes- und Frauenalter habe die sehr schmale, fettarme Kost nichts geschadet, sondern vielfach gut getan, aber Kinder und alte Leute und Schwächliche hätten nicht wenig darunter zu leiden gehabt. Auch dann bliebe es vom rein gesundheitlichen Standpunkte aus sehr empfehlenswert, jene Mahnungen des Lebensmittelamtes zu beherzigen und die vom „Diktator" Hoover mittelbar an die Gäste der Hotels und Speisewirtschaften gerichtete Empfehlung ganz allgemein und gewissenhaft zu befolgen. Denn wenn die schweren Entbehrungen, die das deutsche Volk zu ertragen hat, neben guten auch schlimme Folgen haben, so wird damit nur bewiesen, daß ein Uebermaß im Entbehrenmüssen so schädlich ist, wie ein Uebermaß im Genießen.

Die Empfehlungen unseres Nahrungsmittelamtes sind gut, da ihre Befolgung die Gesundheit des Volkes sehr günstig beeinflussen würde — wie ja auch den Geldbeutel der Esser; und sie sind notwendig, weil ein Beharren in der gewohnten Ueppigkeit für Viele von den ärmeren Volksschichten leicht ein schädliches Entbehren müssen zur Folge haben, der Regierung die Aufgaben, die sie sich (im Interesse des Landes und Volkes stellte, erschweren, und gewissen habgierigen Wucherern, die nur darauf bedacht sind, aus der Notlage in der die ganze Welt sich befindet, möglichst große Profite herauszuschlagen, die Durchführung ihrer unsauberen Pläne erleichtern mag.

Wenn man nur einmal den Tag Fleisch und nur zu zwei Mahlzeiten Brot ißt, werden Braten und Brot nur um so besser schmecken und bekommen, und wenn man sich dabei sagt, daß durch die Wohltat, die man durch sein freiwilliges Entbehren seiner Gesundheit und seinem Geldbeutel erweist, anderen weniger günstig Gestellten ein Stück guten Brotes und einen Happen Fleisch sichert, dann wird dadurch das brot- oder fleischlose Mahl aus Kartoffeln, Gemüse und Fisch noch ganz besonders gewürzt werden.

Der Krieg liegt im Sterben und in drei Monaten oder so wird man in Deutschland Weihnachtsstollen und in Oesterreich-Ungarn Friedenspostkipfel backen wollen, und — amerikanisches Mehl eignet sich ganz vorzüglich dazu.

## Gegenwärtige Stellung der Ver. Staaten im Welthandel.

Die Ausfuhr aus den Ver. Staaten hat sich, wie die statistischen Ziffern nachweisen, seit dem Beginne des Krieges im Verkehr mit der neutralen Welt verdoppelt, in dem mit den kriegführenden Ländern verdreifacht. Im Fiskaljahre 1914 erreichte die amerikanische Ausfuhr nach den neutralen Ländern den Wert von $1,061,000,000, im Fiskaljahre 1917 einen solchen von $2,252,000,000; für die Ausfuhr nach den kriegführenden Ländern Europas lauten die entsprechenden Ziffern $1,304,000,000 bezw. $4,042,000,000. Daß die kriegführenden Länder ihren Bedarf zum großen Teil in den Ver. Staaten decken, ist nicht zu verwundern. Denn ihre eigene Industrie beschränkt sich unter den obwaltenden Umständen auf die Erzeugung des unumgänglich Notwendigen und muß selbst für dieses noch die Mithilfe Nordamerikas in Anspruch nehmen. Auffallend ist die starke Zunahme der Ausfuhr nach den südamerikanischen Republiken. Der Export dorthin hat sich seit dem Kriege mehr als verdoppelt. Der Grund dafür liegt natürlich in der Hauptsache darin, daß diese Länder nicht mehr wie früher ihren Bedarf an Importartikeln aus Europa beziehen können und sich deshalb notgedrungen an die Ver. Staaten werden mußten. Vor dem Kriege kaufte Südamerika z. B. Waren im Werte von $250 Millionen Dollar von England, solche im Werte von 175 Millionen von Deutschland, von 75 Millionen von Frankreich, während die Ver. Staaten nur für 125 Mill. Dollar dorthin ausführten. Die deutsche Ursprungsquelle ist vorläufig ganz versiegt, die übrigen haben an ihrer Ergiebigkeit erhebliche Einbuße erlitten; da aber der Bedarf nach wie vor fortbesteht, so sucht man ihn nunmehr in den Ver. Staaten zu befriedigen.

Angesichts des allgemeinen Niedergangs der Friedensindustrie ist der ganzen Welt könnte es Verwunderung erregen, zu erfahren, daß nicht bloß die amerikanische Ausfuhr sich erhöht hat, sondern auch die Einfuhr. Allerdings steht die Zunahme dieser in keinem Verhältnis zur Vermehrung jener. Während der Gesamtimport im Jahre 1914 sich auf $1,893,000,000 belief, hat er sich in den letzten drei Jahren auf $2,659,000,000 gesteigert. An dieser Zunahme sind alle Erdteile mit Ausnahme Europas beteiligt. Die Einfuhr aus Europa hat sich in der erwähnten Zeitspanne von $895,000,000 auf $610,000,000 verringert. Im Fiskaljahre 1914 machte die europäische Einfuhr noch über 47% der Gesamteinfuhr in die Ver. Staaten aus, im letzten Fiskaljahre bloß noch 23%. Dieser Verlust wurde indessen schon durch den rasch emporschnellenden Import aus Canada, Kuba und sonstigen zum amerikanischen Nordkontinent zu rechnenden Staaten wettgemacht. Die Zunahme der Einfuhr aus Canada belief sich auf rund 150 Millionen Dollar, die aus Kuba auf 122 Millionen. Die letzte Ziffer könnte überraschen, wenn man nicht wüßte, daß Kuba das Ursprungsland unseres Zuckers ist, und man dessen Wertsteigerung im Laufe des Krieges nicht durch persönliche Erfahrung kennen gelernt hätte. Der Wert der Zuckereinfuhr aus Kuba hat sich mehr als verdoppelt, obwohl die Menge des zu uns gebrachten Süßstoffes sich um 123,000 Tonnen vermindert hat. Aus dem nördlichen Nachbarlande Canada wurden besonders große Massen Weizen, Kupfer, Papier, Holzbrei eingeführt.

Auch die Einfuhr aus Südamerika weist einen lebhaften Aufschwung auf, so vor allem die aus Argentinien, (meist Wolle und Tierhäute), aus Chile (Salpeter, Kupfer und Zinn), und aus Brasilien (Kaffee, Gummi, Mangan und Häute). Von den asiatischen Ländern nahmen China, Japan und Britisch Indien die Gelegenheit, ihrem Handel in den Ver. Staaten neue Felder zu erobern, wahr. Chinas Einfuhr — meist Seide, Wolle und Häute — nahm um 60 Millionen Dollar zu, Japans um über 100 Millionen, der Import aus Britisch Indien um etwa ebensoviel. Sehr bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Ausfuhr von den Philippinen nach der Union sich von 18 Millionen im Jahre 1914 auf 42 im Jahre 1917 steigerte. Selbst Afrika wurde in sehr bertächtlem Maße zur Versorgung der Ver. Staaten mit Rohstoffen herangezogen. Es lieferte hauptsächlich Baumwolle, Wolle, Häute und Kakao. Der riesige Mehrbedarf der amerikanischen Industrie an Rohstoffen erklärt sich selbstverständlich ohne Weiteres durch die Bedürfnisse der Kriegsindustrie. An der amerikanischen Geschäftswelt wird es sein, für die Aufrechterhaltung der neu angeknüpften Handelsverbindungen auch nach Beendigung des Krieges zu sorgen und sich darauf zu rüsten, der dann aufs Neue einsetzenden europäischen Konkurrenz im Welthandel erfolgreich die Spitze zu bieten.

## Niemands-Land.

Gerade gegenüber der Meerenge von Korfu liegt Albanien, „Niemands-Land", über das Italien vor einigen Wochen ein Protektorat erklärt hat. Die Bezeichnung „Niemands-Land" muß nicht dahin ausgelegt werden, daß es niemand nach dem Besitz dieses gebirgigen Küstenstaates gelüstet; im Gegenteil, es scheint, daß jedermann Anspruch darauf erhebt, selbst die Albanier, obwohl ihre Stimme sich dem lauten Geschrei ihrer „Beschützer" gegenüber nur wenig hörbar machen kann.

Italiens Verkündigung eines Protektorats über Albanien hat ein weiteres Problem dem Gemengsel europäischer Politik beigefügt, das auf dem Friedenskongreß gelöst werden muß. Zur Zeit wird der albanischen Frage in Paris, Rom, Athen und Sofia besondere Aufmerksamkeit zuteil; in den letztgenannten drei Hauptstädten, weil die dort ansässigen Regierungen die Albanier zum größeren, wenn nicht ganzen Teil ihren Nationen anzuschließen wünschen, in Paris, weil Frankreich sich besonders berufen fühlt die Interessen der serbischen, jetzt im Auslande weilenden serbischen Regierung wahrzunehmen. Und auch in den übrigen als Teilnehmer am Friedenskongreß zu erwartenden Ländern werden die Vorgänge in Albanien aufmerksam verfolgt.

Italien begründet seinen Anspruch als eine notwendige Maßregel zum Schutze seiner dem Angriff ausgesetzten Front am Adriatischen Meer; Griechenland betrachtet Albanien als Nord-Griechenland, und hat ihm die Bezeichnung Epirus beigelegt; Serbien hofft die Albanier zusammen mit den Kroaten, Slowaken und anderen Slawen Süd-Europas unter serbischer Führung zu einer groß-slawischen Nation vereinigen zu können, während Bulgarien durch Angliederung des Küstenlandes wertvolle Häfen am Adriatischen Meer gewinnen würde. Aber auch Oesterreich hat Wünsche in dieser Richtung, umsomehr, als die Beherrschung der Italien gegenüber liegenden Meeresküste außerordentliche strategische Vorteile gewähren würde. Und diesen Wettbewerbern muß auch noch der frühere Fürst von Albanien, Prinz Wilhelm von Wied, hinzugezählt werden, der aufs Neue Anspruch auf den albanischen Thron erhebt. Die Wünsche der Albanier selbst scheinen von keiner Seite erforscht oder berücksichtigt worden zu sein, was um so auffälliger ist, als die Großmächte gerade jetzt wieder so unendlich viel über das Nationalitätsprinzip und das Selbstbestimmungsrecht kleiner Nationen zu sagen haben. Die allgemeine Annahme scheint zu sein, daß die Albanier ein einfaches Ackerbauvolk sind, von beschränktem Sinne, ohne politischen Ehrgeiz und ohne ein Selbständigkeit anstrebendes Nationalgefühl.

Albanien ist anscheinend eines jener Länder, das die Natur bei der Verteilung ihrer Gaben übersehen hat. Seit Jahrhunderten lag es zwischen den beiden großen Zentren antiker Kultur, Rom u. Athen, ohne von dieser berührt zu werden, gleichwohl ist es heute noch so unentwickelt wie zur Zeit des Mittelalters. Seine Bevölkerung ist zum größeren Teil noch so primitiv und unzivilisirt wie die wilden Volksstämme in Zentralafrika und die im nördlichen Albanien zu findenden Gebirgsbewohner sind tatsächlich Halbwilde. Nirgendwo kann von organisirter Industrie oder Landwirtschaft die Rede sein, nirgendwo von einer Ansammlung in Oertern und Städten oder einer Entwicklung der menschlichen Gesellschaft. Es gibt nicht eine einzige Bank in Albanien; Eisenbahnen sind unbekannt, und die Landwege sind alte Fußpfade oder gar die Militärstraßen der alten Römer. Obwohl die Küste Albaniens sich nicht minder als die italienische für Seeschiffahrt eignet, hat es nicht einen einzigen Hafen zu seiner Verfügung. Und doch stellen die Albanier eine besondere Rasse dar, die ihre eigene Sprache besitzt, aber der Fähigkeit zu ermangeln scheint, sich zu einem selbständigen Staate zu organisiren. Dieser Lethargie Albaniens vornehmlich ist es zuzuschreiben, daß es zum Ziel des auf Gebieterwerb gerichteten Ehrgeizes der genannten Länder geworden ist. Ein jedes dieser sucht die Berechtigung seines Anspruchs durch überzeugend klingende Gründe nachzuweisen, und bemüht sich die Zustimmung ihm befreundeter Mächte zu seinen Plänen zu gewinnen. Auch auf der Anfang August in Paris abgehaltenen Balkan-Konferenz soll Albanien den Hauptgegenstand der Erörterungen gebildet haben. Gleichwohl darf schon heute angenommen werden, daß bei der schließlichen gemeinsamen Regelung der Balkanfrage die beteiligten Mächte höchst wahrscheinlich genötigt sein werden, das Nationalitätsprinzip auch hinsichtlich Albaniens anzuerkennen. Die sich bitter befehdenden Interessen der es beanspruchenden Länder mögen sich als die entscheidende Ursache erweisen, daß Albaniens Selbständigkeit anerkannt, und ihm der Pfad zu seiner zivilisatorischen Entwicklung geebnet wird.

## Heute mir, morgen dir.

Leidenschaften der Regierungen zeugen von Schwäche; Leidenschaften der Völker aber zeugen von Stärke, heißt es in Ludwig Börnes Aphorismen.

**In Gesellschaft flacher Köpfe**
**Lasse Deinen Geist nicht seh'n,**
**Dumme Leute ärgert Alles,**
**Was sie selber nicht versteh'n.**

Selbst der ärgste Griesgram wird sich eines Lächelns nicht haben enthalten können ob des verwirrenden Tiertanzes, den die anglo-amerikanische Presse angesichts des Konflittes Kerensky-Kornilow ihren Lesern vorführte. 'mal war es für das Wohlergehen der russischen Republik unbedingt notwendig, daß der junge Moskauer Advokat am Ruder bleibe, 'mal war es höchst wünschenswert, daß dieser unpraktische Träumer dem tatkräftigen Kosakengeneral Platz mache. Entsprechend den Kabeldepeschen, die 'mal die Sache des einen, 'mal des anderen günstig erscheinen ließen. Heute Verräter, morgen Retter seines Landes, und umgekehrt. Solange die Herren Schriftleiter nicht wußten, wer der Sieger sein würde!

### Gift-Veilchen.

In Denver liegt eine Frau Chloe Edge auf der Totenbahre. Sie ist ihrer Vorliebe für Veilchen zum Opfer gefallen. Denver ist „knochentrocken", und da die Frau gewöhnt war, gelegentlich ein Glas Bier oder ein Gläschen Grog zu trinken, suchte sie sich Ersatz zu schaffen. Sie griff daher zum „Veilchen-Cocktail", so genannt wegen seiner bläulichen Färbung, der aus heißem Wasser, Zucker, Jamaika-Ingwer und Zitronenextrakt hergestellt wird, und von höchst schädlicher Wirkung auf das menschliche Nerven- und Verdauungssystem ist. Und eines Tages nahm sie eine derartige Mischung ohne das gerade nicht erhältliche heiße Wasser zu sich, legte sich ermüdet auf das Sopha und schlief ins bessere Jenseits herüber. Freunde hatten ihr vor der Beerdigung einen Strauß blühender Veilchen, ihrer Lieblingsblume, in die erstarrten Hände gesteckt, und senkten dann den Sarg in die kühle Erde. — Auch ein Opfer der Prohibition, und zwar nur eins von den vielen, die mangels eines milden Stimulants, sich Verderben bringenden Betäubungsmitteln zuwenden!

### Kursbericht vom Heiratsmarkt.

Aus London kommt die betrübende Kunde, daß die Erwerbung von Titeln fortan beträchtlich erschwert, solche in der Tat fortan nur noch in Ausnahmefällen gewährt werden dürften. Und eine größere Anzahl der gegenwärtigen Besitzer derartiger Auszeichnungen hat verkündet, daß, wenn der Titel-Vorrat hinter der Nachfrage zurückbleibt, der Wert jener unbedingt beträchtlich zunehmen muß. Diese Nachricht ist besonders für jene amerikanischen Erbinnen und Millionärstöchter von Wichtigkeit, die, wie zahlreiche Vorgängerinnen, beabsichtigen, für ihres Vaters schwer verdiente Dollars Schloßruinen mit der dazu gehörigen menschlichen Ruine in Gestalt eines Viscounts, Lords, Earls oder Duke's zu erwerben. Derartige Käuferinnen werden in Zukunft schon gehörig tiefer in den Familienbeutel greifen müssen. Und beeilen werden sie sich auch müssen, um ihren Bedarf zu decken, ehe der Titel-Lagerbestand völlig erschöpft ist. Falls sie zu spät kommen, werden sie sich es selbst zuzuschreiben haben, wenn sie mit einem „ganz gewöhnlichen" Amerikaner als Gatten vorlieb nehmen müssen.

Wie aus Washington berichtet wird, kostet jeder Soldat dem Lande 15,000 Dollars pro Jahr. Auf eine spezifizirte Rechnung wird man angesichts des aufzustellenden Millionenheeres wohl kaum zählen können?

Mensch ärgere Dich nicht! Kohlen und Zucker werden billiger. Vielleicht werden die zukünftigen Preise noch niedriger als jene, zu welchen sich so Mancher seinen Wintervorrat eingelegt hat. Auch das Gute hat mitunter seine unangenehme Seite.

Die öffentliche Meinung ist ein Vexirspiegel, welcher die Dinge bald zu groß, bald zu klein zeigt, aber fast stets ein Zerrbild aufweist.

Seitdem Onkel Sam der einzige Weizenkäufer im Lande ist, haben Gerüchte über Trockenheit oder Frost, die Berichte über das Auftreten der hessischen Fliege und anderer Schädlinge bei der Chicagoer Handelskammer ihr spekulatives Interesse verloren.

### Täuschung.

Von M. Weber.

Laß nicht vom schönen Wort dich täuschen,
Wie hocherhaben es auch klingt,
Noch jenem, das mit viel Geräuschen
Nichts anders als nur Phrase bringt.
Was aus der Wahrheit ist gesprochen
Und lautres Zeugniß ist von Grund,
Hat sich noch immer Bahn gebrochen
Und zündete zur rechten Stund.
Entscheidend ist es ihm gelungen
Und ist zum Ziele durchgedrungen.

Doch ach, die schönen glatten Worte
Die so berechnend sind geprägt,
Sie wurden am bestimmten Orte
Nach Soll und Haben überlegt.
Was so durch Selbstsucht ist gebildet
Und spricht von Größenwahns Effekt,
Doch von der Wahrheit nicht beschildet,
Hat auch die Zweifel neu erweckt.
Zwar hört die Botschaft man ergehen,
Doch Glauben kann sie nicht ersehen!

### Lebenszähigkeit des Faultieres.

Es ist allgemein bekannt, daß einige Tiere eine große Lebenszähigkeit besitzen, aber wohl keines in so hohem Grade, wie das Faultier. Zwei Jahre lang hatte ich eins in meiner Wohnung, und als ich dann in die Heimat zurückzukehren gedachte, wollte ich es töten, um den Balg mitzunehmen. Eines Abends erzählte ich in Gegenwart von Einheimischen, ich wollte das Tier vergiften, da entgegnete mir einer der Anwesenden: „Das Tier stirbt nicht von Gift, es ist überhaupt nur zu töten, wenn man ihm das Herz abschneidet." Natürlich glaubte ich dieses nicht und gab dem Faultier eines Abends vier Gran Strychnin in einem Stück Banane. Sowie der Tag graute, trieb mich die Begierde zu ihm. Wie immer hing es, die Krallen der vier Füße ganz nahe aneinander geschoben und den Kopf zwischen die Füße gesteckt, an einer in der Schwebe hängenden Stange und nahm sein Futter wie gewöhnlich. Mit Hilfe meines Indianerbuben legte ich ihm nun Abends eine Schlinge um den Hals, die ich sehr fest anzog und hing es auf; aber am andern Morgen lebte es noch und troch, sowie ich die Schlinge entfernt hatte, auf dem Boden herum. Ich gestehe, daß mir sehr unheimlich wurde, da drückte ich ihm mit der linken Hand den Kopf fest auf den Boden und gab ihm wohl ein Dutzend starker Schläge mit einem Hammer auf denselben. Es blieb regungslos liegen und als ich nun den Schädel untersuchte, fand sich, daß ich ihm zwei Drittel desselben total zertrümmert hatte. So wurde das Tier unter die Veranda gebracht. Um zehn Uhr meldete mir mein Bube, es kröche wieder auf dem Boden herum. Diese Nachricht erschütterte mich so, als wenn ich einen Mord an einem Menschen verfucht hätte. Ich mochte das Tier nicht mehr sehen, und gab dem Burschen den Befehl, es unter allen Umständen sofort töten zu lassen. Als er nach einer Stunde mir meldete, jetzt sei dem Tier das Herz abgeschnitten und es sei tot, atmete ich erleichtert auf. Als ich dann beim Abbalgen das Herz untersuchte, fand ich dasselbe von den großen Gefäßen getrennt und vollständig zerschnitten.

### „Die grünen Neffschandeller."

In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts spielte im alten Berlin das Garde-Schützen-Bataillon eine große Rolle. Es war ganz eigenartig zusammengesetzt. Sein Ersatzbezirk war nämlich das Fürstentum Neufchatel in der Schweiz, das durch Personenalunion mit der Krone der Hohenzollernkönige verbunden war. Der Ersatz wurde zum Teil in Neufchatel durch Handgeld geworben, zum Teil durch Dreijährig-Freiwillige gedeckt. Die Notabeln von Neufchatel hatten das Recht, dem Könige junge Leute ihres Standes zur Ernennung als Offiziere vorzuschlagen. Diese „grünen Neffschandeler", wie sie im Berliner Volksmund hießen, waren ungemein beliebt bei der Bevölkerung, insbesondere bei der weiblichen. Denn diese jungen Schweizer sahen nicht nur in ihrer grünen Uniform sehr hübsch aus, sondern waren auch flotte, lustige Leute, und in den beliebten Lokalen von Alt-Berlin, insbesondere in den „Zelten", wurden sie als gute Tänzer sehr bevorzugt. Sehr drollig war die Sprache dieser grünen Chasseurs. Kamen sie als Rekruten nach Berlin, so sprachen sie noch in den ersten Wochen Französisch, das sich aber sehr bald mit einem so ausgesprochenen Berliner Deutsch, von ihren Küchenbekanntschaften nur zu schnell erlernt, mischte, daß nur echte Berliner es verstanden. Zu diesen gehörte vor allem die Kantinenwirtin, die in der Köpenicker Straße gegenüber der Kaserne wohnte, Schönwetter hieß, aber von den Soldaten Madame Beautemps genannt wurde und sich selbst Frau Botang unterschrieb. Sie verstand sofort, wenn ein „Nefschandeller" „une chrippe chmirée, pour un fekser et un korn fefré" verlangte. Gepefferter Korn war Kornbranntwein, dem noch gestoßener Pfeffer beigemengt war, damit er besser brenne. Der Mann dieser „Frau Botang" war Kasernenwärter.

Als seine treffliche Gattin plötzlich starb, teile er das der Welt durch folgende Todesanzeige mit:

„Jestern starb Frau Botang aus die Nefschandeller Kantine.

Wer meinen Schmerz jekannt, wird mir ermessen.

Kasernenwärter in der Köpenicker Straße".

---

**Todesanzeige.**

**Rosevelt Frauenverein.**

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

**Violet Tiertz**

durch Unglücksfall gestorben ist. Beerdigung vom Bestattungskursor 750 W. North Ave., am Sonntag, 2 Uhr Nachm., nach Montrose. Beamten-Versammlung 1½ Uhr in der Halle, um der Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

A. Knupp, Präsidentin.
A. Eisler, Sekretärin.
2909 W. Division Str.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

**August Fox**

am 15. Sept. 1917 im Alter von 56 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Dienstag, den 18. Sept., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 521 W. 25. Str., mit Autos nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Dora Fox, Gattin. John, Sohn.
(ohne Autos)

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

**Carl Duensing**

am 13. Sept. gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Sept., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 943 N. Lincoln Str., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Emil und Tillie Duensing, Eltern.
Edward Duensing, Bruder.

---

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Mutter und Großmutter

**Maria Wilhelmine Thiele,** geb. Nachtigall,

am 12. Sept. im Alter von 72 Jahren, 6 Monaten und 19 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Sept., Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 6451 S. Racine Ave., nach dem Oakwoods-Friedhof. Tief betrauert von:

**Wilhelm L. Thiele, Gatte. George, John, Carolina, William, Fred, Elizabeth** und **Mary,** Kinder. **Frieda** und **Emma Thiele,** Schwiegertöchter. **Herman Fuchs, Carl Peschel** und **Jacob Tannes,** Schwiegersöhne. **Henry** und **William Nachtigall,** Brüder. **Frau Mary Hill** und **Frau Lena Meier,** Schwestern; nebst 17 Enkeln und Verwandten. frfa

**Todesanzeige.**

**Garden City Loge Nr. 16, Unabhängiger Orden der Eyre.**

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

**Anna Heegten**

von der Garden City Loge Nr. 16 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2839 N. Richmond Str., mit Automobilen nach dem Rose Hill-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein.

John Muller, Präsident.
Rudolf Grenz, Sekretär.
1455 N. Kolin Ave.

**Todesanzeige.**

**Großloge des Unabhängig. Ordens der Eyre.**

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

**Anna Heegten**

von der Garden City Loge Nr. 16 gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2839 N. Richmond Str., mit Automobilen nach dem Rose Hill-Friedhof. — Die Beamten sind ersucht, pünktlich anwesend zu sein.

A. G. Baumann, Großpräsident.
Albert Fehler, Großsekretär.
2241 N. Talbott Ave.

**Todesanzeige.**

**Kaiser Friedrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungsverein.**

Den Beamten und Mitgliedern die traurige Nachricht, daß

**Joseph Janusch**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Sept., Vorm. 11 Uhr, vom Trauerhause, 6501 Kimbark Ave., nach dem St. Louis-Kirchhof in Niles Center. Die Beamten versammeln sich um 9:30 in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Margarethe Scholz, Präsidentin.
Minna Trowbridge, Sekretärin.
3018 Arlington Str.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn und Bruder

**Michael Brann**

am 17. Sept. im Alter von 26 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Sept., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 1234 George Str., nach der St. Alphonsus-Kirche, von da nach dem St. Josephs-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Mathias** und **Catherine Brann,** Eltern. **Nicholas, Lucian F., Ursula F., Frau Elizabeth Schreiber, Frances,** Geschwister. Alma Schwägerinnen und Schwager.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

**William Fiesenheine,**

1742 Elsbourn Ave., im Alter von 68 Jahren und 1 Monat plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 16. Sept., 1:30 Nachm., von Elliotts Kapelle, 750 North Ave., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Anguita Fiesenheine,** Gattin. **Gustav, Otto, Charles, Robert, Anna Fiesenheine** und **Emma Schneider,** Kinder, nebst Schwiegertöchter, Schwiegersöhne und Großkindern.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Großvater und Bruder

**John L. Zepf**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, 1:30 Nachm., von 4806 N. Rockwell Str. nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Jacob** und **Augusta Dirks,** geb. Hanvlar. Eltern, nebst Schwestern, Brüdern, Schwägerin, Schwager und Nichten.

**Todesanzeige.**

**Deutscher Verein Prinz Heinrich Nr. 1.**

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

**Joseph Janusch**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Sept., um 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 6501 Kimbark Ave., nach dem Friedhof in Niles Center. — Die Beamten versammeln sich um 10 Uhr in der Vereinshalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Emma Stamm, Präsidentin.
Franziska Paulsen, Sekretärin.

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

**Helena Breit,** geb. Dorscheid,

Gattin des verstorb. Peter und Mutter des verstorb. Mathias Breit, am 14. Sept. im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 16. Sept., um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 6532 N. Robey Str., mit Autos nach der St. Hembs-Kirche und Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

**Peter, August, Edward Breit, Frau Mary Frederick** und **Frau Helena Gaß.**

**Todesanzeige.**

**Einigkeits-Loge Nr. 27, Ord. der Herm.-Schw.**

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

**Baleola Dirks**

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag Nachmittag um 2 Uhr von Elliotts Kapelle, 750 W. North Ave., nach dem Montrose-Friedhof. — Die Beamten versammeln sich punkt 1 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorb. Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Bertha Schoenefeld, Präsidentin.
Charlotte Kampfer, Sekretärin.

---

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Apolonia Jabel**

am 13. Sept. 1917 im Alter von 63 Jahren, 7 Monaten und 4 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 17. Sept., 9:30 Vorm., vom Trauerhause, 717 W. North Ave., nach der St. Michaelskirche, von da mit Automobilen nach den St. Bonifaziuskirche, wo das Hochamt gehalten wird, und nach dem Mont-rose-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Steven Jabel,** Gatte. **Rose** und **Nicholas Jabel, Agnes Klinger, Theodore Jabel, Alphins Jabel, Theresa Jahnke,** Kinder. **Joseph Klinger, Paul Jahnke,** Schwiegersöhne. **Bernice, Jeanett** und **Anna Bienk,** Schwiegertöchter; nebst Enkeln und Verwandten.

Mitglied der P. C. W. A. Nr. 417. frfatop

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Bruder

**Charles Krempel**

am 13. Sept. 1917 gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2630 Palmer Ave., mit Autos nach Rosehill. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Anna Krempel,** geb. Brenale, Gattin.
**Phillip, John, Joseph, Anna, Minnie** und **Rose,** Geschwister. frfa

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

**August Faber**

am 11. Sept. im Alter von 53 Jahren, 7 Monaten und 20 Tagen gestorben ist. Beerdigung am Sonntag, den 16. Sept., um 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1718 N. Karlov Ave., nach der evang.-luth. St. Stephens-Kirche, Rev. J. C. Ott, Pastor, von da mit Autos nach dem Montrose-Friedhof. — Mitglied des Court Germania Nr. 19, U. O. F. — Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

**Clara Faber,** geb. Buhnke, Gattin. **Harriet, Margaret, Louise, William** und **Walter Faber,** Kinder. **Balaria Faber,** Schwiegertochter. **Gladys** und **Eugene,** Enkelkinder. **Anna Jauch** und **Marie Buehner,** Schwestern. frfa

**Todesanzeige.**

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

**Edna Katherine Neumer**

am 13. Sept. im Alter von 23 Jahren entschlafen ist. Beerdigung am Montag, 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1939 Melrose Str., 10 Uhr Vorm., nach der St. Mathias-Kirche, Ecke Clarendon und Irving Park Str., von da nach dem St. Bonifazius-Gottes

# Großes Reformations-Jubiläum

Das 400jährige Jubiläum der Reformation soll in gebührender Weise gefeiert werden im

## Patten Gymnasium,

**Northwestern University,**
**Evanston, Ill.,**

## Sonntag, den 16. September,

**Nachmittags um 3 Uhr.**

Der berühmte Hands Posaunenchor und der Nordwest-Männerchor werden den Gottesdienst mit Musik und Gesang verschönern.

Jedermann ist herzlich eingeladen. Man fahre mit der Straßenbahn oder Hochbahn bis Noyes Str., Evanston, und gehe östlich bis zur Sheridan Road.

## Die Lutherischen Gemeinden an der North Shore.


## Root spricht.

**Legt seine Auffassung der Gründe zum Kriege gegen Deutschland dar.**

**Das Koliseum vollbesetzt.**

**Der frühere Staatssekretär betont, die Zeit der Diskussion sei jetzt vorbei.— Wer nicht für die Ver. Staaten ist, ist gegen sie. — Gompers' Rede.**

Die weite Halle des Koliseum war gestern Abend in einer von der „National Security League" veranstalteten Versammlung bis zur Fassungskraft gefüllt. Als um 7½ Uhr die Tore geöffnet wurden, war etwa ein Drittel der Sitze mit Inhabern von Karten besetzt, auf der Plattform waren die Mitglieder der Liga versammelt. Die hereinströmende Menge besetzte alle übrigen Sitze sehr schnell. Da die Marinekapelle infolge einer Zugverspätung erst nach Beginn der Versammlung eintraf, fehlte es an der üblichen Belebung der Stimmung durch Musik und Gesang. Drei Kompanien Miliztruppen hatten mit aufgepflanztem Seitengewehr in den ersten Reihen Platz genommen. Mit der Musik trafen um 8¼ Uhr Marinesoldaten in weißen Uniformen aus dem Uebungslager ein, die sehr gut aussahen. Sonst waren Kriegsveteranen, Pflegerinnen vom Roten Kreuz in weißer Tracht, die ihre Strickarbeiten während der Versammlung ununterbrochen fortsetzten, Hochschuladetten in Uniform und eine Abteilung des Signalkorps anwesend. Einige dieser Verbände hatten ihre Fahnen mit, von der Verteilung von Fähnchen an die Menge war Abstand genommen.

Die Versammlung wurde punkt 8 Uhr von Präsident Merrick von der „Security League" eröffnet, der ein Entschuldigungstelegramm Gouverneur Lowdens verlas, dem die gespannte Lage in Springfield nicht gestattete, nach Chicago zu kommen. Der ehemalige Kriegssekretär Jacob M. Dickinson übernahm an seiner Stelle dann den Vorsitz. Bischof Samuel Fallows in Veteranen-Uniform sprach ein Gebet, das voll scharfer Aeußerungen gegen die Feinde des Landes war, und das beklatscht wurde. In seiner Einleitung bezeichnete Dickinson Präsident Wilson, Elihu Root und Samuel Gompers als die drei größten Männer Amerikas, und stellte Herrn Root als den Hauptredner des Abends vor.

**Schweigt über Rußland.**

Die Rede, die dieser dann verlas, wirkte durch ihre scharfe Logik besonders in dem ersten Teil, der die Pflicht zum Schweigen und Sichfügen, nachdem der Krieg durch die dazu verfassungsmäßig berufenen Autoritäten erklärt worden, behandelte. Sehr enttäuschte es, daß Elihu Root mit keinem Worte Rußlands Erwähnung tat. Auch die von ihm erwarteten scharfen Angriffe auf Mayor Thompson blieben aus. Nur auf einen Zwischenruf bemerkte der Redner, der Mayor gehöre offenbar zu den Leuten, die die Lage nicht verstehen, aber er werde es doch noch lernen. In der Erwähnung der Kriegserklärung und des Krieges ließ Herr Root übrigens die Unterscheidung zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volk fallen und sprach immer nur von Deutschland. Eine neue Note trug es in der Versammlung, daß ihr jedesmal, wenn sie zu klatschen begann, gewinkt wurde, sich zu erheben. Am lautesten war der Beifall, als Herr Root es als die Pflicht Aller erklärte, nicht mehr zu diskutiren, „sondern zu handeln".

Wiederholt wies er darauf hin, daß England die Monroe-Doktrin schütze, doch erweckten seine Erwähnungen Englands nie besonderen Beifall. Dieser war immer am stärksten bei der Erwähnung Belgiens und Frankreichs. Zum Schluß, als der Redner frei sprach, beschuldigte er die deutsche Armee der Grausamkeit und der ungestraften Verübung von Raub und Frauenschändung. Die Nennung des Namens Roosevelt erweckte lebhaften Beifall, doch fand ein Ruf aus der Versammlung, der ein Hoch auf Root und Roosevelt vorschlug, keine Zustimmung. Root selbst blieb während seiner Rede eiskalt.

**Schwer zu erwärmen.**

Nachdem er geendet, überreichten zwei Damen Herrn Root eine seidene Flagge, die er mit einem kühlen Lächeln entgegennahm, ohne auch nur den Spenderinnen die Hand zu drücken. Der Vorsitzende teilte dann die Ernennung Roots zum Ehrenpräsidenten der „National Security League" mit.

Wer von Samuel Gompers eine wirksame Rede erwartet hatte, mußte sehr enttäuscht sein. Der alte Arbeiterführer war nur zum Schluß, als er in seinen eigenen Ton verfiel, wie man ihn aus Arbeiterversammlungen kennt, scharf und wirksam, sonst aber brachte er nur die schon hunderte von Malen gehörten Argumente für den Eintritt in den Krieg, den Lusitania Fall, Belgien und Aehnliches, vor. Auch sprach er sehr wenig von der organisirten Arbeiterschaft, aber sehr viel von sich selbst. Die wiederholte Bezeichnung als einer der größten Männer Amerikas machte ihm sichtliches Vergnügen. Auch er sagte kein Wort über Rußland, dagegen pries er den ehemaligen Botschafter Gerard, was wieder Beifall hervorrief, und sagte, daß dieser sicher in Deutschland getötet worden wäre, wenn ein umgekehrter Fall, wie der der „Lusitania" vorgekommen wäre. Auch er verlangte Fortführung des Krieges bis zur vollkommenen Niederwerfung Deutschlands und Oesterreichs.

Nach Schluß seiner Rede spielte die Marinekapelle, aber nicht unter Sousas Leitung, patriotische Hymnen. Die meisten der Soldaten präsentirten dabei; genau wußten sie aber augenscheinlich nicht, wie sie sich zu verhalten hätten. Dann gab es noch die Marseillaise, „Tipperary" und einige flotte Märsche, und in Ruhe und Ordnung verlief die Versammlung den Saal.

Elihu Roots Rede lautete in ihrem wesentlichen Inhalt wie folgt:

„Die Kriegserklärung zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland hat die Beziehungen der Bewohner unseres Landes zur Frage des Krieges und Friedens völlig geändert. Vor der Kriegserklärung hatte Jedermann das Recht, privat und öffentlich die Frage zu erörtern, ob die Vereinigten Staaten gegen Deutschland Krieg führen sollten. Aber die Frage ist jetzt vom Präsidenten und dem Kongreß entschieden worden. Sie sind die einzigen Behörden, die ein Recht hatten, die Entscheidung zu treffen. Die Frage ist entschieden, und die Ver. Staaten befinden sich im Krieg mit Deutschland. Die Frage wurde nicht plötzlich und leichtfertig entschieden, sondern mit Vorbedacht nach langem Verzug und langer Ueberlegung, nach verschiedentlichen diplomatischen Warnungen an Deutschland, von denen das ganze Land wußte. Die Entscheidung wurde mit überwältigender Mehrheit in beiden Häusern des Kongresses getroffen. Wenn eine derartige Entscheidung getroffen ist, ändern sich die Pflichten und damit auch die Rechte aller Bewohner des Landes sofort. Es wird ihnen zur Pflicht, sofort alle Erörterungen der Frage zu stellen und sofort alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die Regierung in Stand zu setzen, den Krieg erfolgreich zu führen, in den sich das Land eingelassen hat.

„Eine Nation, die Krieg erklärt hat, aber fortfährt zu erörtern, ob sie hätte den Krieg erklären sollen oder nicht, ist kraftlos, gelähmt an Körper und Geist und verdient die Verachtung der Menschheit, verdient, schmählich geschlagen und einer fremden Macht unterworfen zu werden. Eine Demokratie, die ihre eigenen Entscheidungen nicht anerkennen kann, sobrobl sie gemäß ihren eigenen Gesetzen getroffen sind, sondern endlos die bereits entschiedenen Fragen weiter erörtern muß, erfüllt die grundsätzlichen Forderungen freier Selbstregierung nicht. Wenn entschieden wird, Krieg zu führen, wird das Unvermögen, von der Selbstregierung Gebrauch zu machen, unvermeidlich zum Verlust des Rechts der Selbstregierung führen.

„Ehe die Entscheidung, Krieg zu führen, getroffen ist, können die Bürger für die eine oder andere Seite eintreten. Nach der Entscheidung für Krieg aber hat das Land selbst sich erklärt, und der einzelne Bürger hat nur zu entscheiden, ob er für oder gegen das Land sein will. Von diesem Zeitpunkt an sind Einwände gegen den Krieg, den das Land führt, nur Einwände im Interesse des Feindes. Ihr geistiger Zustand ist ein Zustand der Rebellion gegen die Regierung und gegen die Gesetze der Vereinigten Staaten. Sie stören und verhindern nur die allgemeine Unterstützung der Regierung im Krieg, die für den Erfolg unerläßlich ist. Sie bezwecken offenbar nur, tatkräftiges Handeln durch weitere Erörterungen zu verhindern. Sie ermutigen den Feind. Sie lähmen die Entschlußfähigkeit in unserer eigenen Mitte. Die, welche jetzt gegen den Krieg und gegen alles, was mit der Kriegsführung zusammenhängt, sprechen und schreiben, leisten Deutschland erfolgreichere Dienste, als sie im Feld mit der Waffe in der Hand leisten könnten.

**Charakterisirt Verräter.**

„Jemand hat zu entscheiden, wo die Heere kämpfen sollen, ob unser Land verteidigt werden soll, indem wir hier warten, bis wir angegriffen werden, oder aber indem wir ausziehen und den Feind angreifen, ehe er hierherkommt. Wenn der Präsident entschieden hat, daß wir Deutschland am besten schlagen können, indem wir Truppen nach Frankreich und Belgien senden, muß der Krieg in dieser Weise geführt werden, wenn er überhaupt geführt wird. Jedermann, der durch Einwände oder anderweitig versucht, die Sendung von Truppen nach Frankreich oder Belgien zu hindern, versucht einfach nur, die amerikanische Regierung an der erfolgreichen Durchführung des Krieges zu hindern. Er leistet dem Feind Vorschub und ist, wenn er weiß, was er tut, im Herzen ein Verräter. Unzweifelhaft suchen viele der vorgeblichen Pazifisten, der Gegner des Krieges, nachdem Krieg erklärt worden ist, derer, die Widerstand gegen das Wehrpflichtgesetz wachzurufen suchen, derer, welche Streiks in den Industriezweigen, die für die Beschaffung von Waffen und Munition nötig sind, zu veranlassen suchen, absichtlich Deutschland zu unterstützen und die Vereinigten Staaten zu schlagen. Je klarer mit dem Fortschreiten der Zeit der Charakter dieser Handlungen hervortritt, um so mehr müssen alle die, die auf Seiten dieser Elemente stehen, als Verräter an ihrem Land gebrandmarkt werden.

„Unzweifelhaft gibt es Leute, die nicht wissen, um was es sich in dem Kampf handelt. Einige, die hier geboren sind, können ein Eingreifen in ihre Bequemlichkeit und in ihren Wohlstand nicht verragen, sind unmutig über die Opfer, die ihnen unnötig erscheinen. Sie können nicht verstehen, daß die Zeit gekommen ist, wenn sie für die Aufrechterhaltung von Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen müssen, damit Amerika die Freiheit und Unabhängigkeit sich erhalten kann, für die ihre Väter sich geopfert und gelitten haben. Einige, die im Ausland geboren und hierher gekommen sind, um sich größerer Freiheiten zu erfreuen, und weil ihnen das Land günstigere Gelegenheiten bot, und die die Vorrechte des amerikanischen Bürgers erhalten haben, lassen sich durch ihre Abneigung gegen einen unserer Verbündeten oder durch ihre verwandtschaftlichen Sympathien mit Deutschen beeinflussen und können nicht verstehen, daß der Zeitpunkt gekommen ist, wenn sie den Verpflichtungen nachkommen müssen, die ihnen der Eid auferlegt, den sie bei ihrer Naturalisirung abgelegt haben.

**Ein Verteidigungskrieg.**

„Dies ist ein Verteidigungskrieg. Als die Vereinigten Staaten im April den Krieg gegen Deutschland erklärten, nutzten sie die letzte Gelegenheit aus, die sich ihnen bot, um sich gegen die Unterwerfung durch Deutschland zu schützen, ehe es zu einer erfolgreichen Verteidigung zu spät war. Seit vielen Jahren haben wir uns friedlich der inneren Entwicklung des Landes gewidmet, auf mannigfache Weise geschützt. Wir waren durch das Völkerrecht geschützt, das alle zivilisirten Länder anerkannt hatten. So lange wir kein Unrecht begingen, konnten wir nicht ohne Verletzung dieses Völkerrechts angegriffen werden. Wir waren durch eine Reihe von Verträgen geschützt, gemäß denen die dauerhaften Länder der Erde sich verpflichteten, unsere Rechte zu respektiren und auf freundschaftlichem Fuß mit uns zu bleiben. Wir waren durch ein umfangreiches System von Schiedsverträgen geschützt, die durch die Friedenskonferenzen im Haag oder infolge dieser Konferenzen ins Leben gerufen worden waren, und gemäß denen alle Meinungsverschiedenheiten friedlich durch schiedsgerichtliche Beilegung und nicht mit Gewalt geschlichtet werden sollten. Wir waren durch den weiten Ozean geschützt, der uns von den großen Militärmächten trennte, und durch die nachdrückliche Geltendmachung der Monroe-Doktrin, die erklärt, daß, wenn eine der Mächte versuchte, den Ozean zu kreuzen und sich auf der westlichen Hemisphäre einzunisten, dieser Schritt als den Frieden und die Sicherheit der Vereinigten Staaten gefährdend angesehen werden müsse, und daß das Land gezwungen sein würde, sich zu verteidigen. Wir waren geschützt durch die Tatsache, daß Großbritannien mit seiner Flotte und durch seine Politik die Monroe-Doktrin unterstützte. Wir waren durch das politische Gleichgewicht in Europa geschützt, das es irgend einer Macht nicht angebracht erscheinen ließ, sich auf einen Konflikt hier einzulassen auf die Gefahr, von ihren Rivalen drüben angegriffen zu werden.

**Deutschland begann Krieg.**

„Dieser Schutz fand ein Ende mit dem Beginn des Krieges in Europa im Jahre 1914. Der Krieg wurde eröffnet durch das gemeinsame Vorgehen von Deutschland und Oesterreich, den österreichischen Einmarsch in Serbien im Osten und den deutschen Einmarsch in Luxemburg und Belgien im Westen. Beide Einfälle stellten eine Verletzung des Völkerrechts und feierlicher Verträge dar. Jedermann wußte, daß Rußland in gutem Glauben verpflichtet war, Serbien zu Hilfe zu kommen, daß Frankreich vertragsmäßig verpflichtet war, Rußland zu Hilfe zu kommen, daß England durch Verträge verpflichtet war, Belgien zu Hilfe zu kommen, so daß der Einmarsch in diese beiden kleinen Staaten der Beginn eines allgemeinen europäischen Krieges war. Diese Schritte, welche die Welt mit Blut getränkt haben, wurden von der deutschen Regierung mit der kühnen Erklärung gerechtfertigt, daß die Interessen des deutschen Staatswesens wichtiger seien als die Verpflichtungen unter Gesetz und Verträgen, daß kein Gesetz und kein Vertrag das deutsche Reich binde, den zu verletzen das deutsche Interesse gebiete.

**Deutschlands empörende Grausamkeit.**

„Von 1914 bis heute hat Deutschland in einem Krieg, den es mit einer empörenden Grausamkeit, die seit den Eroberungszügen Dschengis-Chans nicht ihres Gleichen gehabt hat, führt, alle Vorschriften verletzt, auf die sich zivilisirte Nationen geeinigt hatten, um dem Krieg seine Härte zu rauben, soweit Nichtkämpfer und Zivilisten in Frage kommen. Es hatte keine Beschwerde gegen Belgien, außer daß Belgien auf seinem anerkannten Recht bestand und sich weigerte, seine Verträge zu brechen, indem es sich zur Verletzung seiner Neutralität verstand, um Deutschland einen Zugang nach Frankreich zu sichern. Deutschland hat das Gebiet Belgiens besetzt und seine Bevölkerung seinen brutalen Soldaten unterworfen. Deutschland hat riesige Summen von friedlichen Städten erpreßt. Es hat seine Städte verbrannt und seine schönen Kirchen zerstört. Es hat die belgischen Fabriken ihrer Maschinen entblößt und hat ihnen das Rohmaterial für die Fabrikation genommen. Es hat die belgischen Arbeiter zu tausenden in die Sklaverei abgeführt. Es hat friedliche Nichtkämpfer zu hunderten erschlagen, ohne Rücksicht auf Alter oder Geschlecht. Es hat dasselbe im nördlichen Frankreich, in Polen, Serbien und Rumänien getan.

**Tausende von Frauen geschändet.**

„In all diesen Ländern sind Frauen zu tausenden, ja zehntausenden geschändet worden. Wer hätte je gehört, daß ein deutscher Soldat wegen Notzucht bestraft worden sei? Oder wegen Mords oder wegen Raubs? Diese empörenden Schandtaten gegen die Menschheit und gegen die Gesetze sind nicht zufällige Begleiterscheinungen des Krieges. Sie sind das Resultat einer vorbedachten Politik der Schrecklichkeit, die sich auf den Ausspruch Friedrichs des Großen stützt, man müsse sich Achtung durch Furcht verschaffen.

„Warum hat Deutschland dies getan? Die Antwort gründet sich auf Beweismaterial, das aus Deutschlands Worten und Taten angesammelt ist, die so überzeugend sind, daß keine Spitzfindigkeit es aus der Welt schaffen kann. Die Antwort ist, daß der Krieg begonnen wurde, und daß diese Verbrechen gegen die Menschheit begangen wurden, weil Deutschland die ererbte Politik der Hohenzollern fortsetzte und den Instinkten der arroganten militärischen Kaste, die Preußen beherrscht, folgte, um sich die Herrschaft über die zivilisirte Welt anzueignen und ein Weltreich zu gründen, das die Rolle des alten Römerreichs übernehmen sollte.

**Hegt keinen Zweifel.**

„Es scheint jetzt kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß dieser Krieg von Deutschland, im Verfolg eines lange vorbereiteten Zweckes herbeigeführt worden ist. Seit vielen Jahren hat Deutschland sich darauf vorbereitet, daß zu tun, was es getan hat mit einer Gründlichkeit, einer Planmäßigkeit und einem Aufgebot an Leuten, Munition und Vorräten, die in der Weltgeschichte ihres Gleichen suchen. Deutschland ließ den Krieg zu einem gewählten Zeitpunkt ausbrechen, als es glaubte, die Erde erobern zu können, Nation nach Nation.

„Wenn die Macht der deutschen Regierung bestehen bleibt, so kann Amerika sich nicht länger auf das internationale Gesetz, oder die Unverbrüchlichkeit von Verträgen, oder das Gefühl der Menschlichkeit, oder die von der modernen Zivilisation gezogenen Schranken zum Schutz verlassen. Hätten wir uns der Beteiligung am Kriege enthalten und Deutschland hätte gewonnen, so hätte es kein europäisches Gleichgewicht und keine britische Flotte zur Beschützung der Monroedoktrin und Amerikas mehr gegeben.

„Ist Jemand so töricht zu glauben, daß Deutschland dann seiner Herrschsucht nicht durch Eroberung des amerikanischen Kontinents gefrönt haben würde? Wonach haben die Nationen Europas in den letzten Jahrhunderten hauptsächlich gestrebt? Nach Kolonien, danach, die unbesetzten oder schwach verteidigten Gebiete der Erde unter ihre Flagge und politische Kontrole zu bringen, um ihren Handel und ihre Macht zu vermehren. Spanien, Holland, Portugal, England, Frankreich sind alle an die Reihe gekommen und haben auswärtigen Besitz erworben. Seit dreißig Jahren hat Deutschland, der letzte in der Reihe, mit fieberhafter Tätigkeit nach dem Erwerb von Machtstellen an jeder Küste und jedem Meere getrachtet, unruhig und rachgierig, weil es nehmen mußte, was die anderen übrig gelassen hatten.

„Europa, Asien und Afrika sind genommen worden, Amerika allein ist übrig. Hier, in den großen und schutzlosen Gebieten der neuen Welt mit der Aussicht auf unberechenbare Reichtümer und Macht, konnte Deutschland seinen Platz an der Sonne finden, um den Ausdruck seines Kaisers zu gebrauchen, die Freiheit der nationalen Entwicklung, wie er sagte:

„Wer konnte es verhindern? Die Monroedoktrin? Was bedeutet sie bei einer Nation, welche nur vor der Gewalt Achtung hat, wenn sie nicht von Gewalt gestützt wird?

**Schwarzmalerei.**

„Wenn wir uns des Krieges enthalten hätten und Deutschland gewonnen hätte, so hätten wir die Monroedoktrin mit Gewalt verteidigen oder aufgeben müssen. Hätten wir sie aufgegeben, so wäre ein deutscher Flottenstützpunkt im Karibischen Meere, den Panamakanal beherrschend, entstanden, der uns der strategischen Linie beraubt hätte, welche unsere Ost- mit unserer Westküste verbindet, sowie des Schutzes, den die Breite des Weltmeeres uns einst verlieh. Ein Amerika, das unfähig oder nicht willens wäre, sich vor der Einrichtung eines deutschen Flottenstützpunktes im Karibischen Meere zu schützen, wäre der Gnade Deutschlands ausgeliefert und müßte Deutschlands Befehlen gehorchen.

„Amerikas Unabhängigkeit wäre dahin, wenn es nicht bereit wäre, für sie zu kämpfen, und seine Sicherheit wäre nicht mehr die Sicherheit der Freiheit, sondern eine durch Unterwerfung erkaufte.

„Die Geschichte, der Charakter, die ausgesprochenen Richtlinien des Handelns, die unverhüllten Ziele der deutschen Autokratie machten es klar und gewiß, daß, wenn Amerika nicht am Kriege teilgenommen und Deutschland gewonnen hätte, Amerika sich sogleich hätte verteidigen müssen und unfähig gewesen wäre sich zu verteidigen gegen dieselbe Eroberungslust, denselben Willen, die Welt zu beherrschen, welche Europa in einen blutigen Trümmerhaufen verwandelt hat.

„Als Deutschland seine Grundsätze des Handelns wirklich auf uns anwendete und durch den Einfall in Belgien den feierlichen Vertrag mit uns, das Neutralitätsgesetz zum Schutze friedlicher Staaten zu achten, gebrochen hatte, als es annahend verlangte, daß der amerikanische Handel sein gutes Recht, die Meere frei zu befahren, aufgeben sollte, als es amerikanische Schiffe versenkt und Hunderte von Amerikanern getötet hatte, da wurde das amerikanische Volk vor die Frage gestellt, was geschehen müsse zur Verteidigung von Handel, Land, Bürgern, Unabhängigkeit und Freiheit gegen die Militärmacht Deutschlands. Es war nur eine Antwort möglich, es gab nur einen Ausweg, sofort zu handeln, so lange noch die anderen Demokratien der Welt ihre Freiheit gegen den Bedrücker bekämpften, so lange noch die Heere und Flotten Englands, Frankreichs, Italiens und Rumäniens Deutschland niederhielten, daß es uns nicht angreifen konnte, während unsere Rüstung erst halb vollendet war, loszuschlagen, solange es Bundesgenossen gab, welche wie wir die Freiheit lieben und mit uns kämpften, unser Teil beizutragen und den deutschen Kaiser an einer Weltherrschaft zu verhindern, bei der wir ohne helfende Freunde, ohne Rüstung und ohne Aussicht auf erfolgreiche Verteidigung, dagestanden hätten.

**Angebliche Kriegsgrundlage.**

„Es ist ein Kampf zwischen dem göttlichen Recht der Könige, die Menschheit mit Armeen und Edelleuten zu regieren, und dem Recht der Völker der Erde, welche arbeiten und danach streben, sich selbst zu regieren durch das freiheitliche Gesetz individueller Männlichkeit.

„Wenn die Autokratie triumphirt, dann wird die herrschsüchtige Militärmacht, übermächtig, menschliche Rechte nicht achtend, sich über dem Gesetz, den Sitten, dem Glauben, dem Mitleid dünkend, die freien Demokratien der Welt erdrücken. Wenn die Autokratie geschlagen wird und die Nationen gezwungen werden zur Anerkennung des Gesetzes und der Sittengesetze, nur dann wird die Demokratie gesichert sein. Diesem großen Kampfe für menschliche Rechte und menschliche Freiheit hat Amerika sich gewidmet. Ein Zurück gibt es nicht. Es muß entweder eine demütigende und entwürdigende Unterwerfung und eine schreckliche Niederlage eintreten oder ein glorreicher Sieg. Nicht menschlicher Wille hat uns dazu gebracht, nicht der Präsident, nicht der Kongreß, nicht die Presse, keine politische Partei, nicht ein Teil oder eine Gruppe unseres Volkes.

„Durch die Vorsehung Gottes haben die gewaltigen Mächte, welche die Geschicke der Menschheit jenseits menschlichen Wollens bestimmen, uns die Zeit, die Gelegenheit, die Notwendigkeit geschaffen, damit dieses friedfertige Volk, das solange die Segnungen der von den Vätern erfochtenen Freiheit und Gerechtigkeit genossen hat, sich wiederum zum Kampfe rüsten sollte, um weiterhin frei zu sein, um die Mission der amerikanischen Demokratie zu erfüllen und die Welt zu befreien."

**Gompers enttäuscht.**

Samuel Gompers, der Präsident der American Federation of Labor, bereitete seiner Hörerschaft zweifellos eine Enttäuschung. Er führte aus, daß es ihm scheine, als ob die deutsche Regierung habe feststellen wollen, wie weit sie ihr schnödes Spiel den Vereinigten Staaten gegenüber treiben könne, und wie weit die Geduld eines durchaus friedliebenden Volkes reiche. „Es gibt einen Punkt," sagte er, „wo die Geduld aufhört, eine Tugend zu sein, und Nachgiebigkeit zur Feigheit wird. Dieser Punkt wurde in den ersten Monaten des laufenden Jahres erreicht."

Des Weiteren legte er dar, daß wie sich die Sachlage gestaltet hat, kein freiheitsliebender amerikanischer Bürger, möge er nun hier geboren oder eingewandert sein, Einwand dagegen erheben könne, daß dieser Krieg bis zum bitteren Ende durchgekämpft werde, da es sich ja um die Grundprinzipien der Republik, um wahre Freiheit handle. „Der Krieg kann nicht eher aufhören," sagte er, „als bis sich entweder die deutsche Regierung mit ihrem Militarismus den Demokratien der Welt unterwirft, oder aber die Demokratien Deutschland zermalmen."

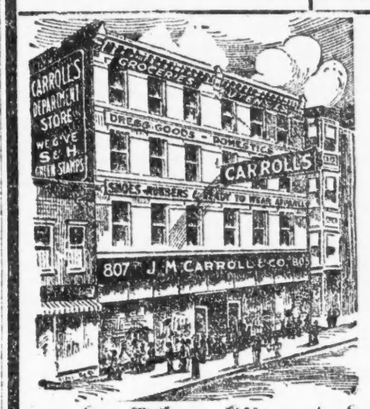
Dann wandte er sich in den schärfsten Ausdrücken gegen die Pazifisten, jene Gegner des Krieges, welche verlangen, daß unter allen Umständen sofort Frieden geschlossen werde, und erklärte, daß kein wahrer Amerikaner, in dessen Adern rotes Blut fließt, ihnen beipflichten könne. Er wies auch darauf hin, daß Grant das berühmt gewordene Wort „Laßt uns Frieden schließen" nicht eher sprach, als bis General Lee sich ihm ergeben hatte, und befürwortete, daß man der deutschen Regierung gegenüber ganz ebenso verfahre, das heißt, nicht eher an Frieden denke, bis der letzte deutsche Soldat Frankreichs glorreichen Boden geräumt habe und die deutschen Heere aus Belgien vertrieben worden seien.

Schließlich richtete er an seine Zuhörer die Mahnung, alle inneren Zwiste, mögen sie nun religiöser, politischer oder volkswirtschaftlicher Natur sein, für die Dauer des Krieges zu vergessen, und forderte die Bewohner der Stadt Chicago, des Staates Illinois und der ganzen Vereinigten Staaten auf, sich einer undurchdringlichen Phalanx gleich neben den Präsidenten, die Bundesregierung und die Verbündeten dieses Landes zu stellen, damit der wahren Freiheit, der Gerechtigkeit, der Demokratie und der Humanität für alle Zeiten die ihnen gebührende Stätte der Welt gesichert werde.


Auktions-Verkaufspreise u. Star Stamps sind unsere Offerte.

**MOELLER BROTHERS**
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Jedes Buch voll Stamps ist $2.50 wert in Waaren. Kauft was Ihr wollt, und bezahlt dafür mit unseren Stamps.




# Riesiger Verkauf
— von —
# CARROLL'S
MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.
LAGER
# gekauft bei einer Auktion
## und Ihr könnt diese Waaren zum halben Preis kaufen

Keine Post- oder Telephon-Bestellungen

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| $5.00 Kostüm-Sammet, zu ... $2.48 | $2.00 Taffeta — zu nur ... $1.19 | $2.00 reinseidene Crepe de Chine, ... $1.19 | $1.25 Kostüm-Sammet, zu ... 69c | $1.00 schott. Plaids, zu nur ... 49c |
| $1.25 feine Cashmere, für nur ... 79c | $1.75 reinw. Kostum-Serge, zu ... 98c | 75c wollene Serges, zu nur ... 39c | $1.00 woll. Granite, zu nur ... 59c | 50c seidene gestreifte Poplins, zu ... 25c |
| 50c feinste Poplins, zu nur ... 24½c | 18c bestickter Flanell, zu nur ... 9½c | 22c Qual. Outing Flanell, zu ... 14½c | 25c franz. Percale, zu nur ... 14½c | 15c Gardinen Voile, zu nur ... 6½c |
| 75c Qual. mercer. Sunfast Madras, ... 42½c | 35c Qual. mercerisirte Voiles, zu ... 17½c | 35c Qual. Filet Net zu nur ... 18½c | 12½c Qual. Shaker-Flanell, zu ... 8½c | 25c Qual. Baby Flanell, zu ... 14½c |
| 12½c Qual. gebleicht. Muslin, zu ... 5½c | 15c ungebl. Sheeting, zu nur ... 8½c | 15c gebl. Muslin, zu nur ... 10½c | 12½c gebl. Huck Handtücher, zu ... 6½c | 10c Crash Handtuchzeug, zu ... 5½c |
| 15c Qualität Crash-Handtuchzeug, zu ... 7½c | $1.49 Qual. gebl. Bettücher, zu ... $1.19 | $1.39 gebl. nahtlose Bettücher, zu ... 98c | 49c ungebleichtes Sheeting, zu ... 27½c | 50c türkische Handtücher, zu ... 22½c |

## Kleider zum Tragen

**Tuch-Mäntel, mehrere Fassons, volle Länge und 48 Zoll lang, einige ganz gefüttert; alles dunkle Farben, aus schweren und dunklen Stoffen. Carrolls Preis bis $15; unser Verkaufspreis ... $5**

**Seidenkleider, schwere Taffeta, hübsche Modelle mit Tinsel-Stickerei, fancy Kragen und Overskirt-Effekte reg. $15 wert, zu nur ... $5**

**Waists — eine wundervolle Partie, die von $1.00 bis zu $1.25 verkauft wurde — Voile Lawns und Fancies, gutes Sortiment zur Auswahl, in allen Größen; Auktionsverkaufspreis ... 39c**

**Kinderkleider — Gingham und Chambray, in neuesten Modellen, Größen 2 bis 6 u. 8 bis 14 Jahre, wert bis zu $1.00, Auktion-Verkaufspreis ... 59c**

**R. M. C. Häkelgarn 1 Box an Jeden 6½c**

Das ganze Lager von der CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES. Auktion

## Schuhe

**Damenschuhe, Patentleder und Gunmetal, Knöpf- und Schnür-Fassons, niedrige u. hohe Absätze, alle Größen, Carroll's Preis $3 u. $3.50, $1.98**

**Eravenette Damenschuhe, Schnür-Fassons, hohe Louis-Absätze, solide Lederfohlen, Größen bis zu 9 — $3.00 Werte, zu ... 98c**

**1 Strap Kid Damen-Haus-Slippers, niedrige Absätze, alle Größen, $2.00 Werte, zu ... $1**

**Calf Schnür-Schuhe für Little Gents, solide Oak-Sohlen — in allen Größen bis zu 13½ — $2.50 Werte — zu nur ... $1.59**

**Grüne Duck Schuhe für Knaben und Little Gents — solide Eichsohlen, in allen Größen bis zu 5½ — $2.00 Werte, zu ... $1.19**

CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.

## Blankets u. Spitzengardinen zum halben Carrolls Preis

**Carroll's $5 extra große schwere Woolnap Plaid Blankets — in rosa, Blau, Lohfarbig und grauen Plaids, unser Preis, Paar zu ... $2.69**

**Carroll's $6.00 extra große und extra schwere Plaid Blankets, Seiden Bound, prächtige Block Plaids, unser Preis, Paar zu ... $3.48**

**Carroll's $6.50 Woolnap Plaid Blankets — extra große doppelte Bettgröße, wie reine Wolle — unser Preis, Paar zu ... $3.98**

## Seht — Groceries

Carrolls: 10,000 Pfund Kaffee — guter Trank, Pfund ... 12c
Carrolls: 5000 Pfd. Gyclio Bogota — nette Bohne, Pfund ... 22c
Carrolls: 3000 Büchsen Stachelbeeren, Büchse ... 32c
Carrolls: 50 Faß Ginger Snaps, frisch gebacken — Pfund ... 8½c
Carrolls: Reis, 2200 Pfund feines Japanreis — Pfund ... 7½c
Carrolls: New Fast Mail Streichhölzer, 1800 Packete — großes Packet ... 14½c
Carrolls: Tee, 800 Pfd., alle Sorten, 60c Sorte, Pfd. 49c; 70c Sorte, Pfund ... 49c
Carrolls: Cleopatra — Blatene — 1800 Büchsen, zu ... 7½c
Carrolls: Gallup, Zuiders, gr. Flaschen, 2600, 2 an jeden Kunden, Fl. ... 17½c
Carrolls: Mehl, New Century, 200 Brls. — ... 3.29
Carrolls: Salz, 1000 Säcke — großes Sack ... 8½c
Carrolls: Rio brown Gebäck — 100 Pfd. Tonne ... 3.37
Carrolls: Walter Baters Chocolade — 5000 Stücke, ... 3c
Carrolls: Seife, American Family, 4250 Stücke, 10 Stück an jeden Kunden, — 10 Stücke für ... 49c
Carrolls: Buschsoda, — 3000 Pfd. 6 Pfund ... 10c
Carrolls: Santa Clara Zwetschen, Extrasüße, 2700 Pfund, Pfund ... 14½c
Carrolls: Vanilla Bakers — 25c Sorte, 900 Pfund, Pfund ... 16c
Lelko: Das antiseptische Zahnpulver, 2760 Büchsen, Büchse für ... 3¾c

CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.

## $3.50 Spitzen-Gardinen in hübschen Over Lace Madras

**Carroll's $3.50 Spitzen-Gardinen — in hübschen Over Spitzen Maschen-Effekten, weiß, Ecru u. Cream, unser Preis nur ... $1.49**

**Carroll's $5 Spitzengardinen, feine Nottingham Nets, hübscher schmaler Spitzen-Border, feines einf. Netzzentrum und Allovers, unser Preis ... $1.98**

**Carroll's $6 Spitzengardinen, prächtige Easte Nets, Filet und Nottingham — weiß und Ecru, unser Preis zu nur ... $2.48**

## Haushalt-Artikel von CARROLL'S MILWAUKEE AND CHICAGO AVENUES.

**2c Toilet-Papier, feg. (für diesen Verkauf 8 Rollen (16 an Jeden) nur ... 25c**
(Keine abgeliefert.)
**Reg. Laundry Größe Waschbretter, reg. 50c wert, — spezielt zu ... 25c**
**4 Quart grau emaill. Sauce-Schüsseln, reg. 25c wert — spezielt ... 14c**
(Nur 2 an Jeden.)
**Fisch genähte gute Qualität Defektem Zeltdecken, reg. 75c bis $1.25 wert, zu ... 49c**
**50% reine Aluminium Theelöffel, reg. $3.50 pr., zu ... $2.19**
**8 Quart Präservenkessel, grau emaillirt, reg. 40c wert, diesen Verkauf ... 25c**
**Safety Metal Putzmr, reg. 15c wert, spezielt die ... 6c**
**Crepe Papier, 10 Fuß in der Rolle, alle Farben, reg. 10c wert, feg. ... 7½c**
**Weisbach Upright u. Inverted Gas Mantels, spez. diesen Verkauf, Stück ... 9c**
**Gardner's Kracker, Sauce Back, nickelplattirte, dreitheilige Kine, reg. 2.75 wert, d. Verk. ... $1.98**
**6 Quart grau emall. Berlin Kessel, mit Deckel, Seitengriffe u. Draht Bail, reg. 50c wert, zu ... 29c**
**Nr. 8 Waschkessel — Kupfer-Boden, Drop Griffe — reg. $1.50 wert, diesen Verkauf für ... 98c**

## Fleisch zum Verkaufspreis aber keine Auktionswaare

Frisch g

## Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Captain Kidd jr."
Columbia. — Burlesque.
Cort. — „Upstairs and Down."
Garrick. — „The 13th Chair."
Illinois. — „Paid First."
Imperial. — „The Girl without a Chance."
La Salle. — „Oh, Boy!"
National. — „Going Straight."
Olympic. — „Parlor, Bedroom and Bath."
Bowers'. — „Miller Antonio."
Princess. — „Good-Bye, Boys!"
Bismarckgarten. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzsepp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Instrumental- und Vokalkonzert.

# Kleine Anzeigen.

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

### Knaben.

**Um sich als Graveure auszubilden: müssen 16 Jahre alt sein; vorzügliche Gelegenheit für aufgeweckte Knaben.**
**American Color Type Co., 1151 Roscoe Str.**
fr—mo

**Verlangt: Mehrere junge Männer und Knaben für Stock und Gänge zu besorgen. Nachzufragen bei der A. L. Randall Co., 729 S. Wabash Avenue, 4. Floor.** safonmo

**Verlangt: Männer und Knaben, um in Wurstzimmer zu arbeiten. Arnold Bros., 660 W. Randolph Str.**

**Verlangt: Polirer und Buffer. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Avenue.**

**Verlangt: Möbelschreiner. Eugene Dietzgen Co., Fullerton und Sheffield Avenue.**

**Verlangt: Carpenter für allgemeine Fabrikarbeit; steiger Platz. Nachzufragen 2144 Elston Ave.** safonmo

**Verlangt: Erfahrener Geschirrwascher; $35 den Monat, Zimmer und Kost. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Avenue.** samo

**Verlangt: Mehrere Männer für Fabrikarbeit. Nachzufragen bei der A. L. Randall Co., 729 S. Wabash Avenue, 4. Floor.** safonmo

**Verlangt: Holzarbeiter für Automobil-Oberteile. A. A. Lawder & Sons, 69. nahe State Str.** 14sp1mX

**Verlangt: Bäcker-Helfer. 4537 Broadway.** do—sa

Verlangt: Porter, Hassel & Schiffermann, 15 N. La Salle Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman für Männer- und Damenarbeit; auch ein guter Hauspresser; guter Lohn für den rechten Mann; dauernd. 1009 Argyle Str., Phone: Summitview 5586.

Verlangt: Winter und Tapezierer. 3837 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Painter, Nicht-Union, 50c die Stunde, stetige Arbeit. 2056 N. California Avenue. safon

Verlangt: Bäcker, an Brot und Rolls. 7338 S. Racine Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, 16 bis 17 Jahre alt; 7 bis 2 Nachmittags; keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen von 5 bis 7 Abends. 225 Eugenie Str. safonmo

Verlangt: Ein älterer Mann für Shoparbeit. 2670 Lincoln Ave. safon

Verlangt: Laufbursche in Wholesale Schmutzfachengeschäft; permanent und gute Gelegenheit. Zu erfragen: L. H. Schafer & Co., 31 N. State Str.

Verlangt: Ein Geschirrwascher. Red Star, 1528 No. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 3051 North Clark Str.

Verlangt: Janitor-Helfer, 3032 Seminary Avenue.

Verlangt: Junge, an Cakes; Nachtarbeit; muß etwas Erfahrung haben. 3506 West North Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge, an Cakes. 2200 N. California Ave.

Verlangt: Elektriker und Schlosser. 3049 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein älterer Schneider, welcher an allen und neuen Sachen verstehen kann. G. H. Berthe, 1314 Williamson Str., Madison Sts. samo

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 158 South Canal Str. frsa

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, 812 und Board, 5082 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider und Bushelman; stetige Arbeit; sofort vorzusprechen. 3049 Southport Avenue. safon

Verlangt: Chauffeur für Privat-Automobil; Alter, Erfahrung, Lohnansprüche wie auch die Namen der bedienten Cars anzugeben. P. 710 Abendpost. safonmo

Verlangt: Janitorhelfer, muß zuverlässig sein. 3052 Seminary Ave.

Verlangt: Junger Mann von 17 bis 20 Jahren, für Office-Arbeit, Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen von 8 bis 10 bei Mr. Richter, 9136 Houston Ave., South Chicago.

Verlangt: Bushelman und Presser an Hoffman; stetige Stellung und guter Lohn. 225 Western Ave., Vine Island, Ill. safon

Verlangt: Porter im Tuchgeschäft für allgemeine Arbeit. Perry, Mueller & Co., 226 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Janitors, um Nachts zu arbeiten, Männer mit Fabrikerfahrung, sowie mit Erfahrung vorgezogen, Lohn $14 per Woche. — Rogers & Hall, Polk und La Salle Str.

Verlangt: Junger Mann für leichte Porterarbeit, einer der Erfahrung im „Framestring" hat, Gelegenheit das Photographengeschäft zu erlernen. Nachzufragen Montag nach 5 Uhr Abends, Koehne, 104 S. Michigan Ave.

Verlangt: Schuhmacher aufs Land, Handarbeit. Nachzufragen 51 E. 5. Ave.

Verlangt: Janitor, mitteljähriger Mann, Nachtarbeit, $30, Zimmer und Kost; muß Empfehlungen vom letzten Platz haben. North Chicago Hospital, 2551 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Für ein erstklassiges Kaffee- und Teegeschäft wird für den Staat Nebraska ein gebildeter Deutscher als Reisender verlangt; ebenfalls einer für den Staat Kansas. Adr.: P 858 Abendpost. frsafon

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 2171 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Bushelman und Pressers. 6345 S. Halsted Straße. frsafon

Verlangt: Wagenwascher und Geschirreinleger für Leihstall, 2024 So. State Str. frsa

Verlangt: Buchbinder, eine stetige Stelle für den richtigen Mann. Wm. Zeuch & Co., 740 No. Franklin Str. 14sep1mX

Verlangt: Maschinenhände für Holzarbeit u. Cabinet Fitters. Zu erfragen: 160 No. Fifth Ave., Zimmer 618. do—sonn

Verlangt: Ein Müller, H. C. Knoche & Co., 708 N. Halsted St. do—sa

**Verlangt: Saloon-Porter. 4258 S. Ashland Ave.** do—sa

Verlangt: Schuhmacher sofort. Vance Shoe Repairing Co., 15 N. Crawford Ave. dfrsa

Verlangt: Dritte Hand an Cakes; muß am Brot mithelfen. Lohn $20 die Woche. Model Bakery, 19 Illinois Str., Chicago Heights, Ill. Tel.: 109. Edward Mohr. midofrsa

Verlangt: Stricker an Circular und Flat Strickereimaschinen. Anzufragen: Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 11sp1mX

Verlangt: Bushelman und Presser an Hoffman; stetige Stellung und guter Lohn. 225 Western Ave., Vine Island, Ill. safon

Verlangt: Porter, Hassel & Schiffermann, 15 N. La Salle Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman für Männer- und Damenarbeit; auch ein guter Hauspresser; guter Lohn für den rechten Mann; dauernd. 1009 Argyle Str., Phone: Summitview 5586.

Verlangt: Winter und Tapezierer. 3837 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Painter, Nicht-Union, 50c die Stunde, stetige Arbeit. 2056 N. California Avenue. safon

Verlangt: Bäcker, an Brot und Rolls. 7338 S. Racine Ave.

Verlangt: Geschirrwascher, 16 bis 17 Jahre alt; 7 bis 2 Nachmittags; keine Sonntagsarbeit. Nachzufragen von 5 bis 7 Abends. 225 Eugenie Str. safonmo

Verlangt: Ein älterer Mann für Shoparbeit. 2670 Lincoln Ave. safon

Verlangt: Laufbursche in Wholesale Schmutzfachengeschäft; permanent und gute Gelegenheit. Zu erfragen: L. H. Schafer & Co., 31 N. State Str.

Verlangt: Ein Geschirrwascher. Red Star, 1528 No. Clark Str.

Verlangt: Porter für Saloon. 3051 North Clark Str.

Verlangt: Janitor-Helfer, 3032 Seminary Avenue.

Verlangt: Junge, an Cakes; Nachtarbeit; muß etwas Erfahrung haben. 3506 West North Ave.

Verlangt: Ein erfahrener Junge, an Cakes. 2200 N. California Ave.

Verlangt: Elektriker und Schlosser. 3049 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein älterer Schneider, welcher an allen und neuen Sachen verstehen kann. G. H. Berthe, 1314 Williamson Str., Madison Sts. samo

Verlangt: Erfahrener Saloon-Porter. 158 South Canal Str. frsa

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes, 812 und Board, 5082 Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider und Bushelman; stetige Arbeit; sofort vorzusprechen. 3049 Southport Avenue. safon

Verlangt: Chauffeur für Privat-Automobil; Alter, Erfahrung, Lohnansprüche wie auch die Namen der bedienten Cars anzugeben. P. 710 Abendpost. safonmo

Verlangt: Janitorhelfer, muß zuverlässig sein. 3052 Seminary Ave.

Verlangt: Junger Mann von 17 bis 20 Jahren, für Office-Arbeit, Erfahrung nicht nötig. Nachzufragen von 8 bis 10 bei Mr. Richter, 9136 Houston Ave., South Chicago.

Verlangt: Bushelman und Presser an Hoffman; stetige Stellung und guter Lohn. 225 Western Ave., Vine Island, Ill. safon

Verlangt: Porter im Tuchgeschäft für allgemeine Arbeit. Perry, Mueller & Co., 226 W. Madison Straße. frsa

Verlangt: Janitors, um Nachts zu arbeiten, Männer mit Fabrikerfahrung, sowie mit Erfahrung vorgezogen, Lohn $14 per Woche. — Rogers & Hall, Polk und La Salle Str.

Verlangt: Junger Mann für leichte Porterarbeit, einer der Erfahrung im „Framestring" hat, Gelegenheit das Photographengeschäft zu erlernen. Nachzufragen Montag nach 5 Uhr Abends, Koehne, 104 S. Michigan Ave.

Verlangt: Schuhmacher aufs Land, Handarbeit. Nachzufragen 51 E. 5. Ave.

Verlangt: Janitor, mitteljähriger Mann, Nachtarbeit, $30, Zimmer und Kost; muß Empfehlungen vom letzten Platz haben. North Chicago Hospital, 2551 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Für ein erstklassiges Kaffee- und Teegeschäft wird für den Staat Nebraska ein gebildeter Deutscher als Reisender verlangt; ebenfalls einer für den Staat Kansas. Adr.: P 858 Abendpost. frsafon

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 2171 Clybourn Ave. frsa

Verlangt: Bushelman und Pressers. 6345 S. Halsted Straße. frsafon

Verlangt: Wagenwascher und Geschirreinleger für Leihstall, 2024 So. State Str. frsa

Verlangt: Buchbinder, eine stetige Stelle für den richtigen Mann. Wm. Zeuch & Co., 740 No. Franklin Str. 14sep1mX

Verlangt: Maschinenhände für Holzarbeit u. Cabinet Fitters. Zu erfragen: 160 No. Fifth Ave., Zimmer 618. do—sonn

Verlangt: Ein Müller, H. C. Knoche & Co., 708 N. Halsted St. do—sa

**Verlangt: Saloon-Porter. 4258 S. Ashland Ave.** do—sa

Verlangt: Schuhmacher sofort. Vance Shoe Repairing Co., 15 N. Crawford Ave. dfrsa

Verlangt: Dritte Hand an Cakes; muß am Brot mithelfen. Lohn $20 die Woche. Model Bakery, 19 Illinois Str., Chicago Heights, Ill. Tel.: 109. Edward Mohr. midofrsa

Verlangt: Stricker an Circular und Flat Strickereimaschinen. Anzufragen: Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 11sp1mX

Verlangt: Kohlen-Teamsters und Arbeiter. Edgewater Coal Co., 5627 Broadway. Tel. Edgewater 135. 11sp1mX

## Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

**Verlangt:**
**Schuh-Verkäufer für Samstag.**
**Wir haben eine Anzahl sofortige Stellungen für erfahrene Schuh-Verkäufer am Samstag in unseren verschiedenen Abteilungen.**

**Nachzufragen auf dem 9. Flur, Office des Superintendenten.**
**Marshall Field & Co., Retail.**

**Verlangt: —**
**Auto-Knaben.**
**Nachzufragen 9. Flur, Office des Superintendenten.**
**Marshall Field & Co., Retail.**

Verlangt: Ein Porter; einer, der auch Bar besorgen kann. 2025 South Western Ave. frsa

Verlangt: Ein Schuhmacher, der selbständig werden will. Nachzufragen im Saloon: 4128 Lincoln Ave. frsa

Verlangt: Ein Schuhmacher; vorzusprechen fertig zur Arbeit; guter Lohn. 4733 N. Western Ave. frsa

Verlangt: Junge Männer, um an Klöppel-Maschinen zu arbeiten. Nachzufragen bei A. L. Fiedler & Son, 1701 Hammond Str., Ecke Eugenie, einen Block östlich von Sedgwick, drei Blocks westlich von Wells Str., Nordseite. 14sep,1mX

Verlangt: Fünfundzwanzig Männer, mit Schaufeln, vor 7 Uhr Montag Morgen. 1041 Belt 14. Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Intelligenter Mann, Verkäuferfaurung; hohe Kommission; kann Teilhaber werden. Vorzusprechen: 3029 Leland Ave., nahe Kedzie. Sonntag Vormittag 9—12, Mr. Bohmer. frsa

Verlangt: Guter Porter, der auch Parterre kann. 2900 Lawrence Ave., Ecke Cockrell Straße.

Verlangt: Carpenters für Reparaturarbeiten; auch Helpers und Arbeiter, wie Fabrikhilfs-Junge. Zu erfragen in der Office des Gebäudes, 710 West Madison Str. fafrsafon

Verlangt: Junge mit Erfahrung in der Bäckerei; sofort vorzusprechen, 255 No. Kedzie Ave. frsa

Verlangt: Bushelman; guter Lohn; stetige Arbeit. Freedman, 354 E. 47. Str. dofrsa

## Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Verlangt: Aelteres kinderloses Ehepaar zum Hausrenhalten; Mann kann seiner Arbeit nachgehen; bekommt freie Wohnung. Schlosser oder Tischler bevorzugt. Vorzusprechen Sonntag, 1900 S. Trumbull Ave. dofrsa

## Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Gesucht: Deutscher, 38, sucht Arbeit als Janitorgehilfe; etwas Erfahrung. Adr.: M 1010, Abendpost. safon

Gesucht: Gartenarbeiter sucht sofort 8½ Stunden Tagesarbeit, zu 35c die Stunde, zu melden bei Hermann Gieseke, 1515 Sedgwick Str. safon

Gesucht: Ein Mann in mittleren Jahren sucht Arbeit zur Tag oder Nacht, als Bäckler. Beste Referenzen. Zu erfragen 1035 Algeld Str. 1sep1mX

Gesucht: Junge sucht Platz in Bäckerei an Brot, 945 Wisconsin Str.

Gesucht: Lunchmann, kann kochen und Partenden, sucht Stellung. H. Halter, 1032 Wells Str. safonmo

Gesucht: Junger, erfahrener Partender, nüchtern, fleißiger Arbeiter, sucht Stellung. Adr.: J 880 Abendpost.

Gesucht: Guter Partender, ledig, 30 Jahre alt, verrichtet auch Porterarbeit, sucht Stellung; gute Empfehlungen. Hermann, Phone: Armitage 5860.

Gesucht: Guter Partender und Porter sucht stetigen Platz. Fünfter Arbeiter. Brown, 53 S. Huron Straße.

Gesucht: Aelterer Bäcker, erster Klasse an Brot, Rolls und Cakes sucht Stelle. Jakobski, 5631 S. Sheffield Str.

Gesucht: Mann sucht Stelle für Porterarbeit. Nic. Holzinger, 1846 Hammond Str.

Gesucht: Zuverlässiger Mann, 50, ledig, nüchtern und arbeitsam, sucht stetige Arbeit; beste Empfehlungen. Adr.: P. 710, Abendpost, frsafon

Gesucht: Partender, ersthaftig und nüchtern, sucht Stellung; kann Empfehlungen bringen. Phone: Superior 5503.

Gesucht: Cabinetmaker und Carpenter sucht Stelle in Hotel oder Departmentstore. John Eklund, 1112 W. 18. Place. 15sp1mX

Gesucht: Partender, erfahren, selbständig, guter Mixer, reliabelster, durchaus zuverlässiger Mann mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. Jos. Marusca, 842 Garfield Ave.

Gesucht: Painter und Paperhanger, guter Arbeiter, mit Werkzeug, sucht Beschäftigung. Painter, 554 Bedder Str., Hinterhaus. 10sep1mX

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

### Läden und Fabriken

**Verlangt: Frauen, um in ihrem Heim Strumpfhalter anzufertigen. Zuverlässigen Frauen geben wir stetige Arbeit. Gute Bezahlung. Sprecht vor unter Angabe von Referenzen. A. Stein & Co., Congreß Str. und Racine Ave.** frfafon

**Verlangt: Operators an Maschinen mit Kraftbetrieb. Erfahrung nicht nötig. Wilson Shirt Co., 529 S. Franklin Str.** 14sp1mX

**Verlangt: Näherinnen und Operators an Nähmaschinen mit Kraftbetrieb. Gute Löhne. Valentine Seavers Co., 1727 Sedgwick Str.** do—fa

Verlangt: Boddhängerin an Butcher Röcken, 3811 Weft North Ave. safon

Pol-Maschinen-Operator und Finisher. — 2858 No. Clark Str.

Verlangt: Finishers und Liners an Pelzen. Otto May, 502 Masonic Temple. 13sp*X

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen. 519 North Ave. safonmo

Verlangt: Erfahrene Knopfmacherinnen, um überzogene Knöpfe zu machen; ebenfalls Lehrmädchen. Parker Embroidery Co., Zimmer 614, North American Building, State und Monroe Str. 14sep,1mX

Verlangt: Erfahrene Arbeiterin an Monogrammen. Monogram Shop, 905 East 55. Str. 14sep1mX

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerstore; leine Sonntagsarbeit. 3216 North Ave. frsa

Verlangt: Knopfannähermnen. Skirt Finishers und Polsterdamen an Damen Coats und Suits. Zu erfragen: Bessie Kirkbaum & Co., 302 So. Market Str., 3. Floor. 14sep1mX

Verlangt: Kleines Mädchen für Hausarbeit. M. Bernstein, 2951 West Division Str. frsamo

Verlangt: Frau, ungefähr 40 Jahre alt, als Haushälterin Familie von Erwachsenen. Auszutragen nach 7 Uhr Abends. 749 West North Ave., 1. Floor. frsafon

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen, 2 bis 9 Uhr Abends; 38 wöchentlich. Restaurant, 792 Sheridan Road, nahe Broadway. frsafo

Verlangt: Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. Buchholz, 2205 Cleveland Ave. frsafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; 4 Erwachsene; keine Wäsche. 4530 Grand Blvd., 2. Apt. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen; einfaches Kochen. 2112 Roscoe Str. Phone: Graceland 3979. 14sep1mX

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das wollens ist zu lernen. 2519 Turlington Ave., Evanston. Phone: Evanston 4982.

Verlangt: Waschfrau für Montag Morgens auf zwei Stunden. Goldsmith, 849 Eastwood Avenue, 1. Flat. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von fünf Erwachsenen. 28 S. Chestnut Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Rheinstein, 5124 University Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 624 E. 51. Str., 1. Apt. dofrsa

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; guter Lohn. Lewis, 2953 Division Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn 5944 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. 3331 Washington Boulevard. 11sp1mX

Verlangt: Gutes Mädchen für Officearbeit; eine, die mit der Schreibmaschine bewandert ist. Ott May, 502 Masonic Temple. 13sp*X

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

### Läden und Fabriken

**Verlangt:**
**Schuh-Verkäuferinnen für Samstag.**
**Wir haben eine Anzahl sofortige Stellungen für erfahrene Schuh-Verkäufer am Samstag in unseren verschiedenen Abteilungen.**

**Nachzufragen auf dem 9. Flur, Office des Superintendenten.**
**Marshall Field & Co., Retail.**

**Verlangt: Erfahrene Operators an Waschkleidern. Nachzufragen auf dem 4. Floor,**
**310 W. Madison Str.**
**Marshall Field & Co.**
bi—fa

**Verlangt: Erfahrene Arbeiterinnen an Damen-Hüten**
**Standard Millinery Co., 163 Nord Wabash Avenue.**
fa—mo

**Verlangt: Mädchen und Frauen, um an Seide und Mohair Braid Maschinen zu arbeiten: Unerfahrene werden angelernt; beständige Arbeit in hellen und gesunden Arbeitsräumen. C. F. Baum Co., Frontier Ave., nahe Blackhawk Str.** safon

**Verlangt: Frauen, um Früchte zu schälen.**
**Sprague Werner & Co., 600 West Erie Straße.**
dofrsa

Verlangt: Erfahrene Shaker Finishers an Sweater Coats. Anzufragen Royal Knitting Mills, 404 S. Racine Ave. 11sp,1mX

Verlangt: Drei Mädchen oder Frauen in Hosen Shop, Taschenmacher; stetige Arbeit. — Paul Teil, 1839 Burling Str.

### Hausarbeit

**Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchenarbeit; keine Sonntagsarbeit. $8,00 die Woche. The Berghoff, Randolph und Halsted Str.** frfa

Verlangt: Mädchen zum Geschirrwaschen, — Sardarbh, Restaurant, 1734 W. Division Str. safonmo

Verlangt: Frau um kranke Frau aufzuwarten; muß auch etwas kochen, kann auch kind haben. 1818 Burling Str., 2. Floor.

Verlangt: Frau um Wäsche in's Haus zu nehmen. 2046 Howe Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen, um Betten zu machen; $7 die Woche; kann Abends nach Hause gehen; Arbeit von 9 bis 5 Nachm. 547 West Madison Str., Hotel.

Verlangt: Haushälterin, mittleren Alters; gutes Heim. 4827 Normal Str. safon

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; kein Waschen oder Bügeln; guter Lohn. 728 Barry Ave., 1. Flat.

Verlangt: Jüngere Frau oder Witwe ohne Anhang als Haushälterin; kleine Familie; guter Platz. 4425 Montrose Ave. Telephon: Irving 8519. safon

Verlangt: Gute Lunchköchin von 7 bis 3. — 50 E. South Water Str.

Verlangt: Köchin für Dutinch Lunch. Halsted und Branch Str. safon

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen. 924 Margate Terrace, nahe Sheridan Road.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, in kleiner Familie; einfache Küche. 924 Margate Terrace, nahe Sheridan Road.

Verlangt: Haushälterin. Nachzufragen bei Mr. Leiber, 4109 Archer Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Arbeit, von 8 bis 3 Uhr Nachmittags. 9 Woolworth, 2519 N. Kedzie Boul., Logan Square.

Verlangt: Frau, mittleren Alters, für Hausarbeit; zwei in der Familie; gutes Heim. Tel.: Humboldt 584. safonmo

Verlangt: Erfahrene Short Order Köchin. 619 W. North Ave. safon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, kein Waschen. 4035 Prairie Ave. Mrs. Keffel. 15sp1mX

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 1737 Melrose Str. 1. Apart.

Verlangt: Haushälterin von alleinstehendem mittelfährigem Mann mit gutem Heim und kleinem Landhaus, 50 Meilen von Chicago. Box 9, Route 2, Wanatah, Indiana.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Heimarbeit, kleine Familie. 5. S. Ellman, 1412 S. Homan Avenue.

Verlangt: Frau oder älteres Mädchen, in einer Küche behilflich zu sein, von 7 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags. Mrs. J. Solle, 5124 N. Clark Str. Tel.: Ravenswood 2122. frfa

Verlangt: Kleines Mädchen für Hausarbeit. M. Bernstein, 2951 West Division Str. frsamo

Verlangt: Frau, ungefähr 40 Jahre alt, als Haushälterin Familie von Erwachsenen. Auszutragen nach 7 Uhr Abends. 749 West North Ave., 1. Floor. frsafon

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen, 2 bis 9 Uhr Abends; 38 wöchentlich. Restaurant, 792 Sheridan Road, nahe Broadway. frsafo

Verlangt: Mädchen für Kinder und leichte Hausarbeit. Buchholz, 2205 Cleveland Ave. frsafon

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; 4 Erwachsene; keine Wäsche. 4530 Grand Blvd., 2. Apt. frfa

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit; kein Waschen; einfaches Kochen. 2112 Roscoe Str. Phone: Graceland 3979. 14sep1mX

Verlangt: Kräftiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, eines das wollens ist zu lernen. 2519 Turlington Ave., Evanston. Phone: Evanston 4982.

Verlangt: Waschfrau für Montag Morgens auf zwei Stunden. Goldsmith, 849 Eastwood Avenue, 1. Flat. frfa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von fünf Erwachsenen. 28 S. Chestnut Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Rheinstein, 5124 University Ave., 2. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen. 624 E. 51. Str., 1. Apt. dofrsa

Verlangt: Mädchen, bei leichter Hausarbeit zu helfen; guter Lohn. Lewis, 2953 Division Straße. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; guter Lohn 5944 Michigan Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. 3331 Washington Boulevard. 11sp1mX

Verlangt: Gutes Mädchen für Officearbeit; eine, die mit der Schreibmaschine bewandert ist. Ott May, 502 Masonic Temple. 13sp*X

## Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

### Hausarbeit

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie, gutes Heim, Lohn $7 bis $8. Tel. Oakland 4708. 5300 South Park Ave., 2. Apt. 13fsp1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim, guter Lohn. Sofort nachzufragen. 1144 Winona Str., 3. Flat. 13fsp1mX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, $7. Phone Wellington 1631. — 853 Kings Place. 11sp1mX

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für allgemeine Hausarbeit; 2 in Familie; kein Waschen. 542 No. Dearborn Str. Telephon: Superior 4081. 9sep1mX

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Deutsche Witwe in mittleren Jahren ohne Anhang wünscht Stellung als Haushälterin bei einem anständigen älteren Herrn. Ordentlich und sparsam. 1643 N. Halsted Str.

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarische Köchin wünscht Platz in Privatfamilie. Selbst vorzusprechen. 1909 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Beschäftigung, zweimal die Woche; keine Arbeit; gutes Heim. 1520 No. Paulina Str., Eingang Huron Str., 1. Flat. safon

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Tel.: Lincoln 8064. safon

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten; vorzusprechen Sonntag 12 bis 3 Uhr. C. Sachs, 4152 No. Albany Ave.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei besserem Witwer mit Kindern; „Christian Science" bevorzugt. Adr. Z A 280 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Witwe sucht stetige Stelle für Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Bitte, persönlich vorzusprechen. 1704 Karlov Ave.

Gesucht: Junge Frau mit 6 Monate altem Kind sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn. 2356 Ogden Ave., Telephon: West 5017. safonmo

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, sucht Stelle als Haushälterin. 3219 Clifton Ave. Telephon: Graceland 6763. safo

Aeltere gebildete Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden älteren Herrn oder mit Sohn. Adr.: J 854 Abendpost. safon

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit in Privathaus. Adr.: J 850 Abendpost. frfa

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Mann in mittleren Jahren, mit oder ohne Geschäft, oder als Lunchköchin. Adr.: P 905 Abendpost. dofrfa

## Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Deutsche Witwe in mittleren Jahren ohne Anhang wünscht Stellung als Haushälterin bei einem anständigen älteren Herrn. Ordentlich und sparsam. 1643 N. Halsted Str.

Gesucht: Erster Klasse deutsch-ungarische Köchin wünscht Platz in Privatfamilie. Selbst vorzusprechen. 1909 Larrabee Str.

Gesucht: Frau sucht Beschäftigung, zweimal die Woche; keine Arbeit; gutes Heim. 1520 No. Paulina Str., Eingang Huron Str., 1. Flat. safon

Gesucht: Junge Frau sucht Wasch- und Bügelplätze. Tel.: Lincoln 8064. safon

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Wöchnerin aufzuwarten; vorzusprechen Sonntag 12 bis 3 Uhr. C. Sachs, 4152 No. Albany Ave.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin bei besserem Witwer mit Kindern; „Christian Science" bevorzugt. Adr. Z A 280 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Witwe sucht stetige Stelle für Hausarbeit; sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. Bitte, persönlich vorzusprechen. 1704 Karlov Ave.

Gesucht: Junge Frau mit 6 Monate altem Kind sucht Stelle als Haushälterin; sieht mehr auf gutes Heim, als hohen Lohn. 2356 Ogden Ave., Telephon: West 5017. safonmo

Gesucht: Frau in mittleren Jahren, sucht Stelle als Haushälterin. 3219 Clifton Ave. Telephon: Graceland 6763. safo

Aeltere gebildete Frau wünscht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden älteren Herrn oder mit Sohn. Adr.: J 854 Abendpost. safon

Gesucht: Frau sucht Stelle für Hausarbeit in Privathaus. Adr.: J 850 Abendpost. frfa

Gesucht: Alleinstehende Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei Mann in mittleren Jahren, mit oder ohne Geschäft, oder als Lunchköchin. Adr.: P 905 Abendpost. dofrfa

## Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht Stelle; Frau ist gute Köchin; Mann ist praktisch in allen Hausarbeiten, bei Pferden, Kühen, Geflügel, Gärtnerei usw. P. F., 1362 Gladeland Ave., Nordseite. safonmo

Gesucht: Kinderloses Ehepaar wünscht Platz als Janitor auf der Nordseite; hat Erfahrung. F. S. 15 Abendpost.

Gesucht: kinderloses Ehepaar sucht Janitorstelle. Versteht alle Reparaturen. 341 Pronontince Str. safon

## Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Stellungen für Männer und Frauen, in Fabriken jeder Art, Shops, Offices, Hotels, Restaurants, etc. Geht große Hitze, heißer Lohn. Advance Employment Exchange, 2. Floor — 179 N. Wabash Ave. tf

**Germania Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Privatfamilien in Chicago und Umgegend; guter Lohn; freelle Lodeinung, 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161.** 13ap,*,*

**Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5160.**

**Deutsch-ungar. Vermittlungs-Büro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8290.** 6ap,*,*

**Ruhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephone: Lincoln 2160.** 20ag1mX

## Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Verlangt: Pianist, Violinist und andere Instrumente zum Trainieren für große professionelle Engagements. Unterricht auf Saxophon, Cornet, Clarinette, Violine und Piano. Professionelle Lehrer. — School of Music, 934 Webster Ave. Telephon Diversey 5169. 8,15,22,29sp

**Gründlicher Violin- und Piano-Unterricht. Mr. und Mrs. Arthur Hirsch, 637 North Ave. Tel. Lincoln 5147.** 12sp,mifafo

Kiedermacher-Schule, Tag- und Abendklassen, 1850 Wells Str. 2235 W. Madison Str. Entw. Patternschn., Nähen, Saray Patek, Principal. 23ja 1ja,X

Zither-, Mandolin- und Guitar-Unterricht erteilt Otto Fischer, 2629 Lincoln Avenue. 15sp,8,15,16

## Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: 30-jähriger Mann sucht Bekanntschaft eines guten Mädchens, nicht unter 20 Jahre alt, muß gute Hausfrau sein (Witwe ohne Kinder nicht ausgeschlossen), zwecks Heirat. Briefe erbeten unter Adr.: W 1015 Abendpost.

Heiratsgesuch. Ein alleinstehender Mann, 49 Jahre alt, angenehm, ehrlich, wünscht eine Frau von 35 bis 45 Jahren, mit den Gewohnheiten, um den Haushalt zu führen; bin auch willens mit ihr in die Ehe zu treten. Zu erfragen an Adr.: M 559 Abendpost.

Heiratsgesuch. Ich bin ein Deut

## Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

**Weg zum Glück u. Erfolg oder „Ausgedankenlehre". Erprobte Lebensphilosophie, die Tausende Unglücklicher von Verzweiflung u. schwersten Krankheiten gerettet u. zum Wohlstand geführt hat. Darüber hält Carl Rahn deutsche Vorträge jeden Sonntag punkt 6 Uh. in Besant Halle, 116 S. Michigan Ave., 15. Stock, Zimmer 1509. — Eintritt frei.** fp15,22

Es ist wirkliche Linderung und Komfort in Petersen's Schuhen und Fuß-Spezialitäten. 23 Süd Hilds Ave., ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Zu verkaufen: Ein dunkelgrauer Chinchilla-Rock, Größe 42; 1 schwarze Crepe-Simono, Gr. 36, 1 Coat, Größe 36. 2013 West Division Str., Basement.

Uebernehme Carpenterarbeit jeder Art, Hausreparaturen, Porches usw.; beste Ausführung; mäßiger Preis. Carl Ahlfeldt, 1960 Orchard Str. 15ep,1mX

Empfehle meine heimgemachte Wurst in bekannter Qualität. Spezialität: Bratwurst, Leberwurst, Zervelatwurst. Samstags: Münchener Weißwurst. August Strobauer, 2118 Lincoln Ave. 15sepsam1mt

Uebernehme Carpenter-, Plaster- und Zementarbeit. 1741 Mozart Str. Phone: Diversey 3116. 15fp1mX

Carpenter und Painter übernimmt Hausreparaturen, billig, unter voller Garantie. 1716 Elsdourn Ave. Telephon: Lincoln 8482. salon

Alle gesetzlichen Geschäfte prompt besorgt. Spezielle Aufmerksamkeit wird der Regelung von Grundeigentums- und Versicherungs-Geschäften gewidmet. Edw. J. Ott, Abendpost. 22fp,5mfa*

Eisenfester deutscher Architekt. Pläne, Spezifikationen billigst. Hypothek. Kontrakte zu billigen Zinsen; außer kommissionsfreie Anleihen für meine Kundschaft. Adr.: M 376 Abendpost. 22sf,5mfa*

Painting, Paperhanging und alle Reparaturen, billig unter Garantie. Auch auf leichte Abzahlungen. 629 Milwaukee Ave., Phone: Monroe 413 — Southern Painting & Decorating Co. 13fsep1mX

Painting, Paperhanging sowie Hausepainting wird gut und billig ausgeführt. Arbeit garantiert. Schmidt, 3340 N. Ashland Ave. Telephon: Graceland 8699. 11fsp,1mtX

Prof. Uhl, D. S. C., Fuß-Spezialist! Kat freit Eingewachsene Nägel, Warzen u.s.w. schmerzlos entfernt. 6242 S. Halsted Str. Phone: Wentworth 6343. 14fp1mX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden, Erkältungen usw. nehme die Schwitzbäder bei C. Bullinger, 2253 W. 12. Straße. 19fabds*

Oeffentlicher Notar in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3501 N. Ashland Ave. *2

Plaster- und Zementarbeiten bestens billig ausgeführt. Schiemann, 2047 N. Halsted Str. Telephon: Lincoln 1608. 15p,2mX

Commercial Zeichner für Maschinen, Ausarbeiten von Erfindungen. Adr.: M 375 Abdpost. 22jl,6mmfa*

Carpenterarbeiten, neu und Reparaturen für mäßigen Preis. 2830 Lincoln Ave. Phone: Wellington 7673. 14fp1mX

Hausmalerei, Paperhangerei, Kalsomining, etc., billig und gut. Union Painters, 3307 N. Halsted Ave., Brooks & Co. 9fsu

Painting, Paperhanging, Calcimining gut und billig. Martin, 2115 Sedgwick St. Phone: Lincoln 4787. 5ep1mX

Carpenter macht alle Hausreparatur Arbeiten, preiswert. Tel.: Diversey 3158. Stork, 2311 N. Clark Straße. 13sp1mX

Thorsteine und Backsteinwände angebracht. 1732 Racine Str., Frank. mt—1a

Familäre Massage, Room 201, Auld Temple. Telephon: Superior 9275. 31aglmtX

## Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

### Nordseite

Zu verkaufen: $1,800, große 4 Zimmer Cottage mit einem Zimmer Anbau. An Zeitungsbureau. — Zu verkaufen: $2,750, anderthalbstöckige Cottage, für Familien angenehm. Belmont, nahe Lincoln Ave. $500 Anzahlung. — Zu verkaufen: $3,500, 2 Flats, 3 Zimmer, Gasbrenner, nahe George Str. 2 Lincoln, 30 min Fahrt. $300 Anzahlung. Flat auf Belmont Ave. $4,500, 6 Zimmer, 2 Flats, 3 Zimmer, 2000 und 6000, Brick, Lincoln, 30 min Fahrt. $500

# Meine Botschaft für Männer

Ich stelle Euch in der möglichst kürzesten Zeit wieder her zu den geringsten Kosten, die für die Dienste eines so hervorragenden Spezialisten verlangt werden können. Ich gebe dem ärmsten Mann ebenso gut eine Gelegenheit, wie dem Reichen, von mir eine Behandlung zu mäßigen Gebühren zu erhalten. Es ist kein Mann zu arm, der nicht von meinem freien Rat profitieren kann.

**Ich behandle nur Männer.**
**Meine Behandlung ist erfolgreich**

Dies ist mein Leitsatz. Wenn Ihr vorsprechen werdet Ihr mich persönlich kennen lernen. Ich besitze meine eigene Office und behandle Euch jedesmal selbst.

Graduirter, eingetragener und lizensirter Arzt, Spezialist für Männerkrankheiten.

Ich wünsche zu Jedem zu sprechen, der an Blutkrankheiten, nervös-vitalen Schwächen, Urin-Verstopfungen, Krampfadern, Hämorrhoiden, Nieren-, Blasen- und sonstigen Männerkrankheiten leidet. Die Tatsache, daß Ihr zweifler seid, entmutigt mich nicht im Geringsten; nahezu alle meine Patienten erzählen mir von der gleichen Erfahrung. Ich stelle jeden Tag Männer wieder her und bin sicher, daß ich das mit Euch auch tun kann. Spezielle beschäftige ich mich mit allen hartnäckigen, komplizirten und veralteten Fällen. Männer, die die Gefährlichkeit und den Ernst ihres Zustandes erkannt haben, werden den Nutzen einer Untersuchung und die dauernde Wohltat zu schätzen wissen. Kommt zu mir wegen einer freien Konsultation. Ich werde Euch erklären, wie ganz anders, besser und hilfreicher meine Behandlungs-Methode ist. Meine spezielle Ausbildung und langjährige Erfahrung in der Behandlung aller hartnäckigen, nervösen, Blut- und Spezial-Krankheiten bei Männern gibt mir die Zuständigkeit bezüglich Eurer Behandlung und zufriedenstellende Resultate werden sicher erzielt. Wenn Ihr geheilt seid, ist es angebracht, daß Ihr hundert Meilen weit reist, um mich zu konsultiren, und eine Behandlung von einem Spezialisten erhaltet, welcher weiß, was zu tun ist und es auch tut. Meine Anleihnahme hat jeder Patient. Die Wiederherstellung und Aufrichtung eines derartig gekommenen Mannes ist meine Lebensaufgabe. Die Wohlfahrt und Heilung meiner Patienten mein einziger Gedanke. Vollständige Untersuchung vor der Behandlung. Es mag Euch viele Jahre des Leidens ersparen und das Mittel sein, Eure ganze Zukunft anders zu gestalten.

## Seid Ihr ein Wrack oder ein Mann?

**Kommt zu mir und ich will Euch helfen.**

Meine Methode ist die neueste und wissenschaftlichste in allen Fällen.

Gebe es nicht auf — Ich habe einer Anzahl spezieller Kuren über Männer-Krankheiten beigewohnt und war in Kliniken tätig. Seit vielen Jahren habe ich meine Aufmerksamkeit dem Studium und der erfolgreichen Behandlung von Männer-Krankheiten gewidmet. Meine umfassende medizinische Bildung und spezielles Studien haben mich für diese Arbeit besonders fähig gemacht. Ich bin ein Spezialist von erprobter Tüchtigkeit und ausgedehnter Erfahrung, der Euch bereitwilligst den besten Rat und die sorgfältigste Behandlung Eurer Beschwerden gibt, wenn Ihr zu mir kommt. Wenn Ihr an irgend einer Krankheit leidet, seid Ihr es Euch selbst und Eurer Familie schuldig, mich sofort zu konsultiren.

**Konsultation frei.**

**DR. WHITNEY**

**505 S. State Str., Ecke Congress Str.**

Office-Stunden: 9 Vorm. bis 8 Abends, Sonntags 10 bis 2 Nachm.

bsfa*


(Eigenbericht der „Abendpost.")

### New Yorker Plauderei.

Die Demokratisirung des Central Parks. — Der Kampf um das Rasenbeeten. — Ein „historischer Rückblick". — Ein moderner Merlin und sein Garten.

New York, 13. Sept. 1917.

Seit Monaten ist hier ein erbitterter Kampf entbrannt, der aber glücklicher Weise nur mit der Feder, oder, um ganz korrekt zu sein, mit Druckerschwärze ausgefochten wird. Interessant ist er eigentlich nur deshalb geworden, weil darin zwei ganz verschiedene Weltanschauungen auf einander geplatzt sind, nämlich die aristokratische und die demokratische. Es sollte nun bei der heutigen Zeitströmung wahrlich nicht viel Witz dazu gehören, der demokratischen den Sieg zuzusprechen, gewiß aber ist es, daß dieses Aufeinanderplatzen zweier so grundverschiedener Gedankenwelten diesem heißen Kampfe erst recht eine bemerkenswerte Stellung einräumt.

Und der Anlaß dafür? — Sie kennen Alle, wenigstens dem Namen und der Beschreibung nach, den Central Park in New York. Diese schmucke, schön gepflegte Oase inmitten des Häusermeeres der Metropole, mit den lauschigen Promenaden, schattigen Reitwegen, prächtigen Blumenbosketten, Fontänen, Bächen und seeartigen Wasserflächen — diesen großstädtischen Park mit seiner Menagerie, seinen Spielplätzen, Erfrischungshallen und Restaurationen. Vor Allem aber empfängt er seine höchste Würde dadurch, daß sich in seiner Mitte das stolze Gebäude des Metropolitan Museums erhebt. Was der Central Park den New Yorkern einstens gewesen, als er noch im Norden der Stadt lag, und über ihn hinaus nichts als unbebautes Feld zu erblicken war, kann man sich heute kaum noch recht vorstellen. Wie sich im Tiergarten zu Berlin, im Boulogner Wäldchen zu Paris oder im Hyde Park zu London das elegante Publikum, hoch zu Roß oder in seinen Kaleschen, alltäglich ein Rendezvous zu geben pflegt, so strömte auch die New Yorker Aristokratie nach ihrem Park, um sich auf ihrem Vollblut-Araber, oder in ihren von edlen Trakehnern gezogen Landauern bewundern oder beneiden zu lassen. Es war daher sehr natürlich, daß die breite Zufuhrstraße zu diesem Park — die Fünfte Avenue — von der fashionablen Welt besiedelt und mit palastartigen Häusern bebaut wurde. Und als der Drang, in die Nachbarschaft des Parks zu kommen, immer allgemeiner wurde, reichte diese vornehme Straße nicht mehr aus, und alle auf den Park auslaufenden Nebenstraßen, von der 59. angefangen bis in die 100 aufsteigend—wurden in den Bereich der aristokratischen, vielmehr der plutokratischen Welt mit hineingezogen.

Natürlich stand der Park Jedermann offen, aber der einfache Bürger, der den Weg dahin per Schusters Rappen zurücklegen mußte, fühlte sich in dieser vornehmen Welt, in diesem Park, der ganz für den Geschmack der „upper fourhundred" hergerichtet worden war, nicht recht heimisch und sehnte sich zurück nach dem Strande des Meeres oder den Waldungen hoch im Norden der Stadt. So nach und nach kam aber auch hier eine sehr merkwürdige Umwandlung zustande. Je mehr nämlich der Handelsgeist der Stadt den Zug nach dem Norden antrat und von den Privatstraßen Besitz ergriff, je mehr im Osten, Westen und Norden neue Straßen entstanden, in denen der „gewöhnliche" Bürger seine billige Mietswohnung fand, desto enger drängte sich auch die weniger bemittelte Bevölkerung um den Park, und seine Demokratisirung begann—erst langsam, dann aber mit Riesenschritten. War er doch selbst den Fernwohnenden durch die zahllosen Verkehrsmittel näher gebracht worden, und heute ist er namentlich an Sonn- und Feiertagen der Sammelplatz für das Volk — was immer man auch unter dieser Bezeichnung verstehen mag — geworden. Die Rasenflächen gleichen Piknikplätzen, auf den Spielplätzen tummelt sich lärmend die ungewaschene Jugend der Ostseite, oder sie mustert die armen „Viecher" in den engen Zellen der Menagerie, die vor Jahren, als wir noch keinen Zoologischen Garten besaßen, wenigstens entschuldbar war. Auf dem See gondeln die Jünglinge mit ihren Schönen und träumen, wenn sie ins Gedränge geraten sind und mit ungelenker Paddelei glücklich einen Ausweg aus der Karambolage gefunden haben, von kühnen Seeabenteuern, — jede Bank ist mit verliebten Pärchen besetzt und die endlose Reihe von Kinderwagen, die von stolzen Eltern geschoben werden, erinnert an eine Babyparade in Permanenz. Die Buden, in denen „Soft Drinks" verabreicht werden, sind mit Schaaren von Kindern umstanden, die gierig ihren „Icecream Cone" verschleckern, und der Boden der Spazierwege ist buchstäblich mit Peanutschalen besät. Diese Okkupirung des Parks durch das Volk hat natürlich die vornehme Welt daraus verscheucht. Diese durchfliegt ihn nur noch in ihren Autos, und mit schlecht verhehltem Mißfallen läßt sie den kalten Blick über das ungezwungene, fröhliche Volkstreiben schweifen.

Und nun will man noch einen Schritt weiter zur völligen Demokratisirung des Parks gehen. Mitten im Park nämlich erhebt sich auf einem trotzigen Bau aus Quadersteinen ein riesiges Wasserbassin, das lange Jahre hindurch dazu bestimmt war, einen Teil von New York mit gutem Trinkwasser zu versehen. Nachdem aber jetzt das stolze Riesenwerk, das unserer Stadt, von den Bergen das klarste und beste Wasser in ausreichender Menge zuführt, vollendet worden ist, hat dieses Bassin seine einstige Mission erfüllt und ist überflüssig geworden. Da trat nun die große Frage an die Verwaltung des Parks: „Was tun? Was soll nun damit geschehen?" Die eine Partei, die noch immer nicht die vornehme Vergangenheit des Central Parks vergessen kann, und sie womöglich aufs Neue galvanisiren möchte, protegirt den Gedanken, das Wasser ablaufen zu lassen und aus dem gewonnenen tiefliegenden Terrain einen sogenannten „Sunken Garden" hervorzuzaubern. Eine kunstvolle Nachbildung jener berühmten „heimlichen Gärten", wie sie zur Blütezeit der Renaissance in den Parkanlagen der vornehmen Italiener angelegt wurden und die noch heute — selbst im vernachlässigten Zustande — die Besucher aus allen Weltteilen mit wahrem Entzücken erfüllen. In einem solchen „Sunken Garden" können wir uns Tasso im tiefsinnigen Gespräche mit den beiden Leonoren vorstellen; denn über der ganzen Anlage jener Gärten lag der Hauch der Romantik und die Sinnesglut der Renaissance ausgebreitet.

Die andere Partei dagegen hat mit praktischem Verstande die Bedürfnisse der Gegenwart erfaßt, und eingedenk des Wortes, daß nur in einem gesunden Körper eine gesunde Seele wohnen und daß die Zukunft unseres Landes nur auf eine kräftige Jugend aufgebaut werden könne, verlangt sie, daß das Bassin zwar bestehen bleiben solle, aber für unsere Jugend — und zwar ganz besonders für die ärmste Jugend — in eine Riesenschwimmanstalt umgewandelt werden sollte.

Und nun ist der Streit entbrannt, und das Feldgeschrei „Hie, Sunken Garden — hie, Swimming Pool" wird von Tag zu Tag lauter und erbitterter. Die Befürworter des „idealen" Planes sind natürlich stark im Nachteile, denn ihre Argumente richten sich nur an Leute mit vornehmem Kunstgeschmack, an solche mit aristokratischen Neigungen, an alle Geldprotzen und endlich auch an jene Menschen, die ihre eigene unscheinbare Herkunft und die ihres erworbenen Vermögens möglichst schnell vergessen wollen und sich langsam angewöhnen, auf den „Plebs" mit Verachtung herabzuschauen. Jene andere Partei aber hat die große Masse des Volkes hinter sich, die immer lauter nach dem Platze an der Sonne verlangt, und keinerlei Privilegien anerkennt.

Amüsant ist dieser Kampf besonders deshalb geworden, weil er die geradezu geniale Art der heutigen papierenen Kriegsführung aufs Leuchtendste darstellt. Geradeso wie ein gewandter Anzeigendichter immer neue Lichtseiten an dem ihm zur Bearbeitung übergebenen Reklameartikel entdecken und sie in packender Weise dem Publikum überzeugend vorführen muß, so ist man unablässig bemüht, die absolute Notwendigkeit für das Schwimmbassin im Central Park nachzuweisen. Man verspottet die „Aristokratie" in Wort und Bild, man macht sich über ihre Pflege von „Fads" und „Frills" lustig, man rempelt sie wegen ihrer Verachtung des Mannes in der Arbeiterbluse unbarmherzig an, man führt statistische Zahlen über „Kindermorde" in den Straßen von New York an, die nur möglich sind, weil es der armen Bevölkerung an Spielplätzen, an öffentlichen Parks und an Freibädern mangelt, man bringt täglich — wahrscheinlich gestellte Bilder, auf denen gezeigt wird, wie die Jugend der Ostseite verurteilt ist, in schmutzigen, verpesteten und schwer erreichbaren Tümpeln und Bächen ihr Bedürfnis nach einem reinigenden Bade zu befriedigen, man — doch das bisher Angeführte mag genügen, um den Leser von der blühenden Phantasie der Wortführer und ihrer klugen Verwendung des reichen Kriegsmaterials ein anschauliches Bild zu geben.

Und das Ende dieses Streites ist noch nicht abzusehen. Eins aber scheint dennoch gewiß zu sein. Geradeso wie die hängenden Gärten von Babylon, die immer noch fälschlich der schönen Königin Semiramis zugeschrieben werden, längst verödet sind, so wird auch der „Sunken Garden" des Central Parks in nicht zu langer Zeit „versunken und vergessen" sein. Ob damit aber das Mittel für die Abstellung aller jener infantischen Worten und grellen Bildern gemalten Uebel gefunden sein wird — ob unsere vernachlässigte Jugend allein durch ein freies Bad im Schwimmbassin des Central Parks gesundheitlich und moralisch gerettet werden wird, das muß denn doch mehr als bezweifelt werden. Im heißen Streite ist man, wie üblich, über das nächste Ziel weit hinweggeschossen.

Daß es aber selbst in unserer nüchternen Zeit, die mit einem verständnißlosen Lächeln an allem romantischen Zauber vorüberschreitet, dennoch möglich ist, sich in eine eigenartige Traumwelt einzuspinnen —und zwar mitten im rastlosen Getriebe der modernen Kultur—dafür will ich hier ein Beispiel anführen. Nicht weit von mir hat sich ein ideal veranlagter Irländer ein Heim geschaffen, das in jeder Weise die Sehnsucht einer lebhaften Phantasie nach künstlerischer Ausgestaltung erkennen läßt. Sein Grundstück umfaßt nur einen halben Acker, aber er hat es verstanden, um das alte, pittoresk wirkende Haus, mit seinen halbzerfallenen Balkonen, Erkern und hohen Giebeln, eine ware Gartenidylle hervorzuzaubern. Eine üppige Welt von Bäumen, Büschen und Blumen, in die er mit kunstverständiger Hand Lichtungen geschnitten hat, welche die malerischsten und überraschendsten Durchblicke gestatten. Mit Hilfe von dekorativem Material, das an sich durchaus wertlos, aber durch die liebevolle Umrahmung von grünem Gebüsch und aus gewisser Ferne einen unfraglich künstlerischen Reiz ausübt, vermag er sich im Geiste nach Pompeji, nach Versailles oder nach Japan zu versetzen. Und wenn man ihn mit seinem jugendfrischen Enthusiasmus—trotz seiner 75 Jahre—die Geheimnisse seines Zaubergartens deuten hört, und mit seinen Augen zu sehen lernt, so wird man tatsächlich in eine fremde und bessere Welt getragen. Die Farbenklexe auf einer Wandfläche formen sich zu einem sprechenden Gemälde, die Scherben von Topfen und Urnen, und die Reste einer Säule oder Statue genügen vollkommen, um uns ein Stückchen Japan oder Florenz vorzuspiegeln. Und der kleine Bach, den er über künstliches Steingeröll geführt, und mit reizenden Pflanzen eingesäumt hat, täuscht uns ein Stückchen Bergromantik vor. Ist es nötig, hinzuzufügen, daß er nur von Wenigen verstanden wird, und daß er von den meisten seiner Mitbürger, als wäre es in seinem Oberstübchen nicht ganz richtig, heimlich verspottet wird? Doch er hat es längst gelernt, die Welt zu verachten und in seiner Welt den Trost im Leide und den Frieden der Seele zu finden. Und wer das im Leben erreicht hat, der hat gewiß alle Ursache, sich glücklich zu preisen.

Paul Grzybowski.


**Elastische Strümpfe und Bandagen.**
**Bruchbänder**

**Apparate f. Mißgestaltungen**
**Künstliche Arme und Beine**

Damen zum Maßnehmen für Frauen. Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.

**Hottinger**

801 803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.

Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und verkaufen sie zu Fabrikpreisen.
Etablirt 57 Jahre.


### Hexenspuk in der Pflanzenwelt.

Auf den Bergwiesen begegnen wir zuweilen einer eigenartigen Anordnung des Pflanzenwuchses. Wir sehen, da Kreise, in deren Mitte kümmerliches, gelbes, versengtes Gras wächst, deren Umfang aber von einem mehr oder weniger breiten Ringe üppig wachsender Gräser umgeben ist. Der Durchmesser dieser Kreise beträgt in der Regel zwei bis drei Meter, man hat aber auch einen solchen von dreißig Meter gefunden. Die größeren dieser Kreise bilden eine Erscheinung, die selbst dem flüchtigsten Beobachter nicht entgehen kann, denn sie heben sich grell von den grünen Grasboden ab und schimmern aus ihm als gelbe Scheiben selbst auf kilometerweite Entfernung hervor.

Das Volk fand für diese eigentümliche Erscheinung eine eigentümliche Erklärung. Was mit den gewöhnlichen Regeln der Natur augenscheinlich nicht harmonirte, das war ihm seitjeher Teufelswerk; denn der Teufel besaß nach altem Glauben, der noch von dem Gelehrten Athanasius Kircher vertreten wurde, „große naturwissenschaftliche Kenntnisse". Auch die Ringe auf den Bergwiesen mußten also das Werk von Geistern oder Unholden sein und ihre Entstehung wurde in verschiedenen Gegenden verschiedenen Geistern zugeschrieben.

In der Regel sollten Hexen, die mit dem Bösen im Bunde standen, diese Ringe erzeugen. Wenn sie ihre Versammlungen, namentlich in der Walpurgisnacht, am 1. Mai, abhielten, dann traten sie das Gras derart nieder, daß auf ihren Tummelplätzen schließlich das Kraut gar nicht oder nur kümmerlich gedieh. Daher nennt man in den meisten Gegenden diese Plätze Hexenringe oder Hexentreise.

Anderswo, wie zum Beispiel in Tyrol, werden sie als das Werk eines Ungeheuers aufgefaßt. Nach dem Glauben des Volkes haust dort in Felsenlöchern der Alber, ein Drache mit feurigem Schweife, der namentlich am Laurentiustage, an welchem die Sternschuppen in besonders großer Zahl niederfallen, aus einem Loche in ein anderes zu fahren pflege. Berührt er nun auf seinem Fluge mit dem feurigen Schweife den Wiesengrund, so versengt er den Boden derart, daß auf ihm kein Halm wächst und das Gras erst nach sieben Jahren wieder erscheint und zwar üppiger und fester als früher. Darum heißen in Tyrol jene merkwürdigen Stellen Alberringe.

Wir haben bereits gesagt, daß diese Ringe mitunter, ja in der Regel klein sind: wenn ihr Durchmesser nur zwei bis drei Meter beträgt, so können sie nicht gut als Tummelplätze großer Hexenversammlungen gedeutet werden; man hat darum, namentlich in Schweden, zu anderen Geistern Zuflucht genommen und erzählt sich, daß an jenen Stellen Elfen ihre Tänze und Spiele im Mondschein abgehalten hätten; unter ihren Fußtritten sei das Gras im Mondschein verblichen, und sie hätten die Halme am Kreisumfang hoch wachsen lassen, damit sie vor neugierigen Blicken geschützt seien. So heißen diese Stellen auch Elfenringe.

Jahrtausende lang begnügten sich die biederen Bergbewohner mit solchen Erklärungen, bis die zweifelnden Naturforscher kamen, und der Erscheinung auf den Grund gingen. Da löste sich der Hexen und Geisterspuk in nichts auf, und die Hexen ringe stellten sich als eine Folge sehr natürlicher Vorgänge heraus.

Es giebt eine ganze Anzahl von Pflanzen, die sich bei ihrer Fortpflanzung auf geeignetem gleichmäßigem Nährboden ringförmig ausbreiten, und jeder von unsern Lesern kann dies in verhältnißmäßig kurzer Zeit durch einen Versuch feststellen. Wir nehmen zu diesem Zweck ein winziges bißchen des gewöhnlichen Pinselschimmels, wie er an feuchten, modrigen Gegenständen fast überall wächst, und verimpfen es auf die gesunde Schale einer Birne oder eines Apfels; wir haben dann eine Pilzkultur vor uns, deren Wachstum wir von Tag zu Tag verfolgen können. Anfangs wird der Schimmel als kleiner grüner Punkt erscheinen; dieser Punkt vergrößert sich zum kreisrunden grünen Fleck. Bei fortschreitendem Wachstum wird aber das Mittelfeld braun und faulig, während sich rings um dasselbe ein grünlicher Kranz von Fruchtträgern des Schimmelpilzes bildet. In ähnlicher Weise wachsen auch die Pilze auf den Wiesen und in den Wäldern. Was wir als Pilze sammeln, das sind die oberirdischen Frucht- und Sporenträger; der eigentliche Pilzkörper wächst unterirdisch als ein Geflecht von Fäden, das man Mycelium nennt. Das Mycelium der Bowiste und vieler Blätterschwämme breitet sich kreisförmig unter der Erde aus, und am Rande des Kreises erheben sich die Fruchtträger, die wir alsdann als einen Ring oder Kranz von Pilzen sehen können. Es giebt nun verschiedene Arten von Pilzen, welche den Boden völlig aussaugen, so daß auf ihm andere Pflanzen gar nicht oder nur kümmerlich gedeihen. Wo sich solche Pilzkolonien ausgebreitet haben, dort entstehen im Laufe der Jahre jene dürren, wie versengt aussehenden kreisförmigen Flecke in dem Grün der Wiese. Die Pilzfäden sterben ab, sie verfaulen mit der Zeit und düngen dadurch den Boden, der wieder für andere Pflanzen geeignet wird. Es findet dann auf dem verlassenen Fleck eine neue Pflanzeneinwanderung von außen statt. Verschiedene Gräser und Kräuter, die namentlich auch Brachfeldern gedeihen, rücken an die Grenze des Kreises, wachsen auf dem durch die verwesenden Pilze gedüngten Boden besonders üppig, und so bildet sich an der äußersten Grenze des Hexenkreises ein Ring von besonders lebhaftem Grün.

Diese Erscheinung kommt auf Bergwiesen zur schönsten Entfaltung, in geringerem Maßstabe kann sie aber auch auf den Wiesen der Tiefebene beobachtet werden; allerdings habe ich hier nur Kreise von ein Viertel bis ein Drittel Meter Durchmesser gesehen. Das Landvolk im Osten Deutschlands pflegt diese kleinen Ringe mit flüssigem tierischem Unrat zu erklären, während doch in den meisten Fällen bei genauerem Nachsehen die Gegenwart der Pilze leicht nachzuweisen ist.

Man kennt aber auch eine Reihe von höheren Pflanzen, die sich ringförmig ausbreiten, und den früher ausgenutzten Boden als leeren kreisförmigen Fleck zurücklassen. Durch dieses Wachstum zeichnet sich namentlich das blaue Berggras („Sesleria coeculaea") aus, welches in Schweden im Volksmunde „elf dansar" mit Anspielung auf die Elfentänze genannt wird, oder die alpine Pfefferminze, von welcher die Gärtner sagen, daß sie von den Beeten davonläuft. Man sucht in den Gärten, die auf Ordnung sehen, die davongelaufenen Pflanzen „einzufangen" und an der früheren Stelle wieder einzusetzen.

Außer diesen Ringbildungen wurde noch eine andere Erscheinung im Pflanzenleben mit den Hexen in Beziehung gebracht. Auf verschiedenen Bäumen und Sträuchern, auf Edeltannen, Fichten, Lärchen, Buchen, Erlen, und dem Sauerdorne, bemerken wir oft dürre, struppige Gebilde, die aus der Ferne wie große Vogelnester oder Besen aussehen. Schon bei oberflächlicher Betrachtung erkennt man, daß dieses Gestrüpp etwas unnatürliches, eine Krankheit des Baumes sei, und in der Tat hielt auch das Volk seit jeher diese Gebilde für Krankheitserscheinungen der betreffenden Pflanzen und meinte, daß die Hexen sie den Bäumen anwünschten, um Besen für ihre Blocksbergritte zu erhalten. Die neuere Forschung hat auch in diesen Beziehungen die richtigen Urheber in Pilzen erkannt. Indem verschiedene Pilze sich als Parasiten auf Bäumen und Sträuchern niederlassen, verändern sie die natürliche Entwicklung der befallenen Teile. Der Baum kämpft mit dem Eindringling, und so entstehen aus mussenhafter Zellenbildung, die den Parasiten umwallen soll, jene Verdickungen, die als Krebse bekannt sind, oder jenen eigenartigen Zweigbildungen, Auswüchse, die man Hexenbesen nennt.

Auf der Edeltanne werden sie durch den Pilz „Accidium elatinum" erzeugt. An der von ihm befallenen Stelle erhebt sich auf einem Seitenaste des Tannenbaumes ein kümmerlich stehender oder bogenförmig gekrümmter Zweig, der sich von den normalen Zweigen wesentlich unterscheidet und den Eindruck einer auf der Tanne wachsenden Ueberpflanze macht. In dem krankhaften Gebilde zeigt sich ein rascheres, vorzeitiges Wachstum als an den gesunden Stellen des Baumes, aber die Blätter, die hier getrieben werden, sind kurz, gelblich und fallen schon im ersten Jahre ab, während die Nadeln an gesunden Stellen sechs bis acht Jahre ausdauern. Auch das Holz der Neubildung ist entartet, schwammig aufgetrieben und auffallend weich. In wenigen Jahren stirbt die Wucherung ab, verdorrt und dann ragt in das dunkelgrüne Gezweig der Tanne ein dürrer Besen hinein, der oft so auffallend aussieht, daß er abergläubischen Gemütern genügenden Stoff zum Ausbrüten von unheimlichen Hexengeschichten bietet.

Heute findet man den Glauben an derartige Hexengeschichten nur noch selten in Gegenden, die fernab vom Verkehr liegen und in denen die Bevölkerung noch an alten Ueberlieferungen hängt. Der Hexenspuk in der Pflanzenwelt hat in der Phantasie der Menschen aufgehört; nur die Namen Hexenringe und Hexenbesen erinnern uns an eine Zeit, in welcher die volkstümliche Naturkunde die Welt mit rätselhaften Geistern erfüllte.


# Wirkliche Montag-Bargains

**Doppelte S. H. Grüne Stamps bis Mittag**

**Bargains in Haushalt-Artikeln und Steingutwaaren in beiden Läden**

Weide Wäschekörbe, dicht geflochten, mittlere Größe, zu ..... **69c**

Nr. 8 Blech Kaffeekessel, solider kupferboden, feste Griffe. Deckel aus 1 Stück gemacht, zu..... **$1.98**

Nr. Stuff Möbelwichse, extra große Flasche, im Retail zu 50c verkauft; spezell zu ..... **25c**

Obstgläser-Ringe, roter Gummi; extra dick, reine, runde Ware, Dutzend im Paket.. **8c**

Elektrisches Plätteisen — nickelplattirt, 6 Lbs. schwer, garantirt zufriedenstellend, mit 6 Fuß Drahtschnur — regulärer $3.50 Wert; spezell zu nur **$2.29**

Wäschwanner, galvanisirtes Eisen, feste Griffe — garantirt, nicht Gift zu kochen, zu.... **$1.19**

4-Quart weiße Berlin Saucepfannen m. emaillirtem Deckel, die regulären 95c Sorte ..... **59c**

100-Stück Semi-Porcelain Dinner-Set, mit zwei Goldlinien verz. Stein Jars oder Krüge, jede Größen von 1 bis 6 Gall., Gall. **13c**

Gallon eins, Sirups **13.98**

Catsup-Flaschen, Patent zusammiskopfel. 1 Pint Größe, 5½c; Quartgröße, Stück... **6c**

Jellyteier mit Blechdeckel, ½ Pt. Größe **23c**

**Toilette-Artikel**
In beiden Läden.

Toilette-Seife — Bridal Rose oder Violet, die gewöhnliche 5c Größe — das Dutzend zu ..... **35c**

Borated Talcum Puder — 1 Pfd. Büchsen, zwei für ..... **15c**

Pumice Handseife in Blechbüchsen, 10c Größe, zu..... **6c**

**WIEBOLDT'S**

Milwaukee Avenue at Paulina Str. **Zwei Läden** Lincoln — School and Ashland

**Drogen** In beiden Läden

Beechams Pillen, — 25c Größe, zu ..... **15c**

Cuticura Seife — die 25c Größe zu ..... **18c**

Deutsche Gas und Zubehör, weiß emaillirt, nickelos, 2 an Kanne, 5 Fuß Gummischlauch, 3 Röhrchen u. Stopper, **89c**

Steam's Liniment, die 50c Größe zu ..... **29c**

**Die nachstehenden Spezialitäten sind in beiden Läden zum Verkauf.**

**Damenschuhe**
Damenschuhe, solides Leder, Patent Colt und mattes Leder, hohe und niedre Absätze, Tuch u. Lederoberteile, $2.50 und $3 Werte, Paar..... **$1.98**

**Mädchen-Schuhe**
Mädchenschuhe, solides Leder, Schnüre od. Knöpfe, Patent Colt u. mattes Leder, passend für Schulgebrauch, Größ. 8½ bis 2, $2.50 Werte, zu.... **$1.49**

**Shirt Waists**
Shirt-Waists für Damen, leicht beschmutzt, regulärer $1.00 Wert — spezell für diesen Montags-Verkauf das Stück zu..... **69c**

**Waschkleider**
Gingham Waschkleider für Kinder, wert bis zu 98c — Größen 2 bis 14 Jahre; spezell Montag zu ..... **59c**

**Männerhosen**
Serge-Hosen für Männer u. junge Männer alle Größ., 28 bis 44 Taille, mit Cuff oder einfach, auch schwarze gem. Worsteds 2.50 wert **$1.59**

**Knabenkappen**
Neue Herbstkappen und Hüte für Knaben, aus offert Werkleds gemacht, in allen Größen; Nap Rob, Woods und Novelty Hüte von Filz und Tuch, zu..... **19c**

**Knabenhosen**
Einzelne Khaki Hosen für Knaben — gute Qualität und gut gemacht, die reguläre 50c Sorte; Größen 4 bis 9 Jahre; Montag zu nur ..... **19c**

**Mäntel**
Eine Partie mittelschwere Mäntel, gerade die richtige Sorte für den Frühherbst, aus Worsteds und Jersey-Stoff; soweit sie reichen, **$5.95**

**Kissen**
Federkissen, von guter Art Ticking gemacht, mit sanitären Federn gefüllt; spezell am Montag, das Stück zu..... **50c**

**Steppdecken**
Comforters, mit sanitärer Watte gefüllt und mit fancy Cretonne bezogen; volle Größe; wert bis $4.75; spezell zu ..... **$3.33**

**Blankets**
Fancywollene Blankets, kommen in fancy Checks, volle Größe, verschiedener Wert, können nicht wieder unter so angeboten werden... **$6.50**

**Watte**
Bolle-Watte für Comforter-Füllung — feine weiche antiseptische Wolle; Größe 72x90; spezell zu..... **$1.98**

**Sheeting**
Echter Pepperell gebleichter Bettschatz, die bekannte Standard-Marke, 10-4 Breite zu 39c Yard; 9-4 Breite zu 37c die Yard; 8-4 Breite, Yard zu ..... **35c**

**Shu-White**
Shu-Wite für weiße Canvas-, Buck und Suede Schuhe, und viele andere 10c Marken, darunter auch Black Peanut; die Flasche ..... **6c**

**Scheeren**
Scheeren jeder Art, nickelplattirte oder lackirte Griffe, in assortirten Größen; wert bis zu 50c; spezell, das Paar zu..... **26c**

**Strumpfhalter**
Pin-on Strumpfhalter, in verschiedenen Größen und Farben; die beste 10c Sorte; spezell am Montag, das Paar zu..... **5c**

**Flanell**
Weißer Flanell für Kinderkleider — eine große Auswahl von besten weißen Mustern; spezell am Montag, die Yard..... **10c**

**Flanell**
Fein. Tantasten Knoxtag Flanell, 36-völlig große Breite, in fancy Streifen oder Karrirungen — schwerer Nap an beiden Seiten, Fabrikfehlungen, die Yard.. **19c**

**Baumwoll Challies**
Baumwolle Challies, sehr schöne Dimmer oder persische Muster; spezell für den Montags-Verkauf, die Yard..... **15c**

**Shirting**
Gewobene Madras Hemdenstoffe, 36 Zoll breit, große Auswahl von Streifen, Fabrikfehlungen und ganze Stücke; regul. 20c Sorte; spezell, Yard..... **15c**

**Gardinenstangen**
Ausziehbare Gardinenstangen mit Zubehörden, bis zu 54 Zoll ausziehbar, mit Halen und Brackets, das Stück zu..... **5c**

**Gardinen-Scrim**
Fabrikreste von fancy Gardinen-Scrim, mit fancy Borten und einlage, in weiß und cream, hauptsächl. gewebte lange Stücke; die Yard zu..... **9½c**

**Stickerei**
50 Stücke 42 Zoll breite feinste Organdy Flouncing, hübsche Muster für Damenkleider; spezell, die Yard..... **58c**

**Stickerei**
150 Stücke Stickerei Kanten und Einfass — eine große Auswahl von hübschen Mustern; spezell Montag, die Yard zu..... **5c**

**Union Suits**
Baumwollene gerippte Union-Suits für Männer — ein vorzüglicher Wert — spezell zu..... **$1.00**

**Union Suits**
Wollene gerippte Union-Suits für Männer — der beste Wert in der Stadt — spezell Montag zu..... **$2.25**

**Union Suits**
Union-Suits für Damen, dreiviertel Aermel, mit Zwirn Finish, Größen ohne Lücke; assortirte Größen; Montag zu..... **$2.00**

**Unterzeug**
Weiße Fleischfärbige Scheiben und Vestkleider für Damen, die Sorte, die gewöhnlich zu 75c verkauft wird, spezell zu..... **59c**

**Union Suits**
Gerippte fleischfärbige Union-Suits für Kinder — in allen Größen — spezell am Montag zu nur..... **50c**

**Damenstrümpfe**
Schwarze baumwollene nahtlose Damenstrümpfe — doppelte Ferse und Zehen — das Paar zu 10c; oder 2 Paar für..... **25c**

**Männerstrümpfe**
Graue baumwollene nahtlose Strümpfe für Männer, doppelte Ferse und Zehen; spezell am Montag, das Paar zu..... **8c**

**Kinderstrümpfe**
Schwarze gerippte baumwollene nahtlose Strümpfe für Kinder; doppelte Ferse und Zehen; Größen 6 bis 9½; das Paar zu..... **15c**

**Die nachstehenden Spezialitäten in beiden Läden von 2 bis 5 Uhr Nachm. zum Verkauf.**
Keine Post-, Telephon- oder C. O. D.-Bestellungen ausgeführt.

**Von 2 bis 5 Nachm.**
8-4 Breite extra Qualität Printz u. Bonjeum Fußbodenbelag, ganze Rollen, 2 Yards breit, assort. Holz-Effekte und farb. Block-Muster, regul. 45c Wert; am Montag Nachmittag, Quadrat-Yard **29½c**

**Von 2 bis 5 Nachm.**
Fancy tartanische Lace-Handtücher, große Auswahl von fancy gewebten Streifen, sehr absorbirend, wert bis zu 50c; sechs an einen Kunden; Stück..... **19c**

**Von 2 bis 5 Nachm.**
Extra Maid mercerisirtes Hakelgarn — in Farben, ein ungewöhnlich großer Wert; spezell am Montag Nachmittag, Stück zu..... **3c**

**Von 2 bis 5 Nachm.**
Hand-Stippers für Damen, rund gummi Fischbein gemacht — in rot und braun, mit Garnet-Zehen gut gemacht, alle Größen; regulärer 25c Wert; Paar zu..... **17c**

**Von 2 bis 5 Nachm.**
Feine gerippte baumwoll, Lisle Finish nahtlose Damenstrümpfe, 2 Paar an 1 Kunden; beg. Montag, Nachmittag, das Paar zu..... **9c**

**Von 2 bis 5 Nachm.**
Kleider-Percale, heller oder dunkler Grund mit hübschen gedruckten Mustern, ganze Stücke 10 Yds. an 1 Kunden, Montag Nachm., Yd... **11½c**

**Von 2 bis 5 Nachm.**
Schulanzüge für Knaben, aus blauen Serges gemacht, Größen von 6 bis 14 Jahren; spezell am Montag zu..... **$1.89**

**Von 2 bis 5 Nachm.**
3000 der b